

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Ol. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Damm-Landmannschaft

Hannover / H 2135 E  
Dezember 1961



Kreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte.  
Zustellung durch die Post-  
Einzelnummern lieferbar

11. Jahrgang, Nr. 12



## Heimatgedanken zu Weihnachten

Wieder bereiten wir uns vor, das Weihnachtsfest zu feiern. Seien wir doch ehrlich: Es ist uns weithin der Sinn dieses hohen Festes verloren gegangen. Gewiß, wir versuchen uns in aller Stille zu konzentrieren, um wieder, wie in früheren Jahren, Weihnachten mit aller tiefen Freude und Vorahnung zu erleben. Aber wem gelingt das schon? So wird die Stille übertönt von lauter Reklame, grellen Lichtern und möglichst großen Geschenken.

Hinzu kommt in diesem wie in den vergangenen Jahren die große Sorge um die Zukunft und die bange Frage:

Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen?

Darf ich einmal sagen, wie wir Weihnachten in schicksalsschweren Tagen feierten?

24. Dezember 1945. Irgendwo in einem abgelegenen Dorf in Mecklenburg. In einer kleinen Bauernsiedlung mit 25 Personen, darunter 19 Heimatvertriebene aus allen Gegenden des Ostens, aus Danzig, Westpreußen, Pommern und Oberschlesien.

Gerade an diesem Tage standen wir wieder völlig unter dem Eindruck des Gedenkens an unser Zuhause, war es doch für

uns alle das erste Jahr Weihnachten in der Fremde. Die meisten von uns hatten nicht einmal Nachricht von ihren nächsten Angehörigen. Selten, daß eine Familie ganz beieinander war. Und doch, es lag eine innere Freude über jedem von uns. War es, daß wir nach sechs Jahren Krieg endlich Weihnachten im Frieden „feiern“ durften? Wir waren trotz allem von Herzen dankbar.

Schon Tage zuvor hatten wir beim Bäcker in der Stadt gegen Mehl- und Zuckerabgabe reichlich Pfeffernüsse

backen lassen. Aepfel hatte es im Herbst auch einige gegeben. Und so zogen wir am Nachmittag des Heiligen Abends, mit kleinen Päckchen bepackt, in einige Häuser, in denen noch ärmere Menschen, besonders aber alte Leute, wohnten, um hier Weihnachtsfreude zu schenken. Es ist uns denn auch gelungen, und mit Tränen in den Augen wurde uns Dank gesagt.

### Der Weihnachtsbaum für alle



Wie ein Erinnerungsgeschenk der alten Ostheimat flatterte uns dieses stimmungsvolle Bild auf den Tisch, das den Schneidemühler „Weihnachtsbaum für alle“ auf dem Neuen Markt zeigt. Solche Christbäume auf offenen Plätzen sahen wir alljährlich auch in den anderen Grenzmarkstädten, so auf dem Deutsch Kroner Marktplatz und im Poetensteig.

Zu dem Bild schreibt die Einsenderin Marie Demel, jetzt Füßen (Allgäu), Mühlbachgasse 12: „Diese Ansichtskarte erhielt ich 1949 von meinem Schneidemühler Hauswirt Herzog, der die Aufnahme Weihnachten 1938 gemacht hatte. Er ahnte damals sicher nicht, daß sie einmal vertriebene Landsleute erfreuen sollte!“

men, erzählten Weihnachtsmärchen und hörten Gedichte, bis wir uns dann in unsere Zimmer zurückzogen, wo jeder mit sich allein war, um seinen weihnachtlichen Gedanken nachzugehen. Gewiß wünscht wohl niemand mehr das erste Weihnachten in der Fremde zurück, aber es kann uns manchmal ein wenig heilsam sein, in diesen Tagen daran zu denken.

Herta Reimer geb. Just  
früher Schneidemühl, jetzt Löhne/Westf.

Mein damals fünfjähriger Junge bekam aus einem alten Stück Stoff ein Portemonnaie, das mit einigen Geldstücken gefüllt war, für die er sich nicht einmal etwas kaufen konnte.

Einen Tannenbaum hatten wir uns aus dem nahen Walde beschafft.

Kerzen gab es leider keine. Als Ersatz dafür hatten wir eine Oel-Lampe hinter dem Tannenbaum aufgestellt, die die Kerzen ersetzte.

Als wir am Abend in Feiertagsstimmung die Lampe anzündeten, und aus 25 Kehlen, von unserem Bauern am Klavier begleitet, die alten herrlichen Weihnachtslieder gesungen wurden, vergaßen wir jeder für kurze Zeit unser eigenes schweres Los und waren beim Kind in der Krippe.

Noch lange saßen wir in diesem Kreise bei flackerndem Schein zusammen,

# Das Licht der ewigen Heimat

Von Pfarrer E. W. Magdanz (Deutsch Krone),  
jetzt Eschenstruth über Kassel 7

24. Dezember 1941, also vor 20 Jahren, war es. Wir marschierten in der Gegend zwischen Charkow und Stalino in Rußland. Ja, wir marschierten etwa 15 bis 20 km. Der Boden war steinhart gefroren, die Luft war kalt, wir hatten nur Windjacken, keine Mäntel. Erst als es zu dunkeln begann, sahen wir vor uns über einen Bach hinweg eine Kolchose liegen. Dort sollten wir übernachten. Beim Ueberqueren des Baches brachen die schweren Fahrzeuge ein, und die verhungerten Pferde vermochten sie kaum herauszuzerren. Flüche, Peitschenhiebe und Schelten, damit begann der „Heilige Abend“. In der Kolchose standen nur die nackten Mauern. Die Zimmer waren leer, die Fensterscheiben zerschlagen, die Herde zerstört. Aber Stroh war da, und auf dem Stroh lagen wir eng aneinander.

Wir hatten keinen Tannenbaum, keine Lichter, keinen Gruß von daheim, nichts war da, was uns an Weihnachten erinnern konnte, dort über Rußlands Weiten klangen keine Weihnachtsglocken und unsere Uniformen und die Waffen, die wir trugen, auch unsere müden Füße deuteten nicht hin auf die große Freude, die allem Volk widerfahren soll. Und von Frieden auf Erden war nichts zu merken.

Im Nebenzimmer suchten sie Weihnachtslieder zu singen, „Stille Nacht“ und „Es ist ein Ros entsprungen“, aber die Töne blieben ihnen in der Kehle stecken. Wir hätten heulen mögen vor Jammer. Ja, das war Weihnachten. Vielleicht war es das echteste Weihnachten, das ich erlebt habe. Seit jener Zeit weiß ich, und vielleicht auch andere mit mir, was Weihnachten heißt.

Was uns fehlte, es war das Weihnachtsfest in der Heimat und in der Familie. Es fehlte die stimmungsvolle Gefühllichkeit. Kein Baum, keine Kerzen, keine Geschenke, keine Glocken der Heimatkirche, kein gemeinsamer Kirchgang mit den Lieben in die festlich geschmückte Kirche. Dafür draußen der kalte Winter, die sternklare Nacht und drinnen in unserem Stall Stroh und Elend der Herzen. Und um uns her war die unruhige, die friedelose Welt.

Unruhige, friedelose Welt, Herzen im Elend, so war es einst, und so ist es heute. Und von dieser Welt wird es gesagt und in dieser Welt geschieht es: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“. Sehen wir doch hin in die harte Geschichte, die uns erzählt wird. Da muß eine Frau, ob sie gleich vor ihrer Niederkunft steht, hinaus auf die Straße auf mühevolem, weitem Weg. Und dann kommt sie ans Ziel, aber es ist da kein Herd, kein gastliches Zimmer, das sie aufnimmt. Da, wo das Vieh untergestellt wird, wo Menschen sonst nicht Wohnung nehmen, dort muß sie hin. Es war ja kein Raum in der Herberge. Und dort geschieht es, daß das Kind geboren wird, von dem der Engel auf dem Felde den Hirten sagt: „Euch ist heute der Heiland geboren.“ Und über dieser Geburt singen die Engel im Himmel: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!“

Um das richtig zu verstehen, muß vielleicht einmal aller Flitterkram, den wir um dieses Geschehen gehängt haben, uns abgerissen werden, damit wir merken, wo das Weihnachtswunder ist, und welch Geschenk uns gemacht ist. Und das Wunder heißt: Gott sendet seinen Sohn in dieses Erdenland zu diesen Menschen, die ihn nicht haben wollen. Er schafft ihm einen Platz, der nun sein Geburtsort ist und bleibt. Er stellt ihn hinein in ein Land, in eine Familie, wo er nun daheim ist. So lieb hat Gott, der Herr, diese Erde, daß er auf ihr seinem Sohn für eine Zeit eine Heimatschaft, in der er betreut wird und aufwächst, Kameraden hat und Freunde, Lehrer und Gefährten. Da sind bestimmte Häuser, in denen ganz bestimmte Menschen wohnen, Gassen und Straßen; Da sind Feld und Wald und Wasserstellen, da sind Hügel und Berge rund um Bethlehem und dann um Nazareth. In das alles läßt Gott den Sohn hineingehen und hineinwachsen. Denn „das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“ Er wohnte unter uns auf dieser unruhigen, friedelosen Erde, er wohnte unter Menschen, die im Elend lebten. Damit hat Gott sein Ja gesprochen zu uns und zu dieser Erde. Nun dürfen wir gewiß an das denken, was uns einmal Heimat war. Die Häuser und Menschen darin, die Straßen zum Markt, zur Schule, zur Kirche, die Felder und die Wälder, die Seen und die Wolken, die darüber zogen, sie alle sind ja ein Stück Welt, die Gott so geliebt hat, daß er seinen Sohn in sie gab. Wir haben kein Recht, zu verachten oder zu vergessen, was Gott geheiligt hat.

Das aber wäre nur die halbe Wahrheit, oder nicht einmal die halbe. Das alles hat in jenem Kolchos in Rußland gefehlt, so wie es im Stall in Bethlehem gefehlt hat, und es war doch Weihnacht, nicht fröhliche, aber seligmachende Weihnachtzeit. Die Herde waren zerschlagen, die Heimat war so fern, aber hier geschah etwas, was uns dem Vater ins Herz sehen ließ, in das Herz voller Liebe für uns. Heimatglocken klangen dort nicht, aber wie Glocken aus ewiger Heimat klingt der Gesang der Engel über die Zeiten hinweg, immer und immer wieder: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!“

## Die Weihnachts-Tanne

von Rainer Maria Rilke

Es treibt der Wind im Winterwalde  
Die Flockenherde wie ein Hirt,  
Und manche Tanne ahnt, wie balde  
Sie fromm und lichterheilig wird,  
Und lauscht hinaus. Den weißen Wegen,  
Streckt sie die Zweige hin bereit  
Und wehrt dem Wind und wächst entgegen  
Der einen Nacht der Herrlichkeit!

Wer diese ewigen Glocken klingen hört, und wer diesen Blick getan hat in des allmächtigen Vaters Herz, der weiß, daß unter dem Flitter und unter dem Vertrauten und Hergebrachten unserer Weihnachtsfeiern ein selig Geheimnis verborgen ist. In diese unruhige, friedelose Welt kam Gottes Welt und Gottes Herrlichkeit und leuchtet durch alle dunkle Nacht der Sorgen und strahlt heller als tausend Kerzen und wärmt mehr als alle Feuer an heimatlichen Herden und in heimatlichen Oefen. Und dieser Lichtglanz leuchtet den Heimatlosen auf endloser Straße, den Armen in Scheunen und Ställen, den Elenden in den Baracken und den Kranken auf dem Krankenbett. Es ist das Licht des himmlischen Vaterhauses, das Feuer der ewigen Heimat, und wer sie sah, dem leuchtet es hinein in sein schwaches Leben. „Wir sahen seine Herrlichkeit“.

Wer das gehört und gesehen, der mag sein, wo er ist, über ihm ist Gottes Himmel, unter ihm ist eine Erde, in die Gott den geliebten Sohn gegeben, und um ihn und alle anderen sind die Hände des Vaters, der auch uns heimholen will in seinen Frieden.

## USA-Botschaft unterstützt deutschen Standpunkt

Einem Bericht der polnischen Gewerkschaftszeitung „Głos Pracy“ (vom 19. 10.) zufolge, hat die Botschaft der Vereinigten Staaten in Neu Delhi durch ihre Informationsstelle in politischen Kreisen der indischen Hauptstadt eine Schrift verteilen lassen, welche — so behauptet das polnische Gewerkschaftsorgan — „die Rechte Polens auf die Westgebiete untergrabe“.

Nicht nur seien in der Broschüre die Oder-Neiße-Gebiete allein als „polnisch verwaltet“ charakterisiert worden — unter gleichzeitiger Einzeichnung des deutschen Stadtnamens Breslau statt der polnischen Bezeichnung „Wroclaw“ auf einer mitgegebenen Karte —, sondern es sei in dieser amerikanischen Broschüre auch eine Kritik an dem „Görlitzer Abkommen“ zwischen dem kommunistischen Regime in Ost-Berlin und dem in Warschau über die „Festlegung der Oder-Neiße-Grenze“ enthalten.

Diese amerikanische Publikation habe, so bemerkt „Głos Pracy“ weiter, den Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Neu Delhi, Duckwitz, „erfreut“, der dem indischen Ministerpräsidenten Nehru den Standpunkt der Bundesregierung in der Oder-Neiße-Frage erklärt habe. Beides: Die Verbreitung der amerikanischen Schrift und das Gespräch des Botschafters mit Nehru, sei zur gleichen Zeit erfolgt, in der sich der polnische Staatspräsident Zawadzki in Indien aufgehalten habe.

## Bauernland in Bauernhand!

Dies muß auch 1962 die Parole zur Unterbringung hunderttausender vertriebener Bauern sein!

## In alter Grenzmarktreue

entbieten wir unseren Landsleuten, Heimatfreunden, ganz besonders auch unseren Paten und all' denen, die mit uns unbeirrt für unser Heimatrecht und ein wiedervereinigtes Deutschland eintreten,

**unsere besten Weihnachts- und Neujahrsgrüße!**

Blieben wir opferbereit für Heimat und Recht, vergessen wir vor allem auch nicht unsere Schicksalsgefährten jenseits der Schandmauer, die den Tag der Freiheit täglich herbeisehnen.

**Glückauf 1962!**

**Heimatkreis Deutsch Krone**

Dr. Ali Gramse

**Heimatkreis Schneidemühl**

Albert Strey

**Der Heimatbrief**

Otto Kniese

## Landsmannschaften und Zonenflüchtlinge gehören zusammen

Vereinigte Landsmannschaften Mitteldeutschlands (VLM) und Gesamtverband der Sowjetzonen-Flüchtlinge geben gemeinsam bekannt: Am 6. November 1961 trafen sich in Bonn die vom Gesamtverband der Sowjetzonen-Flüchtlinge und den Vereinigten Landsmannschaften Mitteldeutschlands (VLM) beauftragten Verhandlungsgremien zu einem Meinungsaustausch über einen Zusammenschluß der Flüchtlingsverbände. Die Verhandlungen wurden in freundschaftlicher Atmosphäre geführt. Sie werden im Januar 1962 fortgesetzt.

## Wieder Ostdeutsche Kulturtage

Im Mittelpunkt der VIII. Ostdeutschen Kulturtage, die in diesem Jahr vom 7. bis 13. November in Lübeck stattfanden, stand am Vormittag des 12. November ein Festakt in der Aula des Katharinäums, an dem Vertreter einiger Bundesministerien, des Landes Schleswig-Holstein, der Hansestadt, der Parteien — u. a. für die SPD der Alt-Bürgermeister Max Brauer —, des Bundes der Vertriebenen und seiner Landsmannschaften, ferner u. a. Botschaftsrat Dr. Gramberg von der kgl. schwedischen Botschaft in Bonn, und vor allem zahlreiche Kulturschaffende aus Ost-, Mittel- und Westdeutschland teilnahmen. In Vertretung des an der Teilnahme verhinderten neugewählten Präsidenten des Ostdeutschen Kulturrates, Bundesminister Dr. H. J. v. Merkatz, verlas Vizepräsident Prof. Dr. M. H. Boehm in seiner Begrüßung u. a. ein Telegramm von Bundeskanzler Dr. Adenauer, in dem dieser den ostdeutschen Beitrag zur deutschen Kultur unterstrich.

Der schleswig-holsteinische Kultusminister E. Osterloh bezeichnete die Pflege des ostdeutschen Kulturgutes als wesentlichen Beitrag zur Wachhaltung des gesamtdeutschen Bewußtseins. Dieses Erbe dürfe nicht preisgegeben werden, aus ihm erwache die Verpflichtung, für Menschenwürde und Freiheit in Ostmitteleuropa einzustehen. Die Kultussenatorin der gastgebenden Stadt, Frau Dr. L. Klinzmann, verwies in ihrem Grußwort auf die historische und gegenwärtige Verflechtung Lübecks mit Ostdeutschland und unterstrich die Notwendigkeit einer intensiven wissenschaftlichen Beschäftigung mit Ostdeutschland.

Der Präsident des Bundes der Vertriebenen, MdB Hans Krüger, dankte in seiner Ansprache zuerst dem bisherigen langjährigen Präsidenten des Ostdeutschen Kulturrates, Dr. Georg Graf Henckel von Donnersmarck, für die von ihm geleistete Arbeit, auch im Hinblick auf die Einordnung des Rates in die Vertriebenenbewegung. Er führte aus, die bewahrende und erhaltende kulturpflegerische Ostarbeit lasse erkennen, daß ein freundschaftliches Zusammenleben des deutschen Volkes mit den Völkern Ostmitteleuropas wie in der Vergangenheit möglich sein könne. Als dafür unentbehrliche, notwendige Vorbedingung nannte Krüger eine Versöhnung auf dem Boden des Rechts, der jeden Verzicht ausschloße.

Im weiteren Verlauf des Festaktes wurde nach einem Vortrag von Prof. Dr. W. Hubatsch, Bonn, „Schweden, Deutschland und Rußland als Ostseemächte“ die Plakette des Ostdeutschen Kulturrates an Prof. Dr. Günther Grundmann, Hamburg, den ehemaligen schlesischen Provinzialkonservator, übergeben, während der andere Träger dieser Auszeichnung, der Schauspieler Ernst Deutsch, hatte absagen müssen. Im nächsten Jahr werden der sudetendeutsche Sprachforscher Prof. Dr. Ernst Schwartz, Erlangen, und

der baltendeutsche Schriftsteller Werner Bergengruen die Plakette erhalten.

Die arbeitsreichen Ostdeutschen Kulturtage in Lübeck waren mit Tagungen der Kulturreferenten der Landsmannschaften, des Verbandes heimatvertriebener und geflüchteter Deutscher Studenten und der Bundesarbeitsgemeinschaft für deutsche Ostkunde im Unterricht und einer wissenschaftlichen Studientagung ausgefüllt, in deren vier Vorträgen die Professoren W. Drost, G. Grundmann und A. v. Brandt und der Studienleiter der Ostdeutschen Akademie Lüneburg, Dr. R. Müller-Sternberg, „Die Ostsee als Kulturraum“ behandelten. Mehrere Ausstellungen, ein Marionettenspiel, ein Chor- und ein Orchesterkonzert, Stadtbesichtigungs- und Zonengrenzfahrten und eine Lesung des aus Masuren stammenden Schriftstellers Siegfried Lenz ergänzten das Programm.

## Einig im gemeinsamen Ziel

Weihnachten steht vor der Tür; das Jahr 1961 neigt sich seinem Ende zu. An der Schwelle des neuen Jahres kreisen unsere sorgenvollen Gedanken um das Schicksal unserer Brüder und Schwestern in der Zone und in Berlin und um das Ringen unseres Volkes um seine Wiedervereinigung. Möge das neue Jahr uns dem gemeinsamen Ziel näherbringen.

So wünschen wir all unseren Patenkindern und ostdeutschen Heimatfreunden ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 1962, von dem wir Frieden und Gesundheit, aber auch Erfüllung unserer offengebliebenen Wünsche erhoffen.

Wittlage, im Dezember 1961

**Landkreis Wittlage**

Dr. Massmann, Landrat  
Ehrenberg, Oberkreisdirektor

Die Gemeinde Bad Essen entbietet ihren **Deutsch Kroner Patenkindern** herzliche Grüße und wünscht allen ein frohes Weihnachtsfest und ein **gutes neues Jahr**.

**Düffelmeyer**  
Bürgermeister

**Mönter**  
Gemeindedirektor

\*

## Gruß in schwerer Zeit

Wieder ist ein Jahr vergangen. Das Ziel der Wünsche aller Vertriebenen, wieder in ihre Heimat zu kommen, scheint im Nebel der politischen Ereignisse weiter entrückt denn je. Aber je weiter das ersehnte Ziel, um so enger werden sich die Schneidemühler und die Cuxhavener in Freundschaft zusammenfinden.

Was auch kommen mag, immer bleiben wir verbunden in der Hoffnung, daß den Vertriebenen eines Tages doch ihre Heimat und uns allen eingeeintes und freies Vaterland wiedergegeben sein wird.

In dieser Hoffnung wünsche ich allen Schneidemühlern in Stadt und Land

**ein glückliches neues Jahr!**

**Olfers**

Oberbürgermeister der Stadt Cuxhaven

Cuxhaven, im Dezember 1961

## 100 Millionen fordern Selbstbestimmung

Die exilpolnische Zeitung „Dziennik Polski“, London, berichtete am 20. Oktober aus Paris: „Mit einem Appell nach Selbstbestimmung für hundert Millionen Opfer des sowjetischen Imperialismus ist die in Paris tagende Vereinigung unterdrückter Völker in Europa (ACEN) hervorgetreten.“

U. a. heißt es dann weiter: „Die Versammlung hat einen Appell an die Regierungen aller freien Staaten gerichtet, sie möchten bei den Vereinten Nationen die Zuerkennung des Rechtes auf Selbstbestimmung der in Europa von der Sowjetunion unterdrückten Völker verlangen.“

In dem Appell wird festgestellt, daß im Zusammenhang mit der Berlin-Krise die Würfel fallen werden. Es wird sich erweisen, ob die demokratischen Regierungen entschlossen sind, den Grundsatz der Selbstbestimmung in Europa zu verteidigen oder ob sie ihn den sowjetischen Launen und ihren Zielen überlassen wollen. Gerade jetzt, wo das Recht auf Selbstbestimmung auf weite Teile der Welt übergreifen hat, wurde es in der einen Hälfte Europas aufgehoben, heißt es in dem Appell.

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Wieder geht ein müdes Jahr seinem Ende entgegen, ein schicksalhaftes! Noch einmal hat es die tiefe Wunde der deutschen Trennung schmerzhaft aufgerissen. Die Schandmauer wurde von Ulbrichts volksfremden Regime aufgerichtet und von Tag zu Tag verstärkt. Die einfachsten menschlichen Verbindungen zwischen West und Ost wurden von den Bankrotturen des Pankower Gewaltsystems unterbrochen. Nicht einmal die Friedhöfe vor den Toren Westberlins konnten von den Hinterbliebenen am Volkstrauertag sowie an den christlichen Gedenktagen — Totensonntag und Allerseelen — besucht werden. Und diese pietätlose Sperre der Willkürgrenze zeugt von einer wahrhaft niedrigen, unmenschlichen Gesinnung. Wir wurden dabei an die traurigen Tage des Weichsel-Korridors erinnert, als Polen auch unseren Ostdeutschen das Betreten der Friedhöfe verwehrte. Doch damals geschah dies zwischen zwei verschiedenen Völkern. Heute aber ist das Schamlose, daß Deutsche anderen Deutschen den Weg für den letzten Liebesdienst versperren!

Ob die Diktatoren in Pankow damit die Einheit und Freiheit aller Deutschen verhindern können? Wir glauben und hoffen es nicht! Auch die höchste Sperrmauer kann nicht verhindern, daß sie der Funke der Freiheit überspringt, von den Aetherwellen, die täglich Grüße nach „drüben“ senden, ganz zu schweigen. Und diese Freiheitsfunken zünden trotz allen Terrors. So kam es bei einer „Fidelio“-Aufführung in Ostberlin wiederholt zu Beifallskundgebungen, als Worte von der Freiheit und gegen die Diktatur aufklangen.

Trotz des von oben geschnittenen Hasses in der SBZ gegen Westdeutschland ist vor Weihnachten wieder ein Strom der Liebe zu unseren schwergeprüften Brüdern und Schwestern nach „drüben“ geflossen. Nur mit dem Geist der christlichen Nächstenliebe kann die deutsche Einheit wiederhergestellt werden. Die tapferen Berliner haben es uns wieder einmal vorgelebt, wie man auch allen Schikanen zum Trotz seine Verbundenheit zum Ausdruck bringen kann. Sie legten am Volkstrauertag die für ihre Lieben drüben bestimmten Kränze einfach an der Trennmauer nieder, und dort werden sie auch wieder die Weihnachtsbäume als Festgruß nach „drüben“ aufleuchten lassen.

Die Riesengefahr, die uns vom Osten her immer wieder bedroht, können wir am besten im Geiste der Weihnachtsbotschaft und mit dem Gelöbnis „einer trage des anderen Last“ begegnen. Und dies gilt nicht nur für Deutschland, sondern für unseren ganzen Kontinent! Mit Recht stellte der bekannte Prof. D. Dr. Ranft (Fulda) in einem Ueberblick über die politische Lage fest: Europa wird christlich sein, oder es wird nicht sein!

Wer viel durchs Land fährt, stellt erfreut die immer mehr sich entwickelnde Freundschaft zwischen den beiden christlichen Konfessionen fest. In gleicher Größe und in gleicher Art stehen an den Ortseingängen die Schilder: „Ev. Gottesdienst am Sonntag“ und „Sonntag Hl. Messe“ friedlich nebeneinander. Ja, die deutsche Einigkeit sollte gerade jetzt auf allen Gebieten besonders bekräftigt werden. Wir brauchen sie für die auf uns harrenden großen Aufgaben.“

Inzwischen ist eine neue Bundesregierung an's Ruder gekommen und wir stellen mit Befriedigung fest, daß sie die Grundsätze, die die Landsmannschaften und der Bund der Vertriebenen seit jeher vertreten, erarbeitet: Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit, Heimatrecht, Nichtanerkennung Pankows, Ablehnung einer Oder-Neiße-Grenze. Wenn der Vertriebenen-Minister diesmal kein Heimatvertriebener ist, so bemerken wir dies rein sachlich, was wir auch von seiner Arbeit erhoffen.

Viel ist schon in der Presse von einem „neuen Lastenausgleich“ die Rede. Darunter ist in der Hauptsache zu verstehen, daß die Zonen-Flüchtlinge den Heimatvertriebenen gleichgestellt werden. Dies sollte bei der schicksalhaften Verbundenheit unseres Volkes eine Selbstverständlichkeit sein.

Und nun zu unserem Posteingang. Beginnen wir mit einem Brief aus Kanada, von wo die jetzt in Calzary Alta Jo Henden Pr. wohnende Deutsch Kroner Familie Niederlag mit einem Liebesgaben-Paket erfreute und der Frauengruppe Hannover eine Kaffee-Spende mitschickte. Dabei wurde mitgeteilt, daß die Mutter von Frau N., eine geborene Ostpreussin, bereits am 30. Juni d. J. im 79. Lebensjahr gestorben ist. Wir vermerken es stets mit Freude, daß auch jenseits des großen Wassers die alte Ost-Heimat nicht vergessen wird.

In Gedichtform haben wir wieder mehrere Schreiben erhalten, so ein herblich gestimmtes von Frau Kowalski aus Harsefeld (Kr. Stade), Wieh 3, in dem es heißt:

Die Welt ist stille wie zum Sterben  
Nur eine tiefe Sehnsucht singt,  
Ein letztes Lied mit leisem Werben,  
Und wird dann ruhig — und verklingt!

Die Jastrowerin Frau Wozikowski, jetzt Hugstetten, Königsberger Straße 11, schließt einen dichterischen Erguß über das Preußenland mit den Worten:

O, Heimat, wie schön warst Du,  
Mit Deinen Wäldern, Deinen Seen  
Mein ganzes Sehnen fliegt Dir zu,  
Könnst' ich Dich nur wiedersehen!

Ein anderer Jastrower, Kaufmann Theodor Höltge aus Bad Godesberg, Plittersdorfer Allee 13, erinnert daran, wie er die Schäden der Naturkatastrophe von Flederborn mit den Landsleuten Friedrich Templin, Willi Kroske und Fritz Meyer besichtigt habe.

Einen recht enttäuschten Brief schrieb uns der aus Deutsch Krone stammende Steuerinspektor Johannes Goeck aus Dülken, Friedrichstraße 5, der sich beim Patenschaftstreffen in Bad Essen so warm für die Errichtung eines „Deutsch Kroner Hauses“ in der Patengemeinde eingesetzt hat. Er vermißt noch ein zustimmendes Echo aus den Reihen der Heimatfreunde. Auch wir hoffen darauf. Da sich eine solche Einrichtung nicht übers Knie brechen läßt, bleibt unser Trost: Kommt Zeit, kommt Rat!

Einen Gruß aus Wittlage übersandte uns Kreisoberamtmann Köhne (Wittlage), der ja schon in Demmin Verbindung mit den Deutsch Kronern hatte und ihnen stets ein reges Interesse zeigt.

Von einem Familientreffen ehemaliger Schlopper sandten Bild und Grüße: Rudolf Nuske und Frau, Baden-Baden, Fürstenberg-Allee 42; die Mutter von Frau Löchel und zwei Töchter, Inge Debut geb. Oesterreich, Frau Krause geb. Oesterreich (Berlin) und Willy Schultz, Wetter (Ruhr), Königstr. 42, die Begegnung fand in Baden-Baden statt.

Zu dem Tode unseres Landsmannes und Mitarbeiter Gustav Heske aus Hohenstein erfuhren wir, daß er 10 Tage nach der goldenen Hochzeit das Krankenhaus aufsuchen mußte, wo Magenkrebs festgestellt wurde. Sein größter Wunsch war, noch einmal die Heimat wiederzusehen.

Angesichts der ersten Weltlage kann diesmal der Weihnachtswunsch „Friede auf Erden“ gar nicht laut genug erhoben werden. Haben wir Gottvertrauen und entwickeln wir weiter die Stärke der besseren Moral. Zur Beherzigung könnte das Wort einer Johannesburger Zeitung (Südafrika) dienen, die da schrieb: „Es wird Zeit, daß die ganze Menschheit ihre Alltagsbeschäftigung beiseitelegt und den Führern des kommunistischen Blocks einen solchen Sturm moralischer Entrüstung entgegenschleudert, demgegenüber diese 50-Megatonnen-Bombe ein Kinderspiel ist.“

Immer wieder hören wir, daß unsere Geburtstags-Spalte besonders gern gelesen wird und ein freudiges Echo findet. So war unser Deutsch Kroner Landsmann, Generalmajor a. D. Kurt Lange, hoch erfreut, daß sich zu seinem „Siebzigsten“ die Briefe aus dem Freundeskreis auf seinem Schreibtisch türmten, besonders erfreute ihn das rührende Schreiben eines 86jährigen I.-R. 149er, den er nicht mehr unter den Lebenden glaubte. Der Jubilar selbst war seinerzeit der letzte Regiments-Adjutant des 6. Westpr. Inf.-Rgt. 149.

Bei den Jubiläen und Geburtstagen sind wir ganz auf Mitteilungen von draußen angewiesen. Unsere eifrige Mitarbeiterin auf diesem Gebiet, Landsmännin Anna Schach, jetzt (22a) Duisburg-Hamborn, Beecker Straße 292, bemängelt, daß nicht noch mehr Landsleute entsprechende Daten einsenden. Deshalb: keine Scheu vor dem Federhalter!

Unsere Deutsch Kroner Heimatstube wurde durch ein Fotoalbum von Märk Friedland bereichert, das deshalb so wertvoll ist, weil es neueste Aufnahmen aus der alten Heimat enthält; sie wurden von einer Heimatreise unseres Friedländer Ldm. W. Bannitt (Oberhausen) mitgebracht und gestiftet. Wie uns „Väti“ Ldm. E. Schultz-Flintbeck mitteilt werden wir auch noch einen Reisebericht erhalten. Er grüßt alle Märk. Friedländer mit „Frohe Weihnachten“ und ein glückliches Neujahr,!

### Nun hat Schneidemühl wieder das Wort

Eine Einladung kam aus Trappenkamp über Neumünster, Berliner Ring, Block I, Haus 6, wo unser Hfd. Baumeister Emil Tietz ein Reihenhäuser erworben hat. „Aus dem Lastenausgleich haben wir für unser Eigenheim so gut wie gar nichts erhalten. Wir klagen schon über drei Jahre beim Verwaltungsgericht. Sollten wir die Klage verlieren, so bekommen alle Hausbesitzer der Häuser von der „Neuen Scholle“ für die 13 Jahre Hausbesitz nur Pfennige.“

Fr. Gertrud Pollum, geb. Lipkowski, deren Gatte Alexander seit Weihnachten 1944 vermißt ist und die erst Ende 1957

## Ein Jahr geht zu Ende

Wieder ist, wie bald, wie bald!  
Mir ein Jahr dahingeschwunden.  
Fragend rauscht es aus dem Wald:  
„Hat dein Herz sein Glück gefunden?“  
Waldesrauschen, wunderbar,  
Hast du mir das Herz getroffen!  
Treulich bringt ein jedes Jahr  
Welkes Laub und neues Hoffen.

Nikolaus Lenau / 1802-1850

aus dem Stolper Raum, wo noch heute mehrere ihrer Kinder leben, in die Bundesrepublik kam, berichtigt und ergänzt, jetzt in Neuss/Rh., Laufenburger Str. 14, die Karteiangaben. „1937 zog ich mit meiner Familie nach Rummelsburg, und dann in den Kreis Stolp. Ich gehörte aber immer zu Schneidemühl; denn ich besaß in Koschütz, Jastrower Chaussee, ein Grundstück, das wir 37 verpachteten“.

„Wir sind schon Jahre Leser der Heimatzeitung und diese bereitet uns viel Freude“, schreibt Hfd. Albert Siewert (Gartenstraße 51) aus Berlin-Reinickendorf I, Nordbahnstr. 25, und meldet gleichzeitig als Anschrift des gesuchten Mitbewohners Max Kall, Oranienburg, Lenin-Allee 2, Feierabendheim.

Fr. Alma Sund (Ecke Schmiede-Martin-Straße) berichtet aus Wiesau, Hauptstraße 171: „Mein Mann Albert Sund (am Zoll) starb auf der Flucht 1945. Unser Sohn Otto, der die Drogerie zum Stadion und das Lebensmittelgeschäft führte, hatte hier eine gutgehende Drogerie und vergrößert sich jetzt in Lörrach an der Schweizer Grenze. Unser Gerhard (Schutzpolizei) wohnt in Fürth. Er ist mit einer Ldm. Polzin aus Breitenstein verheiratet und hat auch — wie Otto — zwei Kinder.“

Durch einen Brief von unserem Hfd. Baumeister Paul Nikkels erfahren wir über Fr. Tetzlaff etwas von unserem Hfd. Dr. Georg Kaminski, der nach der Flucht aus Schneidemühl seine Zahnarztpraxis zunächst in einer pommerschen Kleinstadt ausübte und von dort oft zu den Abenden ehemaliger Gymnasiasten nach Berlin kam. „Er war uns immer ein lieber Gast und besonders beliebter Gesellschafter. Leider hat er nach seiner Umsiedlung in die Bundesrepublik die zugesagte Existenz nicht gefunden und darauf Gift genommen. Wir haben ihm alle recht nachgetrauert.“

Ueber das Schicksal des Inhabers der Installationsfirma Wuttke, Albrechtstraße 7, berichtet der, Sohn Dr. med. Günther W., der jetzt als Landesmedizinalrat in Lengerich (Westf.) am Kreiskrankenhaus tätig ist. Unser Hfd. Fritz Wuttke (Ingenieur) ist bereits Mitte April 1945 in einem Lager in der Nähe von Moskau verstorben. Die Gattin folgte ihm im Juni 1946 in Erfurt nach. Der jüngere Sohn Wolfgang (Ingenieur) der bereits in der Fa. mit tätig war, lebt jetzt 4 Sweetwater Str., Seacombe Gardens, S. A., Australia.

Nach der Uebersiedlung aus der SBZ meldet sich aus Porz a. Rh., Fourcaultplatz 8, unser Hfd. Alex Nowack (Alte Bahnhofstraße 52) der bis zum 5. August noch in Cottbus als Schlosser tätig war.

Fr. Lieselotte Meyer, geb. Scherer (Waldschlößchen 57) in Stuttgart-Rohr, Herschelstraße 24 B, die von 34 bis 42 die Bismarck- und von 42 bis 44 die Handelsschule besuchte, schreibt: „Ich traf meinen früheren Klassenlehrer, Hfd. Schröder, vor vier Jahren beim Pommerntreffen. Das war eine sehr große Freude!“

Leider ist das Verbindung-Aufnehmen mit früheren Freundinnen sehr schwierig. Immer wieder stelle ich fest, daß die Interessen der Gegenwart keine Zeit für die Vergangenheit übrig lassen. Selbst die besten Freundinnen nehmen für Zeitmangel zum Briefschreiben eine Fernsehsendung als Ausrede. Ich wollte mich bemühen, ein Klassentreffen der Bismarckschüler zu arrangieren, doch muß ich feststellen, daß ich bis jetzt noch bei keiner der in Frage Kommenden auf Bereitwilligkeit gestoßen bin“. — Hoffentlich ist das ein Ausnahmefall!

Aus Siegen/Westf., Freystraße 14, meldet sich Hfd. Ernst Peikert (Eichberger Str. 33), der von 1928 bis 1937 bei der Schutzpolizei tätig war und dann den Gendarmerieposten Groß Drensen (Netzekreis) versah. Unser Sportfreund, der durch das Hertha-Jubiläum aufmerksam wurde, schreibt: „Auch der Polzeisportverein erwies sich in allen Sportarten hervorragend. Ich muß sagen, daß unter der damaligen Leitung von Müller und Eicke alles getan wurde. Gern denke ich daran zurück. Was war es doch eine gesunde Zeit!“

Hfd. Max Pohl in Dortmund 1, Stauffacherstr. 4, berichtet: „Wir freuen uns immer, wenn wir durch den Hbf. von einem früheren Bekannten aus Schneidemühl hören. Nach Kriegsende waren wir zuerst in Thüringen, später bei Frankfurt/Oder und wohnen seit 1953 hier. Meine Frau, eine geborene Hourtieolon, war von 1916 bis 1933 beim Postamt Schneidemühl tätig.“

„Ich wohnte Grabauer Str. 7 und war auf dem Reg. Katasteramt beschäftigt“, antwortet Hfd. Emil Eichhorst auf einen Werbebrief. „Ganz besonders befreundet war ich mit Verw.-Insp. Ernst Uecker, Ringstr. 29, und Fam. Fritz Kutzsch (Königstraße 76), der im Kriege Zahlmeister war. Wie gern würde ich diese beiden Familien zu mir in den Schwarzwald einladen.“

Der Tod des Vaters führte die Geschwister Peeck (Feastraße und Krojanker Straße) in Königstein (Taunus) zusammen. „Wir Geschwister trafen aus allen Teilen Westdeutschlands zusammen und wanderten gemeinsam durch unsere Kindheit, die ob der Vielzahl nicht immer rosig, aber doch schön war. So hatte der traurige Anlaß auch wiederum eine gute Seite: Zusammenfinden und Festigung der Familien-Zusammengehörigkeit, die durch die Kriegs- und Nachkriegszeit verloren gegangen und doch so unendlich wichtig ist, gerade in dieser Zeit. Bei dieser Gelegenheit lernte ich den Sohn des Bäckermeisters Riek (Krojanker Str.), Hfd. Kurt Riek kennen, der sich in Frankfurt niedergelassen hat. Bei ihm sei ein Frl. Nöske aus Schneidemühl. Immer wieder trifft man Menschen, die an einem vorübergehen und sich später als Heimatfreunde, oft in nächster Nähe, herausstellen. Wie wenig kümmert uns der Nachbar!“ berichtet der Sohn Paul Peeck aus Frohnhausen/Dillkreis.

„Ich bin seit 1946 in Hessen, seit 1951 in Frankfurt/Main, Rohlederstraße 10“, meldet sich Hfd. Margot Strauß. „Unsere Familie war seit 1916 in Schneidemühl ansässig. Seit 1924 wohnten wir im eigenen Hause in der Damaschkestraße, später Goethering. Meine Eltern sind leider inzwischen verstorben.“

Aus Karlsruhe, Kriegsstraße 196, berichtet Hfd. Rosa Schulz (Neue Bahnhofstraße 9), daß sie von 45 bis 58 oft mit der Familie Wiese (Blumenstraße) in Jericho/Elbe, zusammen waren, als der Gatte Emil (Schuhmachermeister) noch lebte. „Die Lehrerin Lisbeth Wiese (Bismarckschule) war bis zu ihrer Pensionierung Schulleiterin der Zentralschule. Den Hbf. schicke ich nach dem Lesen meinen Söhnen nach Australien, die ihn immer mit großem Interesse lesen. Sie wollen so lange in Sidney bleiben, bis es wieder in die Heimat geht“.

Fr. Jo Mihaly, die als Elfriede Alice Steckel, geb. Kuhr (Piete Kuhr, Alte Bahnhofstraße 17 bei der Großmutter, Fr. Stadtrat Berta Golz) in die Kartei eingetragen ist und als Schriftstellerin in Case „Le Chiosse“, Ascona, Schweiz, lebt, berichtet erfreut, daß „auf Grund der Notiz im Heimatbrief bereits mehrere Schneidemühler aus der weiten Welt geschrieben haben.“

Daß unsere grenzmärkische Heimat bei allen Bilddokumentationen sehr stiefmütterlich behandelt wird, hat schon jeder von uns einmal festgestellt. Erfreulich ist eine Gesamtansicht von Schneidemühl im Kalender der „Katholischen Flüchtlings-Bruderhilfe, Königstein/Taunus, Jahrbüchlein 1962.“ In Königstein, dem Sitz dieser Priester-Hilfe, gibt es auch eine Bischof-Kaller-Straße.

Und nun kurz berichtet: Hertha Waschow, geb. Grams (Schlosserei, Lange Straße), nach Fulda, Gartenstraße 13 — Hausbesitzerin Herta Arndt (Ziegelstraße 2) nach Uelzen/Hann., Lindenstraße 19 p. — Leo Krüger (Schrotter Straße 17/ Stadtwerke) in Hannover-Leinhausen nach Stöckener, Stöckener Straße 141 a — Waltraud Beutling, verh. Jorck (Immelmannstraße 6) in Gelsenkirchen nach Bismarckstraße 229 — Friseur Kurt Mielke (Werkstättenstraße 19) in Eckernförde aus dem Noorlager nach Ostlandstraße 12 — Fam. Johannes Fuhrmann (Schmiedestraße 15) nach Köln-Kalk, Eythstr. 32 und Fr. Brigitte Lueck, geb. Piepke, in Gütersloh, Lilienweg 2 — Giesela Köhler (Grüntal), heute Mrs. G. I. Johnson, 6813 Riggs Rd. Apt 301, Hyattsville, Md. USA.

Mit einem Gruß der Berliner Seminarkollegen von „Hanne“ Eps. Rektor in Charlottenburg, verbinde ich den Blick auf unsere Brüder und Schwestern in der SBZ und in der alten Heimat, deren wir uns in dieser vorweihnachtlichen Zeit und über das Fest des Friedens in der Welt ganz besonders verbunden fühlen. „Hast Du schon Dein Päckchen nach drüben geschickt?“ müßte eigentlich unsere Begrüßung jedes Hfds. sein. Welche Hoffnung und welches Vertrauen spricht doch aus jeder Zeile von drüben bei der Bestätigung der Brief- und Päckchenpost. Für sie ist viel schwerer an die Heimat zu glauben als für uns. Dessen wollen wir uns besonders in dieser Zeit bewußt sein.

Wir grüßen alle unsere Hfd. in Ost und West in dem festen Glauben an Gerechtigkeit und Frieden.

Frohe Weihnachtstage und ein gesegnetes neues Jahr Eure

*Otto Peikert*

*Robert Schrey*

früher Deusch Krone

früher Schneidemühl

# Noch Anfang 1961 wurde Schneidemühl besucht

**35 000 Einwohner heute – Neuer Markt soll wieder aufgebaut werden**

Unser Schneidemühler Hfd. Willi Patzer berichtet über die Fahrt in die alte Heimatstadt, von der er mit Lichtbildern vor den Schneidemühlern in Cuxhaven sprach.

Es war im März 1961. Um 21 Uhr waren wir von Berlin abgefahren. Der Zug fuhr nach Warschau und war sehr besetzt, weil mit uns eine Gruppe Polen fuhr, die von der Leipziger Messe kam.

In Kunersdorf (Kunowice) kamen die polnischen Zöllner in unseren Wagen. Wir hatten unsere Zollbescheinigungen ausgefertigt, brauchten aber nichts zu verzollen, da man Waren bis zu einem Zollwert von 1500 Zloty einführen kann. Bei der Kofferkontrolle war man sehr freundlich. Für unsere 5-Tage-Fahrt haben wir 275,- DM West gezahlt — je Person. Der nach Abzug der Fahrtkosten, des Visums und der sonstigen Gebühren verbliebene Rest von DM-West wurde im Verhältnis 1:6 umgerechnet, so daß wir je 900 Zloty bekamen.



**Die Walkmühle heute**

Gegen 2 Uhr morgens waren wir in Posen. Wir hatten einige Stunden Aufenthalt und fanden in einem kleinen Wartesaal Sitzplätze. Es war uns aber zu unruhig hier, und deshalb gingen wir in einen anderen Wartesaal. In diesem fehlte an einem Tisch noch ein Stuhl. Als ich einen solchen suchen wollte, brachte mir aber ein junger Pole schon einen. Man ist hier freundlich gegenüber Fremden.

Um 1/25 Uhr bestiegen wir den Zug nach Schneidemühl (Pila). Bis Rogasen war unser Wagen wenig besetzt, dann wurde es voller. In Kolmar bekam dann auch unser Abteil Besuch. Auf dem Bahnsteig ging es sehr lebhaft zu, anscheinend waren es Arbeiter und Arbeiterinnen der Porzellanfabrik. Bald sahen wir die Netzhöhen vor uns, links die Stadt Usch. Dann wurde der Einschnitt bei Königsblick durchfahren, und über die Küddowschleife hinweg sahen wir Schneidemühl im Sonnenlicht liegen. Haltestelle Friedrichstein, auch hier hielt der Zug. Links, am Wege nach Plöttke, liegt der alte Russenfriedhof und gegenüber — der neue. — In Terrassen geht es bergauf. Oben steht ein Obelisk. Hier legte man die Russen zusammen, die bei den Kämpfen um Schneidemühl gefallen waren und begrub sie. Um 7,30 Uhr stiegen wir aus dem Zuge. Wir waren in unserer Heimatstadt.

In der Alten Bahnhofstraße ein Neubau, Nähe Sternplatz. Wir gingen am Landes-Theater und an der Regierung vorbei nach Ueberbrück. Nach kurzer Erholung besichtigten wir die Stadt. Unser erstes Ziel war die Umgebung des Alten Marktes. Auf dem Wege dorthin, in der Bromberger Straße an der Küddow, gegenüber der ehem. Grenzmark-Brauerei, steht ein Standbild des Starostensohnes Staszic und im neuen Teil des Stadtparkes eine Büste desselben. Sein Geburtshaus in der Brauerstraße ist Museum.

## In der Jastrower-Vorstadt

hat sich seit 1958 — 59 nichts verändert. Als wir in die Hasselstraße einbogen, sahen wir Neubau-Wohnblocks in der Posener Straße, vom Markt bis zur Wilhelmstraße. An der Seite zum Zentralhotel stehen fertige Wohnblocks mit großen Ladenfronten. Hierbei möchte ich gleich sagen: Die Häuser sind von den alten Bordsteinkanten sehr weit zurückgesetzt worden, es sind auch Rasenflächen vorgesehen. In der Milchstraße stehen fertige Wohnhäuser bis zur Städtischen Turnhalle bzw. Haushaltungsschule. Die Villen von Dr. Kraeu-

ter, jetzt Kindergarten, Dr. med. Kaminski und Dr. Georg Kaminski sind wiederhergestellt. Die Herberge zur Heimat hat ein Stockwerk verloren, der neue Anbau ein neues Dach und einen kleinen Anbau erhalten. Heute ist in diesem Teil ein Kino. In der Albrechtstraße war man beim Ziethlow'schen Grundstück bei Abräumungsarbeiten. Das jüdische Gemeindehaus ist noch Trümmerhaufen. Die Ortskrankenkasse ist erhalten. Von der Johanniskirche entrümmerte man die Grundmauern. Die gegenüberliegende Seite zeigt Neubauten von Lehrer Lück bis Gustav Krause, dessen Haus vollständig erhalten geblieben ist. Wir gingen dann durch die verlängerte Albrechtstraße, wo links die Senke durch Bauschutt aufgeschüttet worden ist. In der Neuen Bahnhofstraße, wo die Bürger Schumachermeister Schulz, Wichert, Kaufmann Richter und Fleischermeister Hubert ihre Häuser hatten, stehen neue Wohnblocks oder sind solche im Bau. Alle Neubauten sind nicht verputzt.

Das Landes-Theater ist 1960 wieder eröffnet worden. Dreimal in der Woche ist dort Kino, auch finden Konzerte und Gastspiele des Posener Theaters statt. Auch das Landesmuseum ist wiederhergestellt und dient der Miliz als Kasino. Es finden darin auch öffentliche Tanzveranstaltungen statt. Die Antonius-Kirche hat nach alten Plänen an der Südseite Versammlungsräume und einen Innenhof erhalten. Von der Wirsitzer Straße zur Friedheimer Straße hin steht ein Neubau, der Wohnungen und eine Apotheke enthält.

Mit dem Aufbau des Neuen Marktes soll in diesem Jahr begonnen werden. Im Stadtpark ist an der Ostseite des Teiches ein Freigehege mit einer Rehfamilie. Auf dem Teich schwammen bunte Enten. Der Zufluß des Teiches ist versandet.

## Schneidemühl hat

**zur Zeit etwa 35 000 Einwohner.**

Man hofft, diese Zahl bis 1970 auf 70 000 zu bringen. Die Wohnverhältnisse sind allgemein sehr beschränkt. Die Mieten aber äußerst niedrig. So kostet eine 5-Zimmer-Wohnung 60 Zloty. Dies gilt auch für private Häuser. Dagegen werden von den Untermietern enorme Preise verlangt. Es sind einige alte Schneidemühler dort, denen ihre Häuser zugesprochen worden sind. Trifft man mit solchen Leuten zusammen, so ist man einer Einladung sicher.

Geplant ist, die Stadt nach Usch hin zu erweitern. In der Nähe des früheren Waldschlößchens baut man Siedlungshäuser. Hier soll auch ein neuer Friedhof angelegt werden.

Ueber Erwerbslosigkeit brauchen sich die heutigen Bewohner nicht zu beklagen; es herrscht sogar Mangel an Arbeitskräften. Unter den Betriebsstätten sind hervorzu-



**So sieht heute das Sandseebad aus. Die Umkleieräume wurden vom Plötzensee (Albertsruh) nach hier gebracht.**

heben: die Eisenbahnwerkstätte — deren Belegschaft kommt aus Schneidemühl, aber auch von außerhalb, teilweise sogar aus Nakel — und die ehem. Köhlmannsche Stärkefabrik, welche mit neuen schwedischen Maschinen ausgestattet ist. Diese Fabrik arbeitet hauptsächlich für den Export. Man versucht, alle anfallenden Nebenprodukte auszuwerten. Die Abfälle werden in der Nähe der Station Friedrichstein in die Küddow geleitet und dienen zur Düngung der Küddow-Wiesen bei Usch-Hauland. Die Genossenschafts-Stärkefabrik ist außer Betrieb, man verwendet die

Räume als Lager. In der Fea ist eine Glühlampenfabrik. Die ehem. Firmen Gruse, Pollert und Dreher (Ostdeutsche Drahtzaunfabrik) gehören zu einem Kombinat. Das Werk Gruse stellt landwirtschaftliche Maschinen her und gehört mit über 600 Beschäftigten zu einem der größten dieser Art in Polen. Pollert und Dreher stellen als Gießereien zur Zeit Heizkörper her.



In der wiederhergestellten Handwerkskammer ist heute eine Apotheke untergebracht.

Der Handel ist zum größten Teil Staatsbetrieb. In der Zeughausstraße ist ein neu eingerichteter Selbstbedienungsladen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, Textilien und Schuhen ist heute schon besser als vor drei oder zwei Jahren. An einigen Tagen in der Woche wird auf dem Neuen Markt Markt gehalten. Hier können die Bauern die freien Spitzen ihrer Erzeugnisse anbieten. Reparaturen aller Art werden auf genossenschaftlicher Grundlage ausgeführt. Es gibt aber auch noch einige freie Handwerker, doch handelt es sich meist um ältere Leute.

Zu gewissen Zeiten, in der Hauptsache nach 16 Uhr, sieht man die heutigen Bewohner im Straßenbild. Dabei ist der meiste Verkehr in der oberen Posener, Zeughaus- und Breitestraße mit Sternplatz. Es verkehren wieder Autobusse in den früher befahrenen Linien. Der Hauptumsteigeplatz ist der Wilhelmsplatz an der Postseite. Es verkehren aber auch Ueberlandbusse auf der Strecke Schneidemühl — Wirsitz und Stettin — Schneidemühl — Posen.

Wenn die Züge aus den verschiedenen Richtungen auf dem Bahnhof eintreffen, herrscht ein reger Betrieb, und man glaubt sich in die Zeit vor 1945 versetzt — nur die Sprache ist anders. Das Fahrgeld ist billig. So kostet eine Fahrt 2. Klasse von Schneidemühl nach Posen 23 Zloty. Auch in Polen gibt es nur 1. und 2. Klasse wie hier. Hervorheben möchte ich die Sauberkeit der Stadt.

## Die gute Tat

### Berliner erholen sich im Tessin

Dreißig bedürftige Berliner Kinder traten auf Einladung des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen einen sechswöchigen kostenlosen Kuraufenthalt im Kindererholungsheim des Schweizerischen Arbeiterhilfswerkes in Cavigliano im Tessin an.

1961 sind damit insgesamt hundert Berliner Kinder auf Kosten des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen in deutschen und schweizerischen Kurheimen untergebracht worden. Dafür wurden 42 000 Mark aufgewendet.

### Aufsatzthema „Die Schandmauer“

Um die Jugend stärker mit dem Problem der deutschen Teilung zu befassen, hat der Kreis Fritzlar-Homburg, der die Patenschaft für den Berliner Bezirk „Tiergarten“ übernommen hat, ein Preisausschreiben mit dem Thema „Die Schandmauer“ in den Schulen des Kreises veranstaltet. Abschließend sollen die Schülerarbeiten in Westberlin ausgestellt werden.

### Selbst die Vopos „türnten“

Trotz aller Propaganda und der scharfen Absperrmaßnahmen an der Zonengrenze lassen sich Angehörige der bewaffneten Streitkräfte der Sowjetzone nicht von einer Flucht in die Bundesrepublik zurückhalten.

Leider dauerte unser Aufenthalt nur fünf Tage, reichte aber doch noch zu einem

### Spaziergang zu den Hammerseen.

Wir fuhren mit unserem Gastgeber im Autobus bis nach Köschütz, gingen die Lebehnker Straße entlang zu den Bergen und den noch heute sandigen Weg an der Kleinsiedlung entlang, dem Walde zu. Schon sahen wir den tiefen Einschnitt in den Berghang, wo unten das kleine Bächlein fließt. Weiter am Abhang des Berges entlang, auf alten, bekannten Wegen. Noch sieht man das alte Grabensystem, in dem früher die Quellwasser gestaut wurden, um die kleine Hammermühle zu treiben.

Noch im Jahre 1910 sah man die Reste dieser Mühle. Die links am Bergeshang stehenden Arbeiterhäuser des Brauereigutes, welches früher der Familie Gumprecht gehörte, sind verschwunden. Das Tal ist durch eine neue Straße unterbrochen. Das Brauereigut mit der Brauerei und der Gaststätte Studinski stehen auch nicht mehr. Von der Höhe schauen wir auf die vor uns liegende Wiese, wo sich zur Maienzeit die Ausflügler im Spiel vergnügten. Wir gingen am Zigeunerberg entlang und kamen zu den zwei kleinen Seen. Nichts störte hier die Stille. Nach ab und auf kamen wir an den großen Hammersee und an die Lachotka. Bei der Fischzucht, die nicht mehr besteht, kamen wir nicht hinüber. Wir mußten uns einen Uebergang suchen, den wir in zwei nebeneinander gelegten Baumstämmen fanden. Bald war der große See umschritten. Das ganze Gebiet ist heute Naturschutzgebiet. An dem fast zerstörten Rittergut Hammer vorbei kamen wir zur Autobushaltestelle Hammerweg. Zuerst waren es nur wenige Fahrgäste, doch füllte sich der Autobus in Köschütz sehr.

Wir freuten uns, wieder ein Stück alte Heimat gesehen zu haben!



Der Hindenburgplatz mit Logen- und Gerberstraße

Wie von zuständiger Seite in Kassel bekanntgegeben wurde, sind seit dem 13. August rund hundert Angehörige der Volkspolizei sowie der sogenannten „Nationalen Volksarmee“ über die hessisch-thüringische Zonengrenze geflohen. Die meisten gaben als Hauptbewegungsgrund ihrer Flucht den politischen Zwang an, dem sie in ihren Einheiten ausgeliefert seien.

### Laienspiel „Heimat“ wird wiederholt

Die Jugend der Kieler Grenzmarkgruppe wird zweimal vor Weihnachten unter Leitung von Fr. Jungclausen das Weihnachtsspiel „Eine Schulklasse vor Weihnachten“ bei den Ostpreußen im Legiensaal und beim Reichsbund der Kriegsgeschädigten im Bahnhofshotel Elmsschenhagen am 15. bzw. 21. 5. aufführen. Für den Reichsbund wird im Januar dann auch noch das Laienspiel „Heimat“ aufgeführt.

Die eigene Gruppe aber muß in diesem Jahre auf die schon traditionelle Vorweihnachtsfeier verzichten, weil ein größerer Saal nicht mehr zu erhalten ist. Trotzdem wird die Jugend durch die Obmänner im Hause bedacht.

Als Termine stehen für das Jahr 1962 bereits fest: Ein Kapfenfest am 27. Januar im Kaiser Friedrich (Fr. Jungclausen wird es karnevalistisch gestalten) und die Jahreshauptversammlung am 25. Februar um 16 Uhr im Kaiser Friedrich mit Lichtbildervortrag. Alle Hfd. im Raume um Kiel sind herzlich eingeladen.

## Löns-Gestalten wurden lebendig

Eine große Freude bereitete die Grenzmarkgruppe Kassel mit einem Unterhaltungs-Abend, der unter dem Motto stand „Löns-Dichtung und Löns-Heimat“. Den Zuhörern, die der Vorsitzende Konrad Nast im Kolpinghaus begrüßen konnte, kam erneut zum Bewußtsein, daß der begnadete Naturschilderer Hermann Löns ein echter Ostmärker war, der den „heilsamen Ostwind“ zeit-lebens so schätzte. Es wurde ein echter Heimatabend, da ja Löns die ersten Re-gungen zu seiner Ostheimat, ganz besonders in unserem lieben Deutsch Krone, empfangen hat. Das Denkmal, das er dichterisch Deutsch Krone mit seinem „Ra-daunensee im Klotzow“ setzte, stempelte ihn als einen erdverbundenen Grenzmärker.

Kaum einen besseren Interpreten für unseren großen Heimatdichter hätte man finden können als Rektor Karl Holtzman, Bad Hersfeld. Nach einem kurzen Rückblick auf das Leben des zu Beginn des 1. Weltkrieges Gefallenen stieg er gleich tief in Löns Werke ein. Menschen- und Tiergeschichten des glänzenden Naturbeobachters brachte er geradezu meisterhaft zu Gehör. In Sprache und Mimik ließ er mitreißend die Menschen- und Tiergestalten nach Löns wahrhaft lebendig werden. Zu dem Erfolg des Abends trug wesentlich bei, daß der Vortragende nicht nur Löns gelesen, sondern auch innerlich verarbeitet hatte. Er sprach alles so fließend aus dem Stegreif, als habe er die Schilderungen selbst verfaßt. Von den „Leuten vom Ohlenhof“ bis zum „Mümmelmann“ begeisterte der Sprecher die Anwesenden, wobei er mit Gesten und zuweilen auch als Tierstimmen-Imitator immer wieder Beifall hervorrief. So wurden die Hörer beim „Krähen-Gespräch“ wie beim „Hausfriedensbruch“ spontan zum Lachen gereizt. Um die Veranstaltung abzurunden, sang Holtzman mit starker Einfühlung schlichte Lönslieder zur Laute, die er zum großen Teil selbst komponiert hatte.

Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden für die meisterliche Darbietung und übermittelte Grüße des Seniors der Gruppe, Ernst Ewert, Warburg (W.), der wieder eine Spende gesandt hatte. Man dankte diesem Landsmann, der als alteingesessener Deutsch Kroner noch jede Stelle im Bu-



Löns-Denkmal

Deutsch Krone in den Sagemühler Fichten

wald und Klotzow kennt, die der junge Löns durchstreifte, mit einem von allen unterschriebenen Kartengruß. Anschließend blieb man noch gemütlich beisammen. — Voraussichtlich wird im Februar zur Faschingszeit ein Kappen-Abend veranstaltet.

Auch anderen Gruppen ist ein solcher Lönsabend zu empfehlen.

## Neue Kräfte in Krefeld

Das Grenzmarktreffen am 4. November stand unter einem ungünstigen Stern. Durch den plötzlichen Tod des bisherigen Vorsitzenden Hfd. Martin Radtke, dem viele das letzte Geleit gaben, war der Saal nicht voll besetzt. Die für die Vorweihnachtsfeier und die Bescherung der Kinder gedachte Verlosung wurde dennoch durchgeführt und der Fehlbetrag durch Spenden am Abend und eine sehr erfolgreiche Haussammlung gedeckt.

Bis zur nächsten Vorstandswahl haben die Hfd. Gerhard Kraft, Krefeld, Steinstraße 28, und Herbert Wegenke, Krefeld, Münkerstraße 54, den Vorsitz übernommen.

Unser Dank und Gruß gilt heute besonders den Hfd., die durch ihre Opferwilligkeit dazu beigetragen haben, unseren Kindern eine vorweihnachtliche Freude zu bereiten.

Ruth Kietzmann

## Bekannter Schlopper ging heim

Unser aus Henkendorf stammender Landsmann Franz Bast verstarb 65jährig in Berlin-Steglitz. Nachdem er in Märkisch Friedland das Fleischerhandwerk erlernt hatte, heiratete er nach Rückkehr aus dem 1. Weltkrieg in Schloppe eine Tochter des Kaufmanns Emil Hartwig; 1930 übernahm er ein selbständiges Viehgeschäft (Viehhandlung) und wurde hierdurch weit über die Grenzen des Kreises Deutsch Krone hinaus bekannt. Mit einer kurzen Unterbrechung — Teilnahme am Polenfeldzug — führte er diese Viehhandlung bis zur Vertreibung im Jahre 1945. Von 1940 bis 1945 führte er darüber hinaus noch Autolohnfahrten für die Schloppe Aerzte, Hebammen, sowie für die in die Krankenhäuser Tütz, Deutsch Krone und Schneidemühl überwiesenen Kranken aus. Der Verstorbene war lange Jahre Stadtverordneter in Schloppe. Während sein ältester Bruder, Harry, und sein zweiter Bruder, Paul, Soldaten waren, kam Bast sen. mit Frau über Mecklenburg mit dem 1940 geborenen jüngsten Sohn 1946 in den Kreis Bergheim (Erf) Bez. Köln. Kurz vor Ostern 1960 zogen die Eheleute dann nach Westberlin. Franz Bast war auch ein eifriger Leser unserer Heimatbriefes und hat sämtliche Ausgaben gesammelt. Wie freute er sich, bei einem der letzten Heimat-Treffen in Köln die Heimatfreunde Fritz Vandrey aus Aachen und August Radicke (Bad Godesberg), die ebenfalls aus Schloppe stammen und die er seit der Flucht aus Schloppe nicht mehr gesehen hatte, anzutreffen.

Sehr traurig war, daß seine in der Mark lebenden beiden Geschwister, die beide weit über 70 Jahre alt sind und nach Ostberlin gereist waren, nicht an der Beisetzung teilnehmen konnten, weil sie die Einreise für Westberlin nicht bekamen. So konnten sie nur einen letzte telegrafischen Gruß übermitteln.

## Den gefallenen Söhnen der Heimat

Von Paul Keller

„Hört ihr die Winde wohl rauschen, die über die Gräber gehn?  
Das sind die Seufzer der Sehnsucht, die zu euch pilgern gehn.  
Hört ihr den Tropfen fallen, der aus der Wolke quillt?  
Die ward mit Tränen der Trauer im Heimatlande gefüllt.  
Die Jahre kommen und gehen, gar vieles ward öd und leer.  
Doch euer jäh zu vergessen, das können wir nimmermehr.

Wir tragen euer Gedenken die alten Hänge hinauf.  
Wir sprechen von euch in Treue am silbernen Wasserlauf.  
Wir stoßen auf eure Namen zu Lande wohl Schritt auf Tritt,  
und klingen die Glocken im Tale, dann läuten sie für euch mit.  
Und wird ein Volkslied gesungen in friedlicher Abendruh,  
dann ist der träumenden Seele, als hörtet auch ihr mit zu.

Die Liebe hält euch am Leben, denn die Liebe, die stirbt ja nie,  
das ist im Chor des Geschehens die goldenste Melodie.  
Ein schlichtes Kreuz auf der Höhe, erhaben in Bergesruh,  
das streckt euch sehndend und segnend die heiligen Arme zu.  
Für Liebe und Gotteserbarmen ist niemals ein Weg zu weit.  
Ihr behaltet in unseren Herzen eure Heimat in Ewigkeit!“

Dieses Gedicht des schlesischen Wald dichters Paul Keller wurde von ihm als Vorspruch für das Gedenkwerk der schlesischen Stadt Hirschberg geschrieben, mit dem diese ihren im ersten Weltkrieg gefallenen Vätern und Söhnen ein würdiges Denkmal setzte. Nicht ein Monument aus Stein oder Marmor sollte es sein, mit dem die Stadt und der Kreis Hirschberg ihre gefallenen Söhne ehren wollten, sondern es wurde aus einer Idee des damaligen Landrats Dr. R. von Bitter zu dem in ganz Schlesien berühmt gewordenen „Eisernen Buch“ von Hirschberg. Die Holzschnitzschule Warmbrunn hat den wuchtigen Eichenholzdeckel dazu geschaffen, in den die Opfernägel eingeschlagen wurden, die viele tausend Mark zur Unterstützung bedürftiger Kriegerfamilien erbrachten. Die künstlerisch gestalteten Blätter dieses Ehrenbuches der Kriegstoten von 1914/18 enthielten in edler Kunstschrift 3000 Namen von Gefallenen mit ihrem Beruf und Sterbetag. Für jede Gemeinde waren nach der Zahl ihrer toten Söhne mehrere der insgesamt 52 Blätter vorgesehen, die mit Randzeichnungen des Hirschberger Malers Erich Fuchs versehen waren. Das „Eiserne Buch“ von Hirschberg besaß im Museum des Riesengebirgsvereins in Hirschberg seinen Ehrenplatz. Es ist 1945 verloren gegangen.

## Hannover

Zu unserer Weihnachtsfeier am Dienstag, dem 26. Dezember 1961, 15.30 Uhr, im Bootshaus des Deutschen Ruderclubs, Auestraße 30, laden wir alle Landsleute freundlichst ein. Heimatkreisgruppe Deutsch Krone

# Herbstliche **W**anderung durch das Deutsch Kroner Land

Ein freundlicher Zufall spielte uns den Bericht über eine herbstliche Wanderfahrt der Mittelschule Kreuz (Ostbahn) in die Hände, den wir in Erinnerung an die alte Ostheimat gern veröffentlichen:

Wie oft haben wir es in diesen drei schönen Tagen gedacht und manchmal auch ausgesprochen: Die daheim in Kreuz, die werden uns nun wohl bedauern, wenn sie von der warmen Ofenecke her den trüben Himmel betrachten, und Regen oder gar feuchter Schnee klatscht gegen die Scheiben, und Sturm wirbelt die Blätterhaufen durcheinander.

Und haben dann vor uns hingeschmunzelt und laut vernehmlich oder still für uns geantwortet: Wir brauchen Euer Mitleid nicht. Im Gegenteil, wir wollten mit Euch im sicheren Hafen der Wohnstube gar nicht tauschen! — Und sind angegangen im strammen Wanderschritt gegen Sturm und Regen und Kälte, haben gesungen, gelacht und gescherzt, und unsre Augen und alle Sinne nahmen voll Sehnsucht und Glück all die Schönheiten des Spätherbstes hinein in die weitgeöffneten Tore unserer Seele. Freude war in uns und Glück im gemeinsamen Erleben!

Denkt, wir hätten das alles unter anderen Umständen durchleben sollen: Diesen unfreundlichen Massenschlafraum, dieses harte Lager mit den dürftigen Decken, die oft beschwerlichen Wege über Sumpf und Baumwurzeln, durch Sand und Gestrüpp abseits der Landstraße, die Kälte, die der rauhe Wind durch Hände und Knie schickte, Blasen und schmerzende Stellen an den Füßen, ohne warme Mittagsmahlzeit — oh, wie würde sich die Stirn in Falten des Mißmuts gelegt haben, das Herz voll Groll gewesen sein und der Mund bittere Worte harten Tadels gefunden haben! Und bei uns war oder wurde alles zur Heiterkeit und Freude!

Wie kam das nur? Weil ja nicht alles nur Schatten und Unbill war, weil wir mehr auf das Schöne und Herrliche achteten, das es neben dem Unangenehmen noch in der Welt gibt, auf die herrliche Gotteserde mit den blinkenden Seen und den prächtigen Wäldern und Wiesen und dem unendlichen Himmelszelt darüber in immer wechselndem Licht. Weil wir wußten, daß nach Regen immer wieder einmal die Sonne scheint, und wäre es nur für Minuten! Weil wir an das weniger Schöne mit viel Humor und Spaß gingen: und alles Unbequeme wurde so winzig, daß wir darüber lachten! Ja, vielleicht wäre manches nicht so fein gewesen, wenn wir nicht alle immer wieder mit so prächtiger Laune uns gegenseitig halfen, gerade über das Unangenehme hinwegzukommen.

Jedes Ding sieht anders aus, ob Du es betrachtest vom sicheren Schutzdach her, unter das Du Dich verkriechst, oder vom hohen Berge, wo Sturm Dich umbraust und der Horizont sich weitet.

Wir waren so froh, und fort war jeder Mißmut des Alltags. Laßt uns hinfort auch an die Schattenseiten des Lebens mit innerer Heiterkeit gehen, uns und anderen Freude bereiten, wo es nur angeht! Und jede Unbill des Lebens wird geringfügig werden.

Emil Pax

## Unser Weg

1. Tag: 19. 10. 31. Um 13.20 Uhr verlassen wir am Montag, dem 19. Oktober, mit dem „Schlopper D-Zug“ Kreuz. Lustig schaukeln wir durch das im Herbstkleid prangende Jonnenbruch, dem Sandergebiet des nördlichen Endmoränenzuges entgegen: über Selchow und Prellwitz nach Schloppe. Während der Zug einige Ordnungsübungen vornimmt, besichtigen wir die Stadt mit der 1660 erbauten Holzkirche. Mit neuem Mut geht es danach weiter. Mellentin — Neupreußenort — Dyck — Arnsfelde — Quiram. Es fallen uns besonders die vielen großen Gutshöfe und die hohen Schornsteine der Brennereien und Ziegeleien auf. Auf dem Südbahnhof verlassen wir um 16.30 Uhr in Deutsch Krone den Zug und wandern durch die Straßen, am Gymnasium, an der Post und am Bismarckdenkmal vorbei zur Staatlichen Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau, die wir besichtigen. Während die letzten Strahlen der Sonne den Himmel röten, sind wir auf dem Wege zur Jugendherberge, dem „Tannenbergh Heim“, das im Buchwald, dicht am Stadtsee liegt. Wir erreichen es nach einem halbstündigen Marsch am Seeufer.

2. Tag: 20. 10. 31. Am Dienstag sind wir um 7.30 Uhr abmarschiert. Werner Sehr und Wilhelm Teske führen uns durch den nassen Buchwald am Ufer des Stadtsees entlang und dann auf die Kunststraße nach Stranz. Dort besteigen wir trotz einer Warnungstafel den Schloßberg auf Klattenwerder, eine alte pommersche Fliehbürg. Vor dem Dycksee

erreichen wir wieder eine Kunststraße und folgen ihr durch mageren Kiefernwald bei Klein Nakel. Ueber den Ziegelberg, der für uns durch die Begegnung mit dem Schäfer gekennzeichnet ist, wandern wir, da uns der Weg zur Stibber Lanke versperrt ist, einen herrlichen Nadelwald zur Linken, zum Böthinsee mit seinen Steilufeln und seinen Inseln. Von hier aus sehen wir auch den Schloßberg von Böthin. Indem wir am Steilufer der Nakeler Lanke weitergehen, wo uns „de oll Frugg in de Fichto“ entgegentritt, kommen wir wieder nach Klein Nakel und rasten in der kath. Schule. Am Gut vorbei, den Zamithsee zur Rechten, führen uns Ursel Laskowski und Elsbeth Schenk durch mäßigen Kiefernwald, der dann, je näher wir dem Stadtsee kommen, immer üppiger wird, zur Station „Alte Eiche“. Dann überschreiten wir die Klotzowbrücke, besichtigen das Kaiser-Friedrich-Denkmal, und um 17 Uhr sind wir in unserer Kaserne. Der große Kanonenofen wird geheizt, um unsre durchweichten Sachen zu trocknen. Vom frühen Nachmittag an wanderten wir durch feinen, manchmal auch kräftigeren Landregen.

3. Tag: 21. 10. 31. Um 8.30 Uhr sind wir endlich wieder so weit. Es ist kalt. Zwei Fußkranke bleiben zurück. In Deutsch Krone werden die Einheitspreise eines Geschäfts redlich ausgenutzt. An der Reichwehrekaserne vorbei gelangen wir nach Schloßmühl und Niedermühl. Auf einem Höhenzug am Stabitzfließ rasten wir, und am Großen Wusterwitzsee werden Uebungen im Werfen veranstaltet. Gerade rechtzeitig, um nicht naß zu werden, geraten wir aus Versehen in die Dorfschule von Sagemühl (sie ist während des Umbaus des Schulgebäudes im Saale des Gasthauses untergebracht). Dann marschieren wir auf der Kunststraße am Reichweherschießstand und dem See 94 vorbei, nach Deutsch Krone, wo uns noch der Wasserturm einen Rundblick auf Landschaft und Stadt bietet. Außerdem wird das Wasserwerk besichtigt. Der Kohl entschädigt dann einige Herren für die übergroßen Anstrengungen des Tages.

4. Tag: 22. 10. 31. Bis Sagemühl haben wir denselben Weg wie gestern beim Rückmarsch. Hier biegen wir nach Osten ab, überqueren zweimal eine auf der Karte nicht verzeichnete Bahnlinie und schauen uns von den Höhen rechts der Straße vor der Klawittersdorfer Mühle zum letztenmal das Tal des Pilowfließes. Ueber Klawittersdorf und die Altmühler Brücke, die über die Rohra führt (sie ist vom Ausfluß aus dem Oberen See bis zum Einfließen in den Mittleren See nur etwa 200 m lang), gelangen wir nach Försterei Hirschtal, dann folgen wir der Rohra, die bald durch den Dammchen See fließt und dann ein schönes Tal bildet. Auf gut Glück benutzen wir den ersten besten Waldweg und kommen auch genau zum Bahnhof Plietnitz, von wo wir um 17.36 Uhr in Richtung Schneidemühl abfahren. Dort stegen wir um, und schon rollt der Zug die Ostbahn entlang unserem Heimatort entgegen.

Paul Krause

## Die Baugewerksschule

Am ersten Tage unserer Wanderung besuchten wir die Baugewerksschule. Nachdem wir durch das Portal eingetreten waren, fielen uns drei große, bunte Fenster auf. Sie bedeuteten das Ehrenmal für die im Felde gefallenen Lehrer und



Höhere Techn. Staatslehranstalt in Deutsch Krone

Schüler der Baugewerksschule. Das mittelste Fenster stellte einen auf sein Schwert sich stützenden Ritter dar. In den beiden Seitenfenstern befinden sich, in Goldlettern geschrieben, die Namen der Gefallenen.

Unter der Führung des Hausmeisters gingen wir durch einen langen Gang. Wir wurden auf die von den Schülern angefertigten Modelle aufmerksam gemacht, sie stellten Brücken-, Dach-, Fenster- und Treppenkonstruktionen dar. Dann wurden wir in das eigentliche Museum geführt. Hier waren alte Kirchen und Laubenhäuser aus dem 16. Jahrhundert zu sehen, z. B. die Kirchen von Mellentin, Langhof und Schloppe, die auch von Schülern der Baugewerksschule angefertigt worden waren.

Hierauf betreten wir einen anderen Raum. Dieser enthielt neben prähistorischen Fundstücken aus dem Kreis auch volkskundliche Gegenstände. Da gab es ein Spinnrad, einen Webstuhl, alte Kirchentürschlösser, Zinggeschirr und Grabkreuze. Besonders interessant erschien uns ein alter Küchenschrank in Form einer hölzernen Frauenfigur. Alle lachten laut los, als ihr jemand den Leib aufschloß. Erstaunt mußten wir feststellen, daß der Körper keine Organe enthielt, sondern alte, am Griff verzierte Hausgeräte. Beim Hinausgehen erblickten wir noch einen zwei Meter langen Schießprügel.

Erwin Gläsmann

### Im Deutsch Kroner Wasserwerk

Eine der wichtigsten und lehrreichsten Besichtigungen auf unserer Wanderung war das Wasserwerk. Still und verlassen liegt das Werk am Westrande der Stadt, mitten im Buchwald. Dieses Wasserwerk versorgt die Stadt Deutsch Krone mit Wasser. Etwa 900 cbm Wasser werden täglich von der Einwohnerschaft verbraucht. Von zwei großen Pumpen wird das Wasser aus der Erde gesogen. Diese Pumpen werden von drei Motoren verschiedener Größe in Bewegung gesetzt.



Blick über den Stadt-See zum Wasserturm

Zwei Motore haben 10 PS, während der dritte 50 PS hat. Die Pumpe, die von diesem Motor angetrieben wird, kann in der Stunde über 100 cbm Wasser pumpen. Mit 25 atü Luftdruck wird die Maschine angetrieben. Der Motor ölt sein Getriebe selbst und füllt auch den Luftdruckapparat wieder auf. Sämtliche Maschinen werden nur von einem Maschinisten bedient.

Das emporgesogene Wasser wird in eine Reinigungsanlage gedrückt, wo unter Zusatz von Luft das Wasser von der Kohlensäure befreit wird. Von hier aus kommt es in ein Filterbecken. In einem Raum ist gewaschener Kies ausgebreitet, worüber das Wasser geleitet wird. Hier wird es von den enthaltenen Bestandteilen (Schwefel, Eisen und anderes) gereinigt. Dieses gereinigte Wasser kommt in mehrere Kessel, die innen mit Marmor ausgelegt sind. Der Marmor dient zur weiteren Reinigung des Wassers. Da sich aber auch auf dem Marmor Schmutz absetzen kann, so werden die Kessel alle drei Wochen gereinigt, indem man unter großem Druck Wasser hindurchbrausen läßt. Wenn das Wasser nun die Kessel verläßt, dann ist es vollständig gereinigt und wird nun mittels einer Druckpumpe in den Wasserturm gedrückt. Von dem Turm verzweigen sich viele Röhren, durch welche das Wasser in die Stadt geleitet wird.

Alfred Maack

### De oll Frugg in de Fichto

An de Nakeler Lank is a Stiech. Dat geht daue abe imme bachop und bachaff. Wie gauho daue nu ook so im Gaasmarsch lang: ene hie, de anne daue. Ick bün graud ene va dä letzo. Met ees geht dat ook wedde so schöo bachaff. Ick wi runne loopo, un nu mut daue graud so oll Stubbo stauho, dat ick stolpe um mir nischt dir nischt dä halvo Wech om Buck runne rutsch.

Dat güng dit Mor no ganz gott aff, um ick stauh schnell op und do, as wenn nischt passet is. Abe wat is daue los? De andro stauho alle so op eno Hopo. Na, daue muß du doch ook

hee. Ich gauh also neje ranne um war mi de Sack esto a bits genaue bekicko. Maack frägt graud an oll Frugg nom nächsto Wech no Kleeo Nauka. — „Helpt mi ma a beit haako, da wark ju ook de Wech seggo!“ — Enne mökt sick gleich debi. — „Ji möto hie dä Tüffkovech lang gauho, da warj a hekaumo.“ Se vertell sich no a beit va dit und dat, um unnedesso het Enne a eno Hoopo toophackt. De Meikos wille nu ook wat dauo un waro de Bleido ino Sack stoppo. „Dat verstauh ji ne“, seggt de Olsch metees, „Geiht ma no Kleeo Nauka un drinkt anno Kümma. Is kolt hüt.“ — — „Scha wi de Kaar no bauwo met-neihmo?“ fröggt Esche un schrúwt a met los. „Laut doch de Kaar stauho! Wat wist du damet?“ röpts. Wi mauko os nu op dä Wech. Abe wo licht de Wech no Kleeo Nauka? Wi gauho also wedde am See lang un de Frugg wart dacht hebbo: „De gauho op de hoog Schoa um weeto no ni, wo de Tüffkovech lang geht.“

Erwin Dräger

### Heimwärts

Der letzte Tag unserer Wanderung! Die strahlende Morgensonne hatte uns schnell aus den Decken geholt. Alle Sorgen des vergangenen Abends waren verfliegen wie die Schatten der Nacht. Wie hatte der Sturm noch gestern die „alten Herren des Buchwaldes“ geschüttelt und gezaust, daß sie ächzten, Regen und Schnee hatte er gegen unsere Fenster gepeitscht, so daß selbst unsere „stärksten“ Gefährten ganz in sich zusammensanken vor Kälte. Ueber Nacht war der Winter ins Land gezogen und hatte die kahlen Felder liebevoll zugedeckt. Das war ein Glitzern und Funkeln allenthalben! Die Sonne lachte über unsere erstaunten Gesichter. Und wir? Wir lachten mit. Wir hatten auch allen Grund dazu. Wie reich an Freude und Erquickung für Leib und Seele waren die letzten Tage gewesen! Auf dem Marsche durch das herbstliche Land, bei Gesang und Spiel oder abends beim Lesestündchen am knisternden Feuer, überall herrschte Frohsinn, überall galt es, etwas Neues, Wertvolles einzuheimen. Weder das kalte, nicht zu bequeme Lager, noch ein kleiner Wolkenbruch taten unserer frohen Stimmung Abbruch. Wieviel Schönes lag noch vor uns! Und in der Ferne winkte den müden Wanderern das mollige Daheim und ein gedeckter Tisch — bei Mutter. So nahmen wir fröhlichen und dankbaren Herzens Abschied vom goldbraunen Buchenwald, vom schimmernden See und dem alten Städtchen und zogen singend der Heimat zu.

Charlotte Ebmeier

### Bilder aus Westpreußen

Zum zwölften Male bereits erscheint im Verlag Gerhard Rautenberg (Leer/Ostfriesland) der Kalender „Westpreußen im Bild“ für das neue Jahr (Preis 2,80 DM). Wieder lebt die Liebe und auch die Wehmut für unsere alte Ostheimat auf. Aus der ehem. Grenzmark sind auch Deutsch Krone und Putzig (Netzekreis) mit Aufnahmen vertreten. Dazu kommen u. a. die stolzen Bilder der Marienburg mit Abstammungsdenkmal, von Marienwerder, Danzig, von Thorn mit dem Copernicus-Denkmal, dem Kulmer Rathaus (Titelbild). Weiter interessiert der Netzehafen von Nakel. Das Ganze ein willkommenes Erinnerungsgeschenk zum Jahreswechsel.

### Denkt an unsere Landsleute „drüben“

Die Zentrale für die Paketaktion des Heimatkreises Schneidemühl ist die Sozialreferentin Fr. Martha Boehnke, Cuxhaven, Feldweg 22, an die auch alle Sachspendenpakete zu richten sind.

Von ihr und dem Gatten Gustav (Plöttker Str. 25) sind bis zum 30. November allein 121 Pakete und Päckchen nach Schneidemühl und in die SBZ verschickt worden. Sie hatten zusammen ein Gewicht von 350 kg und einen Inhaltswert von 2125,- DM. Die Postkosten allein beliefen sich auf rund 200,- DM.

Von den Sendungen gingen 14 nach Schneidemühl, 93 nach Mitteldeutschland, 11 nach Ost-Berlin, 1 ins Notaufnahmefeld Uelzen und 2 ins Lager Friedland.

Nicht erfaßt sind dabei weitere 30 Pakete nach Schneidemühl, die gesondert abgeschickt wurden.

Dank an dieser Stelle gebührt nicht nur den Spendern — Hauptteil der Lasten trug die Patenstadt Cuxhaven —, sondern vor allem unserer Hfd. Fr. Martha Boehnke, die nur jetzt eine Schlesierin als Hilfe hat. Hast auch Du Dein Scherflein beigesteuert?

**Geldspenden für die Aktion auf Postscheck Hamburg, Sonderkonto HKS 255 553 für Albert Strey, Kiel.**

Unsere Deutsch Kroner Hfd. schicken Sachspenden an **Fr. U. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, und Geldspenden auf Postscheckkonto Hannover 212 604, Fr. Erna Gallwitz, Hannover-Linden.**

## Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (53. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21 mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbe-Exemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

Alle erschienenen Anschriftenfolgen sind nachlieferbar, Stück -,20 DM

- Pufahl, Edith (Jastrower Allee 72) Ummeln 555, Kr. Bielefeld
- Pufahl, Edeltraut, verh. Engelhardt (Gönnner Weg 119) Gut Bönkhausen/Wennigloh, Kr. Arnsberg
- Pufahl, Elfriede, verh. Stolz (Borkendorfer Str. 6) Demmin, Friedrich-Engels-Platz 3
- Pufahl, Elisabeth (Konitzer Str. 20 und Schmilauer Str) Bad Homburg v. d. H., Leopoldsweg a a
- Pufahl, Erich (Gönnner Weg 114, Baggerführer) Heilbronn/N., Fabrikstr. 19/9
- Pufahl, Erich (ohne, Arb.) Bettmar 31, Kr. Hildesheim-Marienburg
- Pufahl, Erna, verh. Klöppel (Schützenstraße 7) Neuß/Rh., Venloer Straße 121
- Pufahl, Franz (Schlochauer Str.) Wöhren, Post Wusterwitz, Kr. Brandenburg/Havel
- Pufahl, Georg (Königstr. 69, Justizhauptsekretär) Bielefeld, Birkenstr. 38
- Pufahl, Gerhard (Liebentaler Str. 11) Berlin-Zehlendorf, Mörschinger Straße 106
- Pufahl, Gustav (Borkendorfer Str. 8, Heizer) Demmin, Bahnhofstraße 8
- Pufahl, Helga, verh. Lottermoser (Königstr. 69) Mülheim/Ruhr, Frh. v. Stein-Straße 29
- Pufahl, Horst (Schützenstr. 7, Kaufm.-Angest.) Krefeld - Ueberdingen, Mündelheimer Straße 28
- Pufahl, Hugo (Königsblicker Straße 113) Gelsenkirchen, Königsberger Str. 20
- Pufahl, Lisbeth, verh. Petersen (Schützenstraße 7) Flensburg-Weiche, Eschenweg 52
- Pufahl, Maria, verh. Schmidt (Schlochau Str. 2) Hagen/Westf., Schulstr. 16
- Pufahl, Martha (Bahnhofswirtschaft) Leer/Ostfriesland, Friesenstraße 31
- Pufahl, Martha, wieder verh. Frank (Wasserstr. 2) Itzehoe i. Holst., Julien-gardeweg 5
- Pufahl, Olga (Breite Straße 38) Berlin-Haselhorst, Buscheiderweg 3 b
- Pufahl, Paul (Königsblicker Str. 113, RB-Wagenmeister i. R.) Berlin-Teltow, Fontanestraße 14 bei Radke
- Pufahl, Paul (Schützenstr. 7) M.-Gladbach, Pescherstraße 247
- Pufahl, Paul (Königsblicker Str. 157) Buke 157, Kr. Paderborn
- Pufahl, Paul (Königsblicker Str. 113, Holzkaufmann) Hamburg-Finkenwerder, Emdenstraße 24 c
- Pufahl, Wilhelm (Rüster Alee 37) Lengerich/Westf., Münsterstr. 51
- Pufahl, Willi (Schützenstr. 7) Viersen, Schulstraße 1 b
- Puhl, Berta (Königstr. 45) Kl.-Dahlum, Kr. Wolfenbüttel, Haus 15
- Puhl, Else, verh. Albert (Werkstättenstr. 6) Hamburg-Rahlstedt, Schweriner Straße 12
- Puhl, Frieda (Krojancker Str. 4) Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 21 bei Falkenberg
- Puhlmann, Agnes (Königsblicker Str. 39) Augsburg, Brandenstr. 56
- Puhlmann, Monika (Königsblicker Str. 39) Bocholt/Westf., Münsterstr. 96
- Puhlmann, Walter (Königsblicker Str. 39) Augsburg, Oleanstraße 3
- Pukall, Elfriede (Bromberger Str. 27) Büdelsdorf, Kr. Rendsburg, Akazienstraße 14
- Puknatis, Franz (Bergstr. 8, Reg.-Oberinsp.) Moers/Rh., Lessingstraße 8—10
- Pulfer, Rudolf (Erlenweg 9) Freiburg-Littweiler/Brsg., Hölentstraße 46
- Pulkowski, Eva-Maria (Pallenberg, Berliner Straße 46) Duisburg-Hamborn, Alleestraße 37
- Pulkowski, Hans-Joachim (ohne) Stade/Elbe, Schiffertorstr. 17
- Pulkowski, Heinz (Berliner Str. 46) Wattenscheid, Hansastraße 78
- Pulkowski, Leni, geb. Herrmann (Baggenweg 4 und Alte Bahnhofstr.) Heilbronn/N., Lamngasse 12
- Pulvermüller, Waltraud (ohne) Bielefeld, Bismarckstraße 3
- Pundt, Hildegard (Wielandstr. 4) Braunschweig, Büldenweg 8
- Puphal, Maria (Tucheler Str. 30) Wittlich, Kr. Wittlich, Unterm Gänsberg 3
- Puphal, Paula, verh. Knorr (Tucheler Str. 30) Tedingen/Saar, Hohlweg 41
- Puppe, Arthur (Albrechtstraße 56) Hannover, Paulstraße 8
- Puppe, Helga, verh. Meyer (Albrechtstr. 56) Hannover, Rubenstr. 6
- Puppe, Wolf-Dieter (Albrechtstr. 56) Rcklinghausen, Wildermannstr. 53/II
- Purke, Albert (ohne) Harksheide bei Hamburg, Forstweg
- Purschke, Gertrud (Martinstraße 15/17) Hademarschen, Kaiserstraße 22
- Pursian, Günter (ohne) Herne/Westf., Horststraße 9 a
- Pursian, Walter (Bergendorfer Str. 16 und Schönlancker Str. 23) Herne/Westf., Feldkamp 87/II
- Pusch, Hans (Bromberger Str., Schau-steller) Berlin N 20, Kolonie 98
- Pusch, Hilde, verh. Langpeter (Küddowstraße 2 und Waldstraße 5) Oetlingen, Kr. Lörrich
- Puscher, Julianna (Ackerstr. 10) Stade/Elbe, Schiffertorstraße 19
- Putzmann, Anni (Roonstr. 1) Tosterglope, Kr. Lüneburg und Walter (Krojancker Straße 18)
- Puwalla, Kurt (Brauwerstr. 24) Hannover. Kleiner Hillen 13
- Puwalla, Max (Malermeister, Brauerstr. 24) Hannover-Ledeburg, Auf der Spannriede 26
- Pydynkowski, Paul (Kolmarer Straße 69) Gütersloh, Kr. Wiedenbrück, Hohen-zollernstraße 1
- Pydynkowski, Sophie, verh. Gieschen (ohne) Misburg-Hann., Am Seeberg 14
- Pyrr, Josef (Schlosserstr. 6, RAW) Stendal, Tornauer Straße 62
- Pyrr, Margarethe, verh. Gallin (Sch'osserstraße 6) Solingen-Rhld., Margarethenstraße 60
- Pyzik, Thomas (Eichberger Str. 30) Ludwigshafen-Rh., Kekule-Platz 3
- Pzkovnik, Martha (Saarlandstr. 11) Hannover, Johanneslau Hof 3
- Quade, Bertha (Güterbahnhofstraße 24 und Bromberg) Hamburg-Wilhelmsburg, Geraer Weg 18
- Quade, Edmund (Albrechtstraße 90) Buxtehude, über Hamburg, Hinter der Lineck 24 oder Gieselbertstraße 26
- Quade, Elisabeth, verh. Schilo (Grüntaler Straße 16) Troisdorf-Siegkreis, Bahnhofstraße 38
- Quade, Emil (Im Grunde 7, Postassistent) Süplingen über Helmstedt, Friedhofsweg 6
- Quade, Emil (Grüntaler Straße 16, Krafft.) Oberlär - Troisdorf, Bezirk Köln, Paul-Müller-Straße 10
- Quade, Emil (Deutsch Krone und Königstraße 49) Frankfurt a. M.-Nied, Auerhahnstraße 97
- Quade, Franz (Hermann-Löns-Str. 7, Zugführer) Münster-Westfalen, Offenbergstraße 24a
- Quade, Gerhard (Albrechtstr. 90, Graphiker) Buxtehude über Hamburg, Westfleth 31
- Quade, Günter (Hermann-Löns-Straße 7 Bäcker und Konditor) Montreal-Canada 29 P. Q., Walkley 5255 Apf. 23
- Quade, Helmut (Grüntaler Str. 16) Wattenscheid, Voedestraße 90
- Quade, Paul (Albrechtstr. 90) Buxtehude über Hamburg, Schützenhofweg 11
- Quade, Paul (Hermann-Löns-Straße 7, Krafft.) Hamm (Westf.), Bänk'erweg 12
- Quade, Willy (Paulstr. 2 und Bromberg) Hamburg-Wilhelmsburg, Geraer Weg 18
- Quandt, Éduard (Schützenstr. 5) Waren-Müritz i. Mcklbg., öone Ang.
- Quandt, Friedrich (Schützenstraße 5) Salzmünde über Halle (Saale), Dorfstr. 30
- Quandt, Käthe (Ringstr. 40) Neheim-Hüsten (Westf.), Zum Müggenberg 70
- Quandt, Paul (Königsblicker Straße 84, Kaufm., und Gastwirt) Schwarzenbek, Hztg. Lauenburg über Hamburg, Grabauer Straße 31
- Quandt, Waltraud (Königsblicker Str. 84) Nierstein über Mainz, Mainzer Str. 74
- Quast, Alois (Alte Bahnhofstr. 7, Gewerbe-lehrer) Berlin-Lichtenrade, Grenzweg 7
- Quast, Alfons (Alte Bahnhofstr. 7, Betriebsleiter) Wetzlingen über Rheine (Westf.), Tie-Esch 17
- Quast, Bernhard (Krojancker Str. 23, Schaffner) Berlin-Charlottenburg, Sybelstr. 55
- Quast, Bruno (Kastanienweg 3) Wietersheim über Minden (Westf.) Nr. 59
- Quast, Emil (ohne, Fleischerstr.) Neuenhagen, Kr. Demmin
- Quast, Frieda (Albrechtstr. 93) Osterode-Harz, Hirschweg 2
- Quast, Fritz (Borkendorfer Str. 4) Henningsdorf bei Berlin, Hirschstr. 20 oder Berliner Str. 44
- Quast, Heinrich (Jastrower Allee, Schutzpolizei) Senne I über Bielefeld, Prime'weg 1297
- Quast, Herta (Bromberger Straße 74) Stolberg bei Aachen Birkengangweg 50 und Mutter Ida (Königstraße 23)
- Quast, Joachim (Berliner Str. 28) Hamburg-Blankeneese, Blankeneeser Landstraße 84
- Quast, Leo (ohne) Berlin-Henningsdorf, Eschenallee 15
- Quast, Otto (Berliner Str. 28, Bauing.) Essen-Bredenz, Holunderstr. 15 A
- Quast, Paul (Jastrower Allee 32, Fleischermeister) Allenhagen bei Altentreptow
- Quast, Fam. (Bergendorfer) Nossendorf bei Demmin in Mecklenburg.
- Queiser, Anton (Eichberger Str. 26, Hausmeister.) Bargtheide über Hamburg, Lübecker Straße 30
- Queiser, Günther (Eichberger Straße 26) Tremsbüttel Kr. Stormarn i. Holstein
- Queiser, Heinz (Eichberger Str. 26, Postb.) Bargtheide über Hamb., Kaffeegang 1
- Queiser, Ida (Bromberger Str. 36) Pensin bei Demmin in Mecklenburg
- Queiser, Paul (Breite Straße 38) Stendal, Mühlenstraße 11a
- Querbach, Erich (Alte Bahnhofstr.) Beuel, Kreis Bonn, Friedrichstraße 9
- Quetschke, Ida (Blumenstraße 8) Saßnitz auf Rügen, ohne Ang.
- Quick, Agnes (Königsblicker Straße 4/6) u. Tochter Agnes, Köln-Sülz, Konradstr. 7

- Quick, Alexander (Alte Bahnhofstraße 6, Schuhmacher) Schweitzhöhe-Hollkappel, Post Hammerzig, Rhein. Bergkreis
- Quick, Anna (Elisenauer Str. 5, Charitas-Fürsorgerin) Gießen-Lahn, Wartweg 25
- Quick, Anneliese (Gartenstr. 38) Mülheim-Rh.-Broich, Holzstraße 169
- Quick, Anni (ohne) Remscheid-Lüttringhausen, Bhf. I bei Krefft
- Quick, Berta (ohne) Bad Schwartau-Vle-verbrück, Hauptstraße 21
- Quick, Christoph (Rüster Allee 32) Pirna in Sachsen, Lucas-Carnach-Straße 23
- Quick, Dieter (Königstr. 34, Kfz.-Meister) Altenhagen über Wunstorf-Hann.
- Quick, Erich (Wissecker Str. 1) Altenbögge-Bönen, Kletterpoth B 7
- Quick, Franz (Bismarckstr. 23, Küster) Bergzabern-Pfalz, Weinstraße 42
- Quick, Franz (Milchstr. 19, Bankbeamter) Bad Schwartau über Lübeck, Schmiedekoppel 10
- Quick, Franz (Richthofenstraße 1, RAW) Ennigerloh-Beckum, Bernhardstraße 88 oder 28
- Quick, Franz (Gartenstraße 20, Schriftsetzer) Bremervörde, Alte Straße 75
- Quick, Franz (Siedl. Bergenhorst, Oberschaffner) Bitterfeld, Eisenbahn-Unterwerk a. Bhf.
- Quick, Franziska (Krojancker Straße 40, Angest.) Meiningen in Thüringen, Blumenstraße 2
- Quick, Fritz (Gartenstraße 25) Freiburg ü. Stade-Elbe, Hühnerhörne 62
- Quick, Gerhard (Gartenstraße 24) Oer-Erkenschwick, Kr. Recklinghausen, Ewaldstraße 156
- Quick, Gerhard (ohne, Schlächter) Sielow, Kr. Malchin in Mecklenburg
- Quick, Gertrud (Königsblicker Str. 4/6) Düsseldorf Nord, Erich-Klausener Str. 10
- Quick, Hedwig, verh. Ruppel (Königsblicker Straße 4/6) Horrem, Bez. Köln, Höhenweg 21
- Quick, Hedwig, verh. Munk (Krojancker Straße 40) Ritschenhausen in Thüring., Am Bahnhof
- Quick, Hedwig (ohne), Northeim, Königsberger Straße 4
- Quick, Heinz (ohne) Wietze bei Celle, Celler Straße 15
- Quick, Jürgen (ohne) Rotenburg-Hann., Mittelweg 6
- Quick, Katharina (Gartenstr. 38) Mülheim-Rh.-Saarn, Düsseldorf Straße 155
- Quick, Konrad (Gartenstraße 24) Amberg, Moritzstraße 2 oder Jahnstraße 27
- Quick, Konstantia (Milchstraße 29) Duisburg, Nendorfer Markt 10
- Quick, Kurt (Karlsbergstraße 20, Polizeibeamter) Rotenburg-Hann., Mittelweg 6
- Quick, Leo (Krojancker Straße 40, Angest.) Geldern-Veert (Westf.), An der Barriere 8
- Quick, Manfred (Königstraße 34, Angest.) Hannover-Buchholz, Misburger Mühlenweg 1
- Quick, Margarete (Königstr. 34) Hannover, Hallerstraße 21 I
- Quick, Margarethe, verh. Ring (Gartenstr. 24) Mengersreuth, Post Pullenreuth, Kr. Kemnath-Obpf.
- Quick, Maria (Königsblicker Str. 4/6, Bankangest.) Köln-Lindenthal, Klosterstr. 70
- Quick, Maria (Albrechtstraße) Hennicken-dorf über Strausberg II bei Berlin, Friedrichstraße 44
- Quick, Paul (Martinstr. 30, Reg.-Insp.) Northeim-Hann., Königsberger Straße 4
- Quick, Paul (Richthofenstraße 1) Bremen-Blumenthal, Eggstedter Straße 33
- Quick, Wanda (Krojancker Straße 40) Geldern (Westf.), Bahnhofstraße 27
- Quick, Trudlinde (Krojancker Straße 40, Handarbeitslehrerin) Sulzbach - Oberrnburg, Schwesternhaus
- Quick, Fam. (Richthofenstr. 1) Primank, Post Blievenstorf b. Ludwigslust (Mecklenburg).
- Quiram, Otto (Ringstraße 26, Schaffner) Thale-Harz, Alfredstraße 30
- Quiram, Walter (Baggenweg 12, Rektor i. R.) Heidelberg-Pfaffengrund, Frühlingweg 11
- Quiram, Wilhelm (Bismarckstraße 22 und Ringstraße 26, Angest.) Bad Kissingen, Erhardstraße 19
- Quolke, Hermann (Kolmarer Straße 42, Autoclosser) Kassel-R., Frasenweg 5
- Quolke, Martha (Kolmarer Straße 42, Treysa-Ziegenh. in Hessen, Ascheröder Straße 12
- Raabe, Alfons (Rüster Allee 3, Steuerinsp.) Bad Segeberg in Holst., Am Weinhof 31
- Raabe, Gertrud (Gartenstraße 31) Elms-horn über Hamburg, Mühlenstraße 6
- Raabe, Hedwig (Gartenstraße 31) Elms-horn über Hamburg, An der Bahn 18
- Raabe, Käthe (Umlandstraße 9), Lübeck, Westhofstraße 46
- Raabe, Paul (Martinstr. 40, Justizangest.) Hanau a. M., Katharina-Belgia-Str. 2
- Raasch, Hugo (Eichberger Str. 32, Schlosser) Eschwege, Mangelgasse 18
- Raatz, Adolf (Bismarckstraße 40a u. Dirschauer Straße 61, RAW) Ostheim bei Hofgeismar Nr. 135, Bez. Kassel, mit Tochter Hedwig
- Raatz, Bruno (Neustettiner Str. 44) Düsseldorf, Kruppstraße 110
- Raatz, Charlotte (ohne) Göllheim-Pfalz, Kreis Kirchheimbolanden, Hauptstr. 7
- Raatz, Emil (Berliner Str. 105) Frankfurt a. M., Gutzkowstraße 43
- Raatz, Emma (Schlosserstraße 3) Greifswald, Vulkanstraße 19
- Raatz, Erika (Bromberger Straße 29) Hannover, Hildesheimer Straße 44
- Raatz, Friedrich (Liebentaler Straße 5) Helmstedt, Neumärker Straße 1
- Raatz, Gerhard (Schlosserstraße 3) Berlin-Reinickendorf, Arosen Allee 19 od. 191
- Raatz, Gisela (Uscher Straße 1, Sängerin) Offenbach a. M., Bernardstraße 101
- Raatz, Hans-Joachim (Dirschauer Straße 61, Maler) Oehringen (Wttbg.), Hallerstraße 1
- Raatz, Hedwig (Dirschauer Straße 61) Liebenau-Hofgeismar, Gut 98
- Raatz, Helmut (Dirschauer Str. 61, Tischler) Mühlbach, Kr. Sinsheim a. d. Elsenz, Hauptstraße 111
- Raatz, Herbert (Ackerstraße 53) Weißen-thurm bei Koblenz, Kammerweg Bl. II
- Raatz, Herbert (Johannisstraße 5, Handelsvertr.) Nieder-Ramstadt, Waschenbacher Straße
- Raatz, Herbert (Dirschauer Str. 61) Heilbronn-Böckingen, Großgartacher Str. 7
- Raatz, Herta (Alte Bahnhofstraße 4 und Uscher Str. 1) Berlin-Friedenau, Schmar-gendorfer Straße 26
- Raatz, Ida (Hasselstraße 5) Sheridan-Montana, Box 115, USA
- Raatz, Käthe, verh. Specker (Dirschauer Straße 61) Liebenau, Kreis Hofgeismar, Am Hopfenberg 144
- Raatz, Karl (Dirschauer Straße 61, Steinhauer) Heilbronn-Böckingen, Gr. Gertacher Straße 35
- Raatz, Otto (Schlosserstraße 4, Fleischer) Hohenlimburg, Oststraße 113
- Raatz, Otto sen (Schlosserstraße 4, RAW) Stendal, Karl-Marx-Straße 35
- Raatz Paul (Friedrichstraße 12, Tischler) Hamburg 20, Kol. Alsterkrug 428, Parz. 6
- Raatz, Rudolf (Am Sportplatz 9, Bauunternehmer) Berlin-Reinickend.-West, Waldstraße 11
- Raatz, Walter (Dreierstraße 19, Fleischer) Berlin-Neukölln, Elsterstraße 5
- Raatz, Walter (Hindenburgplatz 5) Nieder-Eschbach, Kreis Friedberg i. Hess., Obergasse 10
- Raatz, Wilhelm (Bromberger Straße 29, Zollbeamter) Stadthagen, Schaumburg-Lippe, Amtsallee
- Raatz-Müller, Irmgard (Kolmarer Str. 79) Kleve, Hanauer Pforte 6
- Rabe, Eva (ohne) Berlin-Tempelhof, Gäßnerweg 57 II
- Rabe, Emilie (Buddestraße 2) Friedberg i. Hessen, Seribastraße 4
- Rabe, Herta, verh. Ossau (Buddestr. 2 und Deutsch Krone) Friedberg i. Hess., Ockstadter Straße 4
- Rabe, Karl (Buddestraße 2, Steinsetzer) Hackenheim, Kr. Bingen, Kirchgasse 6
- Rabe, Wilhelm (Buddestraße 2) Stendal, Bahnhofstraße 49
- Rabenhorst, Fritz (Marktplatz 13 und Gartenstraße 52) Gr. Potrems bei Rostock
- Rabenhorst, Minna (Mühlenstr. 6) Altenglau, Kreis Kusel, Ueber dem Reiterweg 14
- Rabenhorst, Paul (Mühlenstraße 6) Altenglau, Kreis Kusel-Pf., Eckstraße 10
- Rabsch, Eduard (Memeler Str. 20) Buxtehude ü. Hamburg, Halpagenstraße 35
- Rach, Alfred (Kolmarer Straße 40, Schlosser) Schwabstedt über Husum-Nordsee, Kirchstraße 139
- Rach, Alfred (Hasselort 3) Mittelsdorf 9, Kreis Stade (Elbe)
- Rach, Alfred (ohne, Maurer) Solingen, Felderstraße 76
- Rach, Brigitte, verh. Glade (ohne) Magdeburg, Wolfsweg 5
- Rach, Bruno (Bromberger Str. 91, Maler) Bremen, Nettelbeckstraße 30
- Rach, Erwin (Posener Straße 23) Obbornhofen, Kreis Gießen, Bahnhofstr. 10
- Rach, Ewald (Drosselweg 8, Tischlermstr.) Düren-Westf., Gutenbergstraße 16
- Rach, Franz (Jahnstraße 2, Werkmeister) Kiel, Friesenstraße 5
- Rach, Hedwig, verh. Heymann (Gr. Kirchenstraße) Bockelskamp, Kr. Celle
- Rach, Günther (Gr. Kirchenstr. 26) Wiesbaden, Hermannstraße 17
- Rach, Hans (Ackerstr. 24, Gärtnermstr.) Völlenerfeh, Kr. Leer-Ostfriesland oder Völlen Nr. 284 über Leer-Ostfriesl.
- Rach, Heinz-Georg (Jahnstraße 22) Kiel-Gaarden, Elisabethstraße 101
- Rach, Helene (Konitzer Strae 25) Wend-Waren, Post Goldberg, Kr. Parchim in Mecklenburg
- Rach, Johanna (Ackerstr. 24) Papenburg-Ems, Osterkanal 11, Dorfstraße 18
- Rach, Rotraud (ohne, Kindergärtnerin) Thaleischweiler, Kr. Pirmasens, Talstr.
- Rach, Vera, verh. Wagner (Eichblattstr. 21) Lübeck-Dummersdorf, Neunteilsredder
- Racherbäumer, Edwin (Wiesenstraße 11, Angest.) Berlin-Neukölln, Ilsenhof 5
- Racherbäumer, Inge (Wiesenstr. 11) Berlin, 21, Flensburger Straße 16 part.
- Racherbäumer, Kurt (Wiesenstr. 11, Steuerinsp.) Berlin-Spand., Neuendorferstr. 91
- Rackmann, Elfriede (Martinstraße 28 und Stargard) Helmstedt, Privatstraße 1
- Rackmann, Hannelore (Martinstr. 28 und Stargard) Hannover, Voßstraße 54 bei Richelmann
- Rackow, Erna (ohne), Bremen, Schlüsselkorb 8-10
- Rackow, Hildegard (ohne) Oberstadion ü. Ehingen-Donau, Landesjugendlager
- Radczewski, Elisabeth (Friedheimer Str. 2, Krankenschwester) Hamburg-Bergedorf, Hohenbrogsweg 30, Allg. Krankenhaus
- Radczewski, Fritz (Friedheimer Straße 2. Disponent) Hamburg-Rahlstedt, Bahnhofstraße 10
- Radczewski, Hanna (Friedheimer Straße 2) Uetersen über Hamburg, Ann Sünn-schien
- Radczewski, Ruth, verh. Wilkens (Friedheimer Straße 2) Uetersen über Hamburg, Kl. Sand 74
- Radandt, Edith geb. Geisler (ohne) R. R. 2 Nord-Liberty-Ind, USA
- Raddatz, Agnes (Schrotz u. Schneidemühl, ohne Ang.) Jac Drebber, Kr. Diepholz

- Raddatz, Anna (Königstr.) Grevesmühlen in Mecklenburg, Questinerweg 2
- Raddatz, Anna (Alte Bahnhofstr. 17, Bürogehilfin) Schönberg in Mecklenburg, August-Bebel-Straße 15
- Raddatz, Dr. med. Dora (Hantkestraße 13) Crai'sheim (Wttbg.), Karlstr. 25
- Raddatz, Erika, verh. Schumm (Hantkestr. 13) Stuttg.-Vaihingen, Möhringer Landstraße 100a
- Raddatz, Elisabeth (Hantkestr. 13, Oberst.-Direktor-Witwe) Crai'sheim (Wttbg.), Karlstraße 25
- Raddatz, Fritz (Rüster Allee, Bdb.-Wagenwerkmeister), Frankenberger-Eder, Ederstraße 13
- Raddatz, Gertrud, verh. Kräft (Gneisenaustraße 20) Barsinghausen-Deister, Schützenstraße 18
- Raddatz, Gerlinde (Schmilauer Straße 10 und Stettin, Lehrerin) Cuxhaven, Wilhelmstraße 63
- Raddatz, Hannelore (Kurze Str. 4) Bonn, Venusbergweg 17 b
- Raddatz, Hedwig (Bromberger Straße 71) Haan-Düsseldorf-Mettmann, Hochdähler-Straße 117
- Raddatz, Hedwig (Gneisenaustr. 20) Hannover-Rickingen, Torstensonstr. 7
- Raddatz, Heinrich (ohne) Neuhaus 185 über Rottweil (14 b)
- Raddatz, Heinrich (Eschenweg 10, Kfm.) Gem. Aixheim, Kr. Tuttingen, Haus 185
- Raddatz, Herbert (Königstr. 6, Postb.) Göttingen, Schildweg 3
- Raddatz, Horst (Wiesenstr. 1 u. Schlochau, Bauing.) Stuttgart-O., Traubergstr. 16
- Raddatz, Hugo (Marktplatz 16, Friseurmeister) Rudolstadt-Thür., Schillerstr. 41
- Raddatz, Ida (Martinstraße 24) Dausenau, Kr. Unterlahn, Hallgarten 1
- Raddatz, Ida (Karlsruher Str. 23) Rheinsberg-Mark, Berliner Straße
- Raddatz, Irma (Posener Straße) Schöningstedt, Kr. Stormarn in Holst., Bernh.-Innen-Straße 21
- Raddatz, Karl (Alte Bahnhofstr. 4) Willingen-Waldeck, Hotel Waldecker Hof
- Raddatz, Karl-Heinz (Königstraße 6, Lehrer) Peine in Sachsen, Wilhelm-Busch-Straße 3
- Raddatz, Lucie und Sohn Heinz (Gneisenaustraße 12) Langenhagen über Hannover, Beethovenstr. 1
- Raddatz, Luise und Sohn Rudi (Blücherstr. 1) Kiel, Barkauer Weg 7
- Raddatz, Luise, verh. Tinzmann (Marktplatz 16) Winsen-Aller ü. Celle, Schützenstraße 26
- Raddatz, Max (Albrechtstraße 56, Kraftfahrer) Hoopen, Post Felstehausen, Kr. Diepholz
- Raddatz, Oswald (Karlsruher Straße 23) Rheinsberg-Mark, Strelitzer Straße 14
- Raddatz, Otto (Wiesenstr. 1, Obergerichtsvollzieher) Berlin-Wilmersdorf, Ruhrstraße 21
- Raddatz, Otto (Hantkestraße 13) Crai'sheim-Wttbg., Lerchenstraße 5
- Raddatz, Paul (Kurze Straße 4, Kraftf.) Drepper-Brockstreck, Kr. Diepholz
- Raddatz, Walter (Krojancker Straße 175 u. Lüneburg) Lüneburg, Lüner Damm 7
- Raddatz, Waltraut (Eschenweg 10, Friseur) Aixheim, Kr. Tuttingen, Nr. 251
- Rade, Erika (Ringstraße 23 und Danzig) Flensburg, Mathildenhof 3
- Rade, Kurt (Ringstraße 23, Dipl.-Volkswirt) Büdelsdorf, Kr. Rendsburg, Dorfstraße 101
- Radeck, Friedrich (Königsblicker Straße 48 und Flurstraße 15, Polizeibeamter) Gelsenkirchen, Schonnebecker Str. 39
- Radecke, Gerhard (ohne und Berlin) Gütersloh-Westf., Berliner Str. 1 III
- Rademacher, Agnes (Neuhof und Königsblicker Straße 37) Wuppertal-Barmen, Spechtweg 7
- Rademacher, Franz, früher Kolodziljki Feldstraße 32 und Königsblicker Str. 32) Wehrbleck Nr. 25, Kr. Diepholz
- Rademacher, Gerhard (Königstr. 78, Autoschlosser) Bilm 14, Kr. Burgdorf-Hann.
- Rademacher, Margarete (Königstr. 78) Berlin-Potsdam, ohne Ang.
- Rademacher, Ruth, verh. Schendel (Königstraße 78) Rickert-Ahrenstedt, Kreis Rendsburg
- Radestock, Gertrud (Hasselort 6) ü. Rudi Meyer, Berlin-SW, Johannerstraße 7
- Radike, Albert (Gneisenaustraße 55, Autoschlosser) Duisbg.-Meiderich, Baustr. 47
- Radke, Frau (Fratzig bei Stöwen) Könlindental, Hans-Sachs-Straße 38
- Radke, Adelheid und Hedwig (Berliner Straße 27) Bocholt, Cheruskerstr. 38
- Radke, Albert (Jastrower Allee 127, RAW) Hobbach-Unterfranken, Spessart, über Aschaffenburg
- Radke, Anna (Berliner Straße 129, Fleischermeister-Witwe) Heuchelheim bei Friedberg in Hessen, Auf der Beune 9
- Radke, Christiane (Breite Straße 49) Trier Fleischstraße 66
- Radke, Egon (Bromberger Str. 62, Justizangest.) Neustadt-Holst., Langacker 12
- Radke, Erna (Bromberger Str. 62) Neustadt in Holstein, Molenstraße 12
- Radke, Georg (Alte Bahnhofstraße 6) Ratingen-Düsseldorf-Mettmann, Jahnstr. 7
- Radke, Gertrud (Breite Straße 49) Trier, Fleischstraße 66
- Radke, Gertrud, verh. Reich (Güterbahnhofstraße 2) Berlin SO 36, Leuschnerdamm 25
- Radke, Günter (Krojancker Straße 16 und Krojanke) Pinneberg über Hamburg. Am Schäferkamp 6
- Radke, Hans (Tuchler Straße) Berlin-Teltow, Fontanestraße 14
- Radke, Hedwig (Martinstraße 52) Bielefeld, Mathildenstraße 7
- Radke, Heinz und Hildegard (Jastrower Allee 127, Flugkapitän) Frankfurt-Zepelinheim, Flemmingstraße 30
- Radke, Helene (Westendstraße 11) Eckernförde, Cäcilienstraße 71 bei Schätzke
- Radke, Hildegard (Jastrower Allee 127 u. Weißenhöhe) Bad Homburg v. d. H., Obertauus, Kisseleffstraße 1
- Radke, Idalbaria (Alte Bahnhofstraße 7) Witten-Ruhr, Schulstraße 12
- Radke, Irene (Güterbahnhofstraße 2) Berlin-Schöneberg, Ebertstraße 81
- Radke, Johannes (Kurze Straße 15) Wuppertal-Elberfeld, Heriandstraße 40
- Radke, Kurt (ohne) Goslar-Harz, An der Kohlenwiese
- Radke, Leo (Bromberger Str. 62, Bäckermeister) Neustadt in Holstein, Schorbenhöft 33
- Radke, Luise (Rüster Allee) Gelsenkirchen, Im Gartenbruch 18
- Radke, Luise, verh. Stelter (Ringstraße 46) Traben-Trar. (Mosel), Wildbachstr. 159
- Radke, Luise (Jastrower Allee 124) Westense, Kreis Rendsburg, über Kiel
- Radke, Magnus (Breite Straße 49, Dipl.-Kaufm.) Reinfeld in Ho'stein, Neuhöferstraße 14
- Radke, Margarete (Jastrower Allee 132) Aitlunen, Kr. Lüdinghausen, Akazienstraße 5
- Radke, Margarete (Krojancker Straße 20) Bremen-Vahr, Vareler Straße 315
- Radke, Margot, verh. Gold (Krojancker Str. 16 und Berliner Straße 41, Krankenschwester) Köln, Mainzer Straße 64
- Radke, Maria (Jastrower Allee 127) Buch, Gem. Schwabsberg, Kr. Aachen
- Radke, Maria (Alte Bahnhofstraße 7) Witten (Ruhr), Schulstraße 12
- Radke, Martin (Krojancker Straße 63) Krefeld, Schwertstraße 55
- Radke, Paul (Krojancker Straße 16) Appen, Kreis Pinneberg über Hamburg, Hauptstraße 37
- Radke, Walli (ohne) Warin, Kr. Sternberg in Mecklenburg, ohne Ang.
- Radler, Anna (Hindenburgplatz 4) Oberndorf, Kreis Rottweil, Barockstraße 23
- Radler, Annemarie (Rüster Allee 9, Dipl.-Bibliothekarin) Heidelberg, Zähringer Straße 30a
- Radner, Gertrud (Scheunenstraße) Hannover, Spannhagenstraße 5 III oder 8
- Radner, Heinz (Borkendorfer Straße 6) Offenbach a. M., Bernardstraße 101
- Radner, Otto (Borkendorfer Straße 6, Kriminalobersekretär) Gangerbauer 48, Kr. Pfarrkirchen, Unterwies 68 1/2
- Radner, Ruth, verh. Kilian (Umlandstraße 16) Mallinghausen Nr. 32, Kr. Graftsch. Diepholz
- Radner, Waldemar (Borkendorfer Str. 6) Elbingerode (Harz)
- Radtke, Alexander (Eichberger Straße 29) Quelle 621 bei Bielefeld
- Radtke, Anna (Wirsitzer Straße 13) Lahr-Schwarzwald, Tramplerstraße 16
- Radtke, Anni, verh. Boese (Alte Bahnhofstraße 47/48) Hamburg-Lurup, Jevensstedter Straße 135
- Radtke, Artur (Jastrower Allee 124, Ladeschaffner) Westensee, Kreis Rendsburg
- Radtke, Bernhard (Eichberger Straße 29) Hamburg-Niendorf 1, Kl. Verein, Tarpenhöh, Parz. 90
- Radtke, Bernhard (Lange Straße 28, Techn. Zeichner) Köln-Kalk, Odenwaldstraße 5
- Radtke, Edeltraud (Hermann-Löns-Str. 9) Duisburg, Frauenhoferstraße 29
- Radtke, Elfriede (Schönlancker Straße 43) Timmendorfer Strand über Lübeck, Wolburgstraße 6
- Radtke, Elfriede, verh. Felchner (Posener Straße 14, Geschäftsinhaberin) Hamburg I, Lange Reihe 83
- Radtke, Elfriede (Brauereistraße 21) Sundern 182, Kreis Herford
- Radtke, Elli (ohne Angaben), Hildesheim, Alfelder Straße 54
- Radtke, Emil (Koschützer Straße) Bensberg bei Köln, Post Frankenforst, Rosenstraße 3
- Radtke, Emma (Heimstättenweg 27) Lübeck, Blanckstraße 16a
- Radtke, Frieda, verh. Mohr (Dirschauer Straße 11), Kiel, Krusenrotter Weg 27
- Radtke, Friedrich (Alte Bahnhofstr. 47/48) Kulmholz 117, Kr. Stade (Elbe)
- Radtke, Friedrich (Tucheler Straße 44) Freiburg-Breisg., Reichsgrafenstraße 10
- Radtke, Georg (Alte Bahnhofstr. 6, Telegr. Bauarb.) Ratingen-Düsseld., Jahnstr. 7
- Radtke, Gerda, verh. Jaedecke (Neustettiner Straße 62) Siegburg-Mühdorf, Am Holzweg 2
- Radtke, Gerda (Dirschauer Straße 11, Krankenschwester) Malente-Gremsmühlen, Eutiner Straße 7-11
- Radtke, Gertrud (Tucheler Straße 44) Görmin, Kr. Grimmen in Mecklenburg
- Radtke, Grete (Bismarckstraße) Kassel-Wilhe'mshöhe, Neckerweg 6
- Radtke, Günter (Güterbahnhofstraße, Lokführer) Neustadt-Dosse, Thälmannstr. 11
- Radtke, Gustav (Jastrower Allee 124) Rendsburg, Niebüller Straße 18
- Radtke, Hans (Liebentaler Str. 7) Schwerin in Mecklenburg, Stalinstraße 186
- Radtke, Hans-Jürgen (Hermann-Löns-Str. 9) Valbert (Westf.), Kirchstraße
- Radtke, Barrybert (Alte Bahnhofstr. 52, Vermessungstechniker) Büren (Westf.), Burgstraße 16
- Radtke, Hedwig (Breite Straße 4) Gandersheim, Rosenstraße 4
- Radtke, Helene (ohne Ang.) Bad Pyrmont, Blumenstraße 16
- Radtke, Hermann (Schönlancker Str. 43, Polizeimstr. 1. R.) Timmendorfer Strand über Lübeck, Bergstraße 21 oder Wollberg 6

- Radtke, Hildegard (Memeler Straße 9) Lunen-Brambauer, Mengeder Straße 27
- Radtke, Hugo (Königstraße 68) Neumorschen, Kr. Melsungen, Homberg. Str. 109
- Radtke, Ida (Brauerstr. 21) Sundern 182, Kreis Herford
- Radtke, Ida (Alte Bahnhofstraße 7) Witten (Ruhr), Schulstraße 12
- Radtke, Irene, verh. Bongartz (Güterbahnhofstraße 2) Hamburg-Altona, Bernstorffstraße 150
- Radtke, Karl (Dirschauer Straße 11, Bahnbeamter) Owschlag, Kreis Eckernförde
- Radtke, Karl-Heinz (Alte Bahnhofstraße 47/48), Kfz.-Handwerker) Brockstedt über Itzehoe
- Radtke, Kurt (Königsberger Str. 10, Verwaltungsangest.) Goslar, An der Kohlenwiese 10
- Radtke, Kurt (Roonstraße 1) Hildesheim-Niedersachsen, Alfelder Straße 54
- Radtke, Lydia (Alte Bahnhofstraße 47/48) Hamburg-Stellingen, Gutenbergstr. 3 p.
- Radtke, Marga (Dirschauer Str. 11, Krankenschwester) Wustrow, Kreis Dannenberg, Gemeindehaus
- Radtke, Margarete (Jastrower Allee 7) Nordlünen, Kreis Lünen (Westf.)
- Radtke, Margit (Karlstraße 37) Dortmund-Aplerbeck, Schwerterstraße 175
- Radtke, Maria (Bismarckstraße 2) Frikkenhausen 30, Kr. Memmingen i. Bay.
- Radtke, Martha (Bahnhofsbuchhandlung) Konnefeld-Seesen, Kr. Melsungen
- Radtke, Martha und Tochter Marion, verh. Grisse (Königstr. 68) Neumorschen, Kr. Melsungen, Homberger Str. 109
- Radtke, Martha (Umlandstraße 29) Wentorf, Hzgt. Lauenburg, Mühlenteich 8
- Radtke, Martha (Güterbahnhofstr. 2) Berlin SO 36, Leuschnerdamm 25
- Radtke, Max (Brauerstr. 21, Tischler), Sundern 182, Kr. Herford
- Radtke, Otto (Hermann-Löns-Str. 9) Valbert, Kr. Altena, Brotherrhaus
- Radtke, Otto (Ziegelstr. 45, RAW, Sanitärer) Stendal, Röxerstr. 46
- Radtke, Otto (ohne, Polizeiobermeister) Metzhausen, Kr. Mettmann, Kirchen-delber Weg 1
- Radtke, Paul (Alte Bahnhofstraße 17, Masch.-Ing.) Türck, Post Hutzfeld, Kr. Eutin bei Holz
- Radtke, Paul (Alte Bahnhofstr. 17) Karlsruhe-Eggenstein, Moltkestr. 26
- Radtke, Paul (Heimstättenweg 27, Lokführer) Dortmund-Aplerbeck, Schwerter Str. 175 a
- Radtke, Paul (Umlandstr. 29) Dortmund-Wambel, Breierspfad 118
- Radtke, Rosemarie (Brauerstr. 21) Königshofen/Taunus, Junglauschule
- Radtke, Ruth (Alte Bahnhofstr. 52, Lehrerin) Holzminde, Zum Everstein 16
- Radtke, Ruth (Alte Bahnhofstr. 17) Köln-Mülheim, Wichheimer Str. 129
- Radtke, Sophie, Neustadt/Dosse, Thälmannstraße 6
- Radtke, Viktor (ohne, Stadtverwaltung) Hannover-Kirchrode, Lange Hop-Str. 62
- Radtke, Willi (Meisenweg 17 und Bahnhofstraße 17) Köln-Ostheim, Buchheimer Weg 22
- Radtke, Wolfgang (ohne) Lübeck-Eichholz, Guerickestraße 6
- Radunz, Fam. (ohne) Berlin-Friedenau, Menzelstraße 33
- Radunz, Alexander (Rüster Allee 10, Kaufm.) Wittlich, Burgstraße 17
- Radunz, Clementine und Cornelia (Hindenburgplatz 1) Pila, Plac Czernowoneg Armyi 1
- Radunz, Johannes (Saarlandstraße 2/4) Mödrath, Kr. Bergheim, Türmicherstraße 32
- Radunz, Josef (Alte Bahnhofstr. 52) Lehrte, Kr. Burgdorf/Hann., Berliner Straße 1
- Radunz, Kurt (ohne) Ennepetal-Milspe, Hembeckertal 9
- Radunz, Margarete (Sandseestr. 3), Brandenburg/Havel, Ziegelstr. 7
- Radunz, Waltraud, verh. Kropinski (Höhenweg 63), Neuß/Rh., Riedstr. 7
- Raecke, Oskar (Kl. Kirchenstr. 9) Berlin-Lichtenrade, Goethestraße 11
- Rähse, Kurt (Königstraße 11), Uelzen, Yorkstraße 21
- Raetsch, Edith (Bromberger Straße 72 und Mühlenstraße 6), Dannenberg, Kr. Luchow-Dannenberg, Marschorstr. 56/57
- Raetz, Anna (Schmiedestr. 10) Wilhelmshaven, Siedlerweg 10, Zimmer 111
- Raetz, Jürgen-Werner (Zeughausstr. 20), Remscheid, Haddenbrocker Str. 52
- Raetz, Margot (Zeughausstr. 20) Remscheid, Rudloffstr. 8
- Rätz, Walter (Hasselort 7), Elberfeld/Köln, Nußbaumstraße 59
- Raffel, Bruno (Gartenstraße 8, Kaufmann), Berlin SO 36, Forsterstraße 46
- Raffel, Rudolf (Eichberger Str. 13, Landwirt) Stade/Elbe, Horsefelder Str. 112
- Raffel, Theodor (Gartenstr. 8 und Saarlandstr.), Reddelich, Kr. Rostock, bei Brinckmann
- Raguschke, Elfriede (Albrechtstr. 56) Berlin-Wilmersdorf, Badensche Str. 35
- Raguschke, Wilhelm (Albrechtstr. 56, Kohlenhandel) Kiel, Gablenzstr. 3
- Raguse, Paul (Bergstr. 17, Schmied) Itzehoe i. Holst., Brookstr. 3
- Raguse, Wilhelm (Milchstr., Reg.-Dir. a. D.), Schleswig, Heisterweg 27 a
- Rahlenbeck, Inge, geb. Mielke (Klopstockstr. 23), Bremen, Altmanstr. 11
- Rahmel, Dr. Alfred (ohne, Dipl.-Chemiker), Würzburg-Mergesheim, Finkenacker 8
- Rahmel, Arnold (Ringstr. 34, Verw.-Gerichtsdirektor), Köln-Lindenthal, Reggowstraße 6
- Rahmel, Hildegard (Ringstraße 34) Arnsberg/Westfalen, Ringstraße 14
- Rahmel, Meta (Schönlancker Str. 111), Brockhausen Nr. 17, Kr. Lingen/Ems
- Rahn, Frieda (Rüster Allee 11, Rentmeisterwtw.), (13b) Feldafing/Obb., über München, Kr. Starnberg, Traubinger Straße
- Rahn, Günter (Im Grunde 7, Dipl.-Kaufm.), Niederlahnstein, Kr. St. Goarshausen, Bahnhofstraße 34
- Rahn, Hans-Werner (Bismarckstr. 25), Hamburg-Lohbrügge, Röprade 26

## Suchwünsche Deutsch Krone

Johann Lipkow und Angehörige aus Hasenfier bei Schneidemühl und Fam. und Franz Badur aus Zippnow von Fam. A. Hoheisel, Hamm/Westf. Bockumer Weg 31.

### Wer kennt die Anschrift?

Da in der Heimat-Ortskartei mein Lehrmeister Schornsteinfegermeister Lausch, Deutsch Krone, Am Ostbahnhof, nicht gemeldet ist, kann mir vielleicht jemand zu seiner Anschrift verhelfen?

Meine Anschrift: Walter Gabrecht, Schornsteinfegermeister, Frankfurt a. M., Franken-Allee 114.

## Suchwünsche Schneidemühl

Folgende Suchkarten liegen bei der HOK Pommern, Lübeck, Fackenburger Allee 31, vor:

Quast, Alfred (Königstraße 23, Eisenbahner) von Ehefrau Erna Quast, Margarete, geb. Behnke, und Sohn Heinz (Alte Bahnhofstraße 7) vom Gatten, Gewerbeoberlehrer Alois Quast.

Quick, Paul (Milchstr. 29, Lokf.) von Franz Quick.

Rach, Julius, Steuerberater (Ackerstraße 24) von Ehefrau Johanna.

Rach, Wilhelm (genannt Zwiebelrach) Bauer, Uschhauland, Dorfstraße 77, und Tochter Hilde von Karl-Heinz Liermann.

Ingeborg Dudek, geb. Schillmann, in Bremerhaven-Sp., Seegersweg 20, die ehemalige Küchenleiterin des Städt. Krankenhauses, benötigt den Nachweis des Beschäftigten- bzw. Dienstverhältnisses für die Zeit der Zugehörigkeit zum Krankenhaus.

Fam. Karl Busse (RAW, Werkstättenstraße, Baracke und Schlosserstraße 5) mit Sohn Heinz, etwa 22 geboren, von Walter Schott.

Wer kann Fr. Grete Kirschbaum (Kiebitzbrücker Weg 6) in Wißmar über Gießen, Schulstraße 6, für den LA den Besitz einer etwa 1 1/2 Morgen großen Wiese unterhalb der Gärtnerei Geisler/Bergstraße und eines Bauplatzes Ecke Grün-Eichblattstraße bestätigen?

Reg.-Insp. Ernst Winkler (Krojancker Str.), die Ehefrau hieß Charlotte — die Eltern wohnten auf dem Stadtberg —, der Bruder des Gesuchten war Revierförster, von Karl-Franz Beilfuß, Reg.-Amtmann.

Für seinen Rentennachweis benötigt Hfd. Paul Stelter (Karlstraße), der allen Sportlern bekannt sein müßte, Zeugen für die Zeit von 1925 bis 1935 (Arbeitsamt-Stadtbauamt-Wohlfahrtsamt). Wer kann von den Angestellten der Aemter oder als Kamerad helfen?

Wer kann dem Sohn des Hausmeisters der Martin-Luther-Schule Fritz Gaertner in der SBZ Auskunft über den Verbleib bzw. den Tod des Vaters Hermann Gaertner, Rüster Allee 10, geben?

Fr. Jenny Kroner-Goldschmied in Holon, Hechalutz-Str. 11, Israel, benötigt den Nachweis, daß der Vater Sally, Selig Kroner (Tabak-, Zigarren- und Spirituosen-Vertretung, Albrechtstraße 121, Ecke Friedrichstraße 19) im Zuge der Judenverfolgung verhaftet wurde. Zeitpunkt und Transport-Ziel sind erwünscht. Vertrauliche Angaben an Karteistelle erbeten oder direkt an unsere Hfd. in Israel.

Ein gleicher Antrag liegt von Harry Maerten, Bad Westerkotten, Kr. Lippstadt, Salzstraße 6, vor, dessen Mutter Walli-Ruth Maerten, geb. Lewin, am 22. 12. 1939 in Schneidemühl verhaftet und nach Deutsch Krone gebracht wurde. Wer kennt die Familie?

Fr. Ida Jesse in Unna 48 über Hachenburg/Westerwald, die Tochter des Tischlermeisters Otto Worm (Sargfabrikation), Rüster Allee 35, benötigt Zeugen für den Lastenausgleich. Wer kennt den elterlichen Besitz und kann helfen?

Fr. Erna Mrotz (Goethering 20) sucht ihren Gatten Wilhelm Mrotz (geb. 3. 5. 13), der als Fahrer beim Städt. Kraftverkehrsamt von 35—39 tätig war und 1940 eingezogen wurde. Die Feldpost-Nr. war 13 838 A, die letzte Nachricht kam am 13. 1. 1945 aus Litzmannstadt. Kam er mit in Schneidemühl zum Einsatz?

Uecker, Ernst (Ringstraße 29, Verw.-Insp.) u. Kutzsch, Fritz (Königstraße 76, Sparkassenbuchhalter) von Emil Eichhorst.

# „Vom Tanzkränzchen zur Brautschau!“

Es war im Januar 1914, also vor dem 1. Weltkrieg, als der Gastwirt eines Nachbarortes von Lubsdorf zu einem Tanzkränzchen eingeladen hatte. Mein Freund kam zu mir, um mich zu überreden, doch auch mitzumachen. Sein großes Interesse erfuhr ich aber erst unterwegs, wo er mir mitteilte, daß er so ein Auge auf ein bewußtes Lischen habe. Er wisse nicht, wie er in ihre Familie hineinkommen sollte; ob ich ihm nicht raten und helfen könnte. „Mal sehen“, sagte ich, „wird schon werden! Jedenfalls wirst du sie heute treffen, wenn nicht im Saal, dann zu Hause.“

So kam es denn auch. Als wir ankamen, war der Tanz schon in vollem Gange. Wir hatten uns bald mit den Dörflern begrüßt und „berochen“, dann zählten wir bald als Gäste zu ihrem abendlichen Verein. Unser größtes Interesse kannte noch niemand. Es galt allein dem Lischen, es war aber nicht da, so sehr auch unsere Augen suchten.

Wie sich wieder alles zum Tanz arrangierte, war dieses Durcheinander der richtige Augenblick. Ich sagte zu meinem Freund: „Jetzt ist's Zeit, keine Minute warten, möglichst unauffällig auf und davon, Mantel und Hut bleiben hier. Lischen wird sicher zu Hause sein.“ Wie gesagt, so getan! Für mich gab es keine Hemmungen, bei der Familie einzutreten, da Lischens Bruder mein Regt.-Kamerad war; nur diene er noch im 2. Jahr, während ich schon im Herbst entlassen worden war. So war ich dort nicht unbekannt.

Als wir eintraten, fanden wir alles, wie gedacht. Man staunte, daß wir vom Hund unbelästigt geblieben waren, der sonst so bissig war. Wir baten dann, Lischen zum Tanz abholen zu dürfen. Mutter und Tochter lehnten dies ab. Lischen hätte Kopfschmerzen, dermaßen, daß sie keine Heiterkeit aufbringen könnte, also gehöre ein „Trauerblümchen“ nicht auf den Tanzboden. Wenn das nicht so wäre, dann wäre sie schon dort, denn aus dem Dorf wären auch schon andere Bekannte da gewesen, um sie abzuholen.

Also war nichts zu machen. Alles dieses sagte meist die Mutter. Lischen sprach wenig, und zeigte sich etwas spröde, was der holden Weiblichkeit auch zuweilen besser steht und auf Männerherzen anziehender wirkt.

Als wir uns mit der Absage abgefunden hatten, schlugen Mutter und Tochter vor, wir sollten doch auf den Tanzabend verzichten und dort bleiben. Als wir das auch annahmen, waren beide recht erfreut. Daß wir ihnen auch willkommen waren, zeigte sich daraus, daß Lischen einen Wink bekam, Abendbrot zu machen. Nach einem Weilchen kamen wir in die Küche und baten um ein Glas Wasser. Mein Freund blieb dann zurück, während ich vorausging und ins Wohnzimmer zurückkehrte. Jetzt galt es für mich, die Unterhaltung möglichst spannend zu führen, damit möglichst viel Zeit verlief, ehe man sich an die beiden in der Küche erinnerte. Für mich stand fest, daß mein Freund bereits auf enge Tuchfühlung stand und das „Schnuttchen“ gefunden hatte. Deshalb sollte er auch meinetwegen möglichst lange die erste Seligkeit kosten. So spannend ich auch erzählte, spitzten doch die beiden jüngeren Geschwister inzwischen die Ohren, sahen nach der Küchentür und meinten, dort wäre es so auffallend still. Kein Wort war zu hören; wenn überhaupt gesprochen wurde, waren es sicher nur „Süßigkeiten“, die an Lischens Ohr gebracht wurden.

Ich tat aber, als hätte ich die Worte der Kinder nicht gehört. Ich machte ihnen Scherenschnitte und fesselte von neuem ihre Aufmerksamkeit. Dann meinte aber auch mit der Zeit die Mutter: „Eigenartig, wo doch ihr Lischen bislang jeden Nahangriff mit Alarm und Sperrfeuer abschlagen tät“. Soviel Duldsamkeit und Gewährenlassen hätte sie Lischen offenbar

nicht zugetraut. Da ja niemand gesehen, was in der Küche vorging, wäre alles gewesen wie gar nicht, als Lischen inzwischen zurückkam, wenn es die Mutter nicht für nötig gefunden hätte, ihr Putchen zu erinnern, das Haar etwas in Ordnung zu bringen. Das Merkmal an einer Seite tat sie mit einer Handbewegung als leichte Verbrennung ab. Nur die inzwischen zu hart gewordenen Spiegeleier, darauf wußte sie keine Antwort. Die Augen darauf gerichtet, rümpfte sie die Nase und zuckte mit den Schultern. „Aber Lischen“ —, sprach die Mutter —, „wo dir doch sonst die Spiegeleier immer so schön geraten“. Mit diesen Worten ließ sie die Mutter verschwinden und etwas anderes auftragen. Nun erschien auch Fritz mein Freund. Auch er zeigte sich unauffällig. Nur seine Augen waren schielig und ein Rockknopf war abgerissen. Den mußte Lischen zur Strafe sofort annähen, so befahl es die Mutter, was Lischen nicht ungern tat. In diesem Augenblick wurde von allen mehr gedacht als gesprochen. Sicher dachte bei sich im Stillen die Aenni (L): „Ach wärest du doch heute schon mein Männli!“ Beim Nähen vernahm ich sogar zu meinem Staunen das Du auf Du. Wie sie damit fertig war, wollte sie sich ihm auf den Schoß setzen; aber ein scharfer Blick der Mutter brach sie ab. Nach dem Abendbrot befahl die Mutter sofort den Geschwistern abzutragen und schlafen zu gehen. Wir blieben noch Stunden in bester Unterhaltung; auch Lischen nahm daran teil und würzte durch ihre schöne Mädchenstimme die Unterhaltung. Von Kopfschmerzen hörte man kein Wort mehr. Im Gegenteil, sie zeigte eine natürliche Heiterkeit, die ihr sicher auf dem Tanzboden auch Männerherzen eingebracht hätte. Gegen Mitternacht hielten wir's für angebracht aufzubrechen, obwohl im Dorf die Nacht auch ohne Zapfenstreich war.

Zu erwähnen ist noch, daß jetzt aber Lischens linker Schuh — wie verhext — fort war. Er wurde zwar gefunden, aber nicht dort, wo sie ihn suchte. Als Mutter das unbegreiflich fand, gab Lischen flink zur Antwort: „Du weißt doch, daß ich ein Hühnerauge habe, deshalb hab' ich mir den Schuh abgestreift.“ Auf unser „Gute Nacht“ sagte die Mutter „Auf Wiedersehen!“ Lischen kam noch mit vor die Haustür. Ich ging schon ein Stück des Weges voraus. Als mein Freund nachkam, entschuldigte er sich auf mein langes Wartenmüssen.

Es ging soeben der Mond auf, einige Flocken Schnee fielen bei wenig Kälte, und es war etwas dämmerig. Den Mantel und Hut hat mein Freund in der Woche allein geholt. Auch bin ich fernerhin nicht mehr angegangen worden mitzukommen, obwohl ich sonst ein Freund der Familie blieb und wir beim Zusammentreffen noch manches Glas angestoßen haben auf die harten Spiegeleier. Die Mutter hatte mir erzählt Lischen wollte ins Kloster gehen! Das tat sie nun nicht, aber eine tüchtige Hausfrau und gute Mutter wurde sie. Ich würde das alles nicht erzählen, würde nicht beide schon die kühle Erde decken. Schade!

Aber für heute genug. Der Heimat verbunden grüßt J. Zaska, Sythen, Grotkamp 95, früher Lubsdorf.

★

Heute will ich verraten, wie ich auf den Gedanken kam, manchmal im Hbf. etwas zu erzählen wie z. B. heute von der Brautschau. Ich habe nämlich von manchem Freund und Nachbarn erfahren, daß sie im Hbf. genau so gerne etwas von mir lesen, wie in einem persönlichen Brief. So schlage ich denn sprichwörtlich „mehrere Fliegen auf einmal“ und leiste zugleich noch einen kleinen Beitrag für unseren lieben gemeinsamen Hbf. Früher kamen wir Freunde nach Belieben zusammen und sagten uns liebe Worte. Heute müssen eben andere Möglichkeiten ersonnen werden. Diese Möglichkeit ist eben im Hbf. gegeben.

## Neues Heimatgut

Zwei wertvolle Neuerscheinungen brachte das 3. Bundestreffen der Schneidemühler:

Die Geschichte der Stadt Schneidemühl von Oberstudiendirektor i. R. Paul Becker, zusammengefaßt von Hfd. Dr. Fr. W. Lüdtke 1961, die uns die Patentstadt vielfältigste und mit einem Einband in den Stadtfarben verzierte. Preis 1,— DM. Das Heft ist eine wertvolle Ergänzung der Zahlenchronik der Stadt Schneidemühl (0,50 DM) von unserem Kölner Hfd. Alfred Westphal zusammengestellt, und sollte in keiner Schneidemühler Familie fehlen.

Die Jubiläums-Festschrift zum 50jährigen Bestehen des CSV und der Schneidemühler Patenvereine (SV Hertha), 96 Seiten stark, mit Artikeln und Bildern aus der

Pionierarbeit auf sportlichem Gebiet in beiden Städten. Preis 3,— DM einschließlich 0,50 DM Porto.

Alle drei Hefte sind über Hfd. Werner Thomas, Cuxhaven, Wagnerstraße 5, oder die Heimatkreisstelle zu beziehen. Darüber hinaus bietet der Heimatkreis echte Schneidemühler Vorkriegsfotokarten, Wappennadeln und -broschen (1,50 DM), Fahrrad- und Autowimpel mit dem Stadtwappen an.

## Glück kam bei Zonenflüchtling in die richtigen Hände

Im hessischen Zonengrenzgebiet ist ein 24jähriger Vertreter über Nacht zum reichen Mann geworden. Er spielte mit seiner Mutter zusammen auf einem Schein für 2 DM im Lotto und gewann die stattliche Summe von 489 557,80 DM für sechs Richtige.

## Das Feidreströpen - Federreißen auf Platt

Uem diss Tied ware bi us tius de Jääs alle schlachtt, dat Flesch eeweckt unne eesulte, de Pött mit Gaasschmult u Hackfett stünne i dä Spieskaume u de Tjüle u Gaasboste bammelde im Reok. De Feidre stünne i dä Büdeis u müde ströpt ware.

Daue wüde de Fruges u Meitjes all Auwen eelaudt tum Feidreströpen. Vo dä Naubes wüde Dische u Stuils teobhault u alles i eene lange Rij upstellt. Denn wüde de Feidre up dä Dische vodeelt u de Frugeslud sedte sitj dauerümme u ströpte de Feidre vo dä Pirtje av. De Pirtje schmeete se unne dä Disch. Bi disse Abeet müßd dat sacht teogauhe, süßte flöj alles wech.

De meste Tjeels jünge ümme wech, wiel se seide, dat wehe Wiweabeet. Abbe dat jeew eok wötj, de dä ganze Auwend mitströpte. Anned sedte sitj hen u speilde us up däm Quucke wat veue, dauemit wi a bits lustich würe. Jede Tjeel, de rinnetjöm, müßd dree Feidre avströpe u de Abeet ehre, süste wüd emm de Feidebüdel euwe dä Kopp treckt.

Niu wüd denn alles votellt, wat im Dööp paseet wehe. Nachere fünge de Meitjes a tu singen, ull u nij Liede u de Fruges stimmde eok mit ee. Wä se tjeen Liede mehe wüssde, denn vottelde de ulle Fruges Speokjeschichte, een ümme jrüjlije as de anned.

Seo vöing de Auwend, de Feidebüdel würe ledj u de Eleets vull. Wä alles avströpt wehe, denn tjöm de Wackelhuhn rinnejewackelt. Dat wehe de grot Kaffeekann, u denn jew dat wat tu eiten, breot unne Kuchen, seo, assd e jede hadd, bi seone Abeet tjrijjt ma eok Hunge.

U wä wi denn nau Hüus jünge, denn wehe dat öftes seo kult, dat de Tüün knackte u de Telefongdraute summde u de Sterne funkelde seo am Himmel u wi hargde us alle ee, dauemit us ni fröhe.

U wil wie denn dä Kopp vull Speokjeschichte hadde, füng us a tu jrüjjeln, u ee nam ande tjeek sitj üm, ov eok a Jeist hinne us töm. Meest wehe denn eok graud Jeisterstunn, weä wi nau Hüus ünge. Allewajen, weo dat düste wehe, dachd wie ümme, daue stünn eehe. Wi jünge ganz lies u reidte sacht u ehe nam ande jung av nau sine Hüusedeue. De Schleutel wüd all vohenn iut dä Tasch nauhme, rasch eestauke i dat Schleutelloch, no ees ümjetjeitje, ov eok tjee Jeist daue wehe, rasch rinne u wedde teojemaukt. Abbe de Angst wehe no ni wech. Rasch wüd sitj jutjtreckt, de Filztüffel votjeet vo dat Bedd stell u denn rinne it Bedd u de Puch euwe de Eohre treckt.

Am ande Auwen jüing dat wedde up een anned Stell, bett de Feidre im Dööp alle ströpt weere. An schön Tied weet do.

### Und nun auf Hochdeutsch . . .

Um diese Zeit waren bei uns Zuhause die Gänse alle geschlacht, das Fleisch eingeweckt oder eingesalzen, die Töpfe mit Gänseschmalz und Hackfett standen in der Speisekammer, und die Keulen und Gänsekruste baumelten im Rauch. Die Federn standen in den Beuteln und mußten abgestreift (gerissen) werden.

Da wurden die Frauen und Mädels alle Abend eingeladen zum Federnreißen. Von den Nachbarn wurden Tische und Stühle zusammengeholt und alles in einer langen Reihe aufgestellt. Dann wurden die Federn auf die Tische verteilt und die Frauenteile setzten sich darum und streiften die Federn von den Kielen (Pirken) ab. Die Kiele warfen sie unter den Tisch. Bei dieser Arbeit mußte es sachte zugehen, sonst flog alles weg.

Die meisten Männer gingen immer weg, weil sie sagten, das wäre „Weiberarbeit“. Aber es gab auch welche, die den ganzen Abend mitstreiften. Andere setzten sich hin und spielten uns auf dem Quukker was vor, damit wir ein bischen lustig wurden. Jeder Mann, der reinkam, mußte drei Federn abstreifen und die Arbeit ehren, sonst wurde ihm der Federbeutel über den Kopf gezogen.

Nun wurde alles erzählt, was im Dorf passiert war. Nachher fingen die Mädchen an zu singen, alte und neue Lieder, und die Frauen stimmten auch mit ein. Wenn sie keine Lieder mehr wußten, dann erzählten die alten Frauen Spukgeschichten, eine immer grüßlicher als die andere.

So verging der Abend, die Federbeutel wurden leer und die Inlette voll. Wenn alles abgestreift war, dann kam der „Wackelhahn“ reingewackelt. Das war die große Kaffeekanne, und dann gab es was zu essen. Brot oder Kuchen, so, wie es jeder hatte. Bei solcher Arbeit gibt es auch Hunger.

Und wenn wir dann nach Hause gingen, dann war es oftmals so kalt, daß die Zäune knackten und die Telefondrähte summten, und die Sterne funkelten am Himmel. Wir hakten uns gegenseitig ein, damit uns nicht so fror.

## Der Blumenstrauß vom Böthinsee

Ein Junggeselle wollte mal seiner Geliebten einen Blumenstrauß schenken. Aber das Geld war knapp. Auf einer Wanderung von Tütz nach dem Böthinsee sah er eine Schulklasse. Die Kinder pflückten Feldblumen. Er ließ sich welche geben, schickte sie der Angebeteten mit einem Brieflein des Inhalts:

Diesen wunderbaren Blumenstrauß  
rissen die Kinder auf dem Ausflug aus.  
Weils schön war am See Böthin,  
schenk ich Ihnen ihn.

Prompt erhielt er nach anderthalb Tagen durch die Post folgendes Dankschreiben:

Mit Ihrem „schönen“ Blumenstrauß  
ist's bereits schon restlos aus.  
Diese Stempel zieren im Klosett  
die kahlen Wände und das Brett.

Hubert Rehbronn

Und weil wir dann den Kopf voll Spukgeschichten hatten, fing uns an zu graulen, und einer nach dem anderen sah sich um, ob auch ein Geist hinter uns kam. Meistens war dann auch gerade Geisterstunde, wenn wir nach Hause gingen. Allerwegen, wo es dunkel war, dachten wir immer, da stand einer. Wir gingen ganz leise und redeten sacht, und eine nach der anderen ging ab nach ihrer Haustür. Die Schlüssel wurden schon vorher aus der Tasche genommen, rasch eingesteckt ins Schlüsselloch, noch einmal umgesehen, ob auch kein Geist da war, rasch rein und wieder zugemacht. Aber die Angst war noch nicht weg. Rasch wurde sich ausgezogen, die Filzpantoffeln verkehrt vor das Bett gestellt und dann rein ins Bett und die Decke über die Ohren gezogen.

Am anderen Abend ging es wieder auf eine andere Stelle, bis die Federn im Dorf alle gerissen waren. Eine schöne Zeit wars doch.

Wally Sabinske, Kirra (Nahe), Breslauer Straße 9  
früher Plietnitz (Kr. Deutsch Krone)

## Neue Kantate eines Schneidemüblers

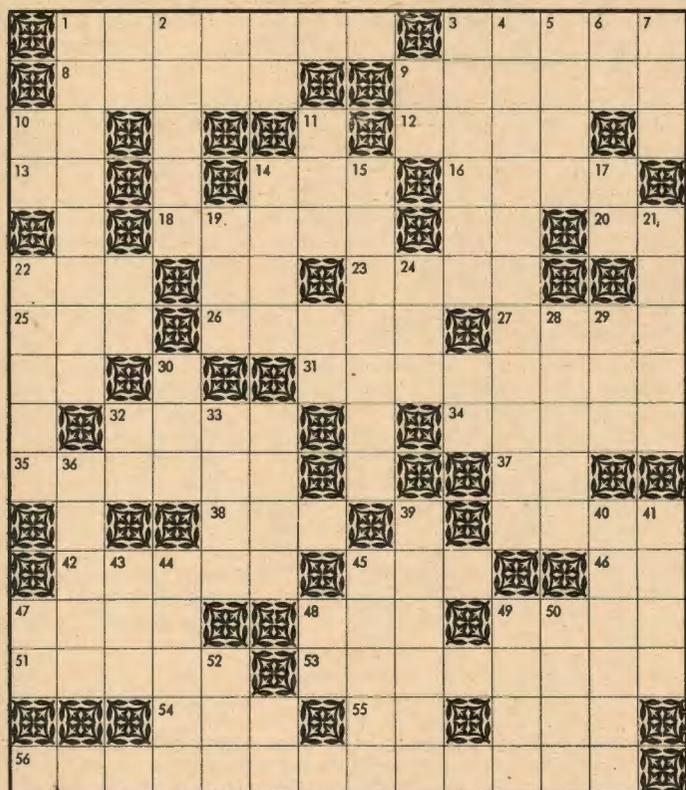
Unser Schneidemübler Ldm. Studienrat Dr. Otto Raddatz, Sohn des 1945 bei Königsblick gefallenen Oberstudiendirektors, hat die Öffentlichkeit mit einer neuen Komposition, diesmal einer Kinder-Kantate, erfreut. Diese Kasperle-Kantate wurde an der Craishheimer Mittelschule mit großem Erfolg uraufgeführt. Das Werk wurde von einem Jugendchor von 90 Sängern vorgetragen. Darüber berichtete das „Hohenloher Tageblatt“ u. a.:

„Die Kasperle-Kantate! Joachim Ringelnatz hat die Verse für Kinder geschrieben. Es wäre jedoch nicht Ringelnatz, wenn nicht in vielen von ihnen kleine Bosheiten durchklängen, und in allen menschlichen Schwächen und tiefen Wahrheiten ausgesprochen würden. Das Hintergründige dieser Verse bliebe wahrscheinlich verborgen, würde man nicht die Verse selbst vor sich haben, die bei der Aufführung vor der „Staffage“ des durch Podien erhöhten Chors von den Akteuren vorgetragen wurden. Kasperle, Kasperles Großmutter, der Schutzmann, der Tippelbruder, der Zauberdoktor, der König, die Prinzessin, der Teufel, das Krokodil und der Tod stellten sich vor, sehr lebendig und in reizenden Kostümen.

Und doch wäre diese Kantate ohne jegliche Handlung — sie ist lediglich eine Schau — kaum wirksam geworden ohne Musik. Denn erst durch sie gewinnen die Verse von Ringelnatz auf Anieb Leben und Gehalt. Es zeigte sich, wie viel Phantasie Otto Raddatz zu eigen ist, als der Chor die Verse nach der Vorstellung der Kasperltheater-Gestalten sang — übrigens trotz enormer rhythmischer und auch tonlicher Schwierigkeiten hervorragend und freudig. Jeder Gestalt wurde die ihr eigene Musik gegeben, übermütig und heiter war sie für das bunte Kasperle, etwas affektiert klang sie bei der eitlen Großmutter, schmissig beim Schutzmann, locker beim Tippelbruder (der Foxtrott könnte Furore machen!), geheimnisvoll beim Zauberer, verschlafen beim müden König, im Walzertakt geschrieben wurde sie für die reizende, verspielte Prinzessin, rasant für den frechen Teufel, dramatisch für das Krokodil und getragen, aber nicht traurig für den Tod.

Die Schüler fanden sich mit erstaunlicher Präzision, begleitet am Flügel vom Komponisten, in diese ein- bis vierstimmig gesetzten Chöre ein und vermochten auch die Feinheiten der Kompositionen herauszuarbeiten. Die Handlung muß in dieser Kantate ganz durch die Dramatik in der Musik ersetzt werden, und dies ist Dr. Raddatz gelungen — wie sehr, hörte man am geradezu stürmischen Beifall.“

## Zwischen Schneidemühl und Deutsch Krone



Waagerecht: 1. Staatsangehörigkeit, 3. Herrscherzeichen, 8. landwirtschaftl. Besitz in Amerika, 9. schöne Pflanzen, 10. bestimmte Strahlen, Abk., 12. liebenswürdig, frech, 13. alte Währung, Abk., 14. Frauennamen, 16. Berlinerisch: ich, 18. Nagetiere, 20. unbestimmtes Fürwort, engl., 22. rein, klar, 23. Germane, 25. geisteskrank, 26. altes Feldmaß, 27. heutiges Schutzbündnis, 31. Naturerscheinung, 32. Verkehrsmittel, mundartl., 34. von der..., sehr altes Geschlecht, auf Klausdorf, 35. ein von... war 1851 Besitzer von Gut Steinberg, 37. Skatausdruck, 38. Farbe, 42. unser Heimatdichter, 45. Urlaub zur Gesunderhaltung, 46. Arabischer Artikel, 47. Gesteinsart, 48. schweiz. Kanton, 49. Studentenzimmer, 51. vereinfachter Frauennamen, 53. alter Name für Deutsch Kroner See, 54. poetisch-ethischer Begriff, 55. Zeitalter, Abk., 56. unsere Bezirksstadt.

Eingesandt von L. Melenthin, Recklinghausen, Walkmühlenweg 8/1.

**Senkrecht:** 1. nördlicher Nachbarreis, 2. preussischer Kammerherr, 1783 Besitzer von Dammang, 3. berühmter Dichtervater, 4. Ort an der Straße Dt. Krone-Famillienbesitz 1773 in Brocken, 5. Stadt weit in Russland, 6. Verneinung, mundartl., 7. Nebenfluß des Neckar, 10. Gewicht, Abk., 11. lat. Grupp., 12. bibl. Name, 13. Prozer, Prahler, 17. Tierprodukt, 18. August, 21. innerlicher Widerstand, 22. Fluß im Heimatkreis, 24. engl. eins, 28. südfranzösische Stadt, 29. leblos, 30. Reinigung, 33. Name Dt. Kroner Bürgermeisters, gründeten um 1599 Freudenler und Zippnow, 36. Neuburg der Weser, 39. Ortschaft südl. Dt. Krone, 40. sehr altes Geschlecht aus dem Westen des Kreises, 41. Viehhüter, 43. norddeutscher Landname, 44. Westdeutsche Industriestadt, 45. Paste, 48. Verwandte, 50. Stadt bei 56 waag., 52. Lebensgemeinschaft, 53. gelassen zwei "Verwandte Städte", und einen bestimmten Fluß im Heimatkreis.

## Der entdeckte „Weihnachtsdieb“

Es war vor vielen Jahren in unserem geliebten Schneidemühl. Bei uns zu Hause wurde der Tannenbaum schon im Tage vor dem Heiligen Abend geschmückt, und wenn dann die Weihnachtsstube für die Christbescherung fertig war, schloß sie die Mutter ab. Wir Kinder hätten darin nichts zu suchen, war ihre Meinung.

Unser Baum wurde alljährlich nach einunddemselben Muster behängt. Zuerst kamen die langhalsigen, dickbauchigen Glaskugeln an die oberen Zweige, dann glitzernde Rauhrefzapfen und farbenprächtige Vögel ins untere Gezweige. Lametta und Ketten folgten, die Kerzen wurden danach aufgesetzt, und zuletzt erhielten die vielen braunen und weißen Plätzchen, buntbemalte und zuckerglasierte Herzchen, Brezeln und Kränzchen ihren Platz. Mit Gebäck und anderem Naschkram hatten wir Kinder immer die größte Freude, wenn uns das Plündern des Baumes gestattet worden war.

Wir waren die „artigsten Kinder der Welt“. Unsere sehnlichsten Wünsche sollten sich bald erfüllen. Es schneite draußen, und festlich läuteten die Glocken von unseren Kirchen das Fest des Friedens ein. In jedem Jahre waren wir in die Kir-

che zur Christfeier gegangen und wollten auch diesmal nicht fehlen.

Daheim schaute die Mutter noch einmal in die Weihnachtsstube, denn wenn wir zurückkamen, sollten die Lichter am Baume erstrahlen. Als die Mutter die Tür öffnete, huschte ein Schatten hinaus. Und als sie das elektrische Licht anknipste, entdeckte sie, was geschehen war. Der große bunte Teller für meinen Bruder war halb geleert. Da aber keine Spur den Täter verriet, schien die Sache doch recht rätselhaft. „Ob auch das liebe Söhnchen heimlich bei dem Naschwerk war?“ dachte die Mutter. Möglich, daß er vor dem Fortgehen zur Christfeier diesen Streich gespielt hatte. Aber eine kleine Bestrafung müßte wohl folgen.

Wir kamen mehr gelaufen als gegangen nach Hause. Die Tür zur Weihnachtsstube stand offen, am Tannenbaum brannten die Lichter. Die Familie und Anna hatten sich versammelt. Wir Kinder stürzten auf die bescherten Gaben zu, freuten uns, und blickten schnell auf die gefüllten bunten Teller. Mein Bruder suchte seinen vergeblich. Die Mutter sah ihn ernst an. Sie sagte aber nichts. Was sollte das heißen? Wie komisch alles war. — — Als wir Kinder nach der Bescherung kurze Zeit allein weilten, gaben wir dem Bruder von unsern Süßigkeiten. Er überlegte lange, was die Mutter nur gegen ihn hatte?

Längst lagen wir in den Betten und träumten vom Weihnachtsengel, vom alten Knecht Ruprecht und dem Weihnachtsmann. Die Mutter war noch in die Weihnachtsstube gegangen, um etwas zu holen. Auf leisen Füßchen schlich Kater Musch ihr nach. Er sprang aber nicht aufs Sofa, wie er es sonst so gern tat; er blieb im Hintergrund des Zimmers und zog sich diskret unter das Notentischchen zurück. Dort wartete er, bis die Tür wieder geschlossen und es still im Hause war. —

Da gab es auf einmal einen Spektakel, als hätte ein Dieb das Fensterglas eingeschlagen. Es klirrte, schnurrte und rumorte, daß Vater und Mutter erschreckt aus dem Schläfe fahren und zur Weihnachtsstube eilten. Das Licht ging an. Welch ein Anblick! Da lag der Tannenbaum mit all seinem Schmuck auf dem Boden. Einige Kugeln waren zerbrochen, zerplatzt auch die Rauhrefzapfen. Das Lametta war größtenteils abgefallen. Unter dem grünen Gezweig hockte kläglich der graue Kater Musch. Silberne Fäden zogen sich durch sein Fell, Reif glitzerte im Haar. Das Näschchen war verschrammt, vom linken Ohr tröpfelte Blut. So hatte sich der Dieb zerschunden und selbstgefangen.

Oh, wie schämte er sich. Als er aus der „sticheligen Lage“ befreit war, hinkte er zur Tür hinaus. . . . Tagelang ließ er sich vor uns nicht sehen. Und braune Plätzchen hat er nie mehr vom Baum und Teller gestohlen, so alt er auch geworden ist.

Mein Bruder bekam zur Wiedergutmachung einen riesigen bunten Teller, voll gefüllt bis zum Rand. Irene Tetzlaff

## Ein schlesischer Kulturpreis

Ein schlesischer Kulturpreis in Höhe von 10 000 DM ist von der Landsmannschaft der Schlesier ausgeschrieben worden; der Preis soll zum ersten Male beim Bundestreffen der Schlesier 1963 in Köln verliehen werden.

## Als es bei der Bahn noch gemütlich zuging

Alle Rederitzer kennen wohl noch meinen Onkel Martin Duwe auf dem Bullenberg-Abbau Rederitz. Ich sehe ihn noch, wie er dort auf seine alten Tage die Kühe hütete. Er sagte einmal: „Ja, mit Kühehüten fängt der Mensch an und damit hört er auch wieder auf“. Als nun die Bahn J a s t r o w — T e m p e l b u r g gebaut wurde, war es ihm gar nicht recht, daß die Strecke dicht vor der Tür vorbeiführte. Er fürchtete, daß das Vieh auf die Strecke gehen könnte, und daß man noch mehr auf das Vieh aufpassen müßte.

Nun hatte die älteste Tochter Josefine Hochzeit. Sie heiratete den Bauer Martin Klopitzka aus dem Dorf. Ich war auch als Soldat aus Bromberg zu dieser Hochzeit meiner Kusine auf Urlaub.

Als nun alles im besten Feiern war, kommt ein Zug angefahren, die Kapelle tritt heraus, um dem Zug mit Musik zu empfangen. Der Zug hält. Das Bahnpersonal und die Reisenden gehen ins Hochzeitshaus, erhielten dort einen Schnaps oder auch zwei, manche machten auch noch ein „Dreherchen“ unter dem Kronleuchter. Und etwa eine halbe Stunde später stieg dann alles wieder ein, und der Zug fuhr weiter, mußte natürlich die Verspätung wieder aufholen. Die Abfahrt geschah natürlich unter großem Hallo der Hochzeitsgäste. Das war so die Verbundenheit des Onkels mit der Eisenbahn.

Später kam der Bullenberg dann zum Truppenübungsplatz Groß Born. Mein Vetter, der Onkel war inzwischen schon verstorben, bekam dann einen Bauernhof in Klein Nakel.

Heimatgrüße an alle Rederitzer! Martin Tesmer (Rieseby)

Aus der alten Reichshauptstadt

## Beide Grenzmarkkreise tagten gemeinsam

Schneidemühler Ehepaar wurde ausgezeichnet

Zum ersten Male nach den Ereignissen des 13. August hatten die Vorstände der Ortsgruppen Schneidemühl und Deutsch Krone ihre Mitglieder zu einer gemeinsamen Adventsfeier eingeladen, die am 3. Dezember in den Charlottenburger Festsälen stattfand.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Pommernliedes richtete Ldm. Hans Gusig, Schneidemühl, an die Anwesenden herzliche Worte der Begrüßung. Frau Studienrätin Zickermann, die Vorsitzende der Ortsgruppe Deutsch Krone, hatte es sich trotz ihrer angegriffenen Gesundheit nicht nehmen lassen, dem Festabend beizuwohnen. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, sprach auch sie ein Grußwort an die Landsleute beider Heimatkreise und unterstrich besonders das gute Einvernehmen zwischen den Mitgliedern beider Gruppen. Dann folgte die Ehrung der Toten. Von der Ortsgruppe Schneidemühl wurden die Mitglieder Max und Meta Sonntag für besondere Verdienste in der Heimatarbeit durch die Schneidemühler Ehrennadel in Silber geehrt. Ldm. Sonntag sprach dem Heimatkreis und dem Heimatkreisbearbeiter Albert Strej seinen Dank aus. Er dankte aber auch allen Mitgliedern der Ortsgruppe Schneidemühl für die ständige Bereitschaft, an allen Veranstaltungen teilzunehmen, und den vielen freiwilligen Helfern, die es ihm und seiner Frau ermöglicht hätten, Leistungen zu vollbringen.

Die eigentliche Adventsfeier wurde von Ldm. Sonntag eingeleitet. Können wir, so fragte er, diese Feierstunde wirklich mit frohem Herzen begehen, wenn wir daran denken, daß viele Hunderte Landsleute durch brutale Gewaltmaßnahmen der Ostzonenmachthaber daran gehindert werden, zu uns zu kommen. Ldm. Sonntag erinnerte daran, daß im vergangenen Jahr sämtliche Räume des Hauses, in denen dieses Mal zur gleichen Zeit drei Heimatkreise (Schneidemühl, Deutsch Krone und Scharnikau) ihre Adventsfeier abhielten, allein von Schneidemühler Landsleuten überfüllt waren. Erst jetzt sei allen recht bewußt geworden, welch großen Anteil unsere Freunde aus dem Osten an unseren Treffen hatten. Mit großer innerer Stärkung seien sie stets wieder ins Alltagsleben zurückgekehrt. Zum Zeichen engster Verbundenheit mit ihnen und um dem Schmerz über die Trennung Ausdruck zu geben, zündete Ldm. Sonntag eine besonders große Kerze an.

Advents- und Weihnachtslieder sowie weihnachtliche Musik umrahmten den von Studienrat Dr. Breitsprecher, einem geborenen Schneidemühler, der auch zehn Jahre in Deutsch Krone gearbeitet hat, gehaltenen Festvortrag. Er führte u. a. folgendes aus:

Wohin gehen denn unsere Gedanken an einem Tage wie dem heutigen? Natürlich zuerst zu unseren Landsleuten hinter der Schandmauer, die von Ulbricht und seinen Handlangern mitten durch unsere Stadt gezogen wurde. Sodann gedenken wir der wenigen, die in unseren Heimatstädten zurückgeblieben sind. Ferner möchte ich auch die Menschen in dieses Gedenken einschließen, die das bittere Ende des unseligen Krieges, die Flucht und Ausbreitung nicht mehr erlebt haben, sondern ihre ewige Ruhe noch in der Heimat gefunden haben. An ihren Gräbern können wir nicht mehr stehen, viele sind wohl auch von haßerfüllten Rohlingen verwüstet und entweiht worden; aber wir vergessen sie nicht, und unser stilles Gedenken gilt ihnen heute ebenso wie kürzlich am Totensonntag.

Aber zur Heimat gehören ja nicht nur die Menschen, lebende und tote, sondern auch das Land, seine Berge und Wälder, seine Flüsse und Seen, Wiesen und Felder und alles, was Tatkraft und Fleiß seiner Bewohner daraus gemacht haben. Darum schließen wir heute in unser Gedenken die Städte und Dörfer unserer Heimat ein, deren Entstehung ganz allein der Pionierarbeit unserer deutschen Vorfahren zu danken ist, ob sie nun als Siedler die Wälder rodeten, die Sümpfe trocken legten und das Land urbar machten, oder ob sie als Städtegründer und -erbauer dem Handel, Handwerk und Gewerbe in dem bis dahin fast ganz unkultivierten Lande Eingang verschafften. Mag die Landesherrschaft früher zeitweise polnisch gewesen sein, so läßt sich daraus kein historischer Anspruch herleiten, denn nicht die polnischen Fürsten haben unser Heimatland zu der hohen Blüte entwickelt, in der wir es vor bald 17 Jahren zurücklassen mußten, sondern deutsche Bauern und Bürger, die jene selbst ins Land riefen.

Daraus leiten wir unseren Anspruch auf unsere Heimat her und der ist genau so begründet, wie der anderer Völker in ähnlicher Lage. Niemand wird z. B. Rußland den

Anspruch auf Sibirien streitig machen, denn es waren Russen, die dort den Verkehr und die Bodenschätze erschlossen und die Städte gegründet haben, und nicht die Samoeden, Jakuten und Tungusen, die dort bis ins 17. Jahrhundert noch ganz allein zu Hause waren. Ebenso wird niemand auf den Gedanken kommen, den noch vorhandenen amerikanischen Indianern nahezu legen, den Abzug oder gar die Vertreibung der im Laufe des 17. Jahrhunderts aus Europa eingewanderten Engländer, Franzosen, Niederländer und Deutschen oder ihrer Nachkommen zu fordern, denn diese haben schließlich aus Amerika das gemacht, was es heute ist.

Genau so ist es mit unserer Heimat, unsere historischen Ansprüche sind sogar noch erheblich älteren Datums, und wir wollen nicht müde werden, sie in uns und in unseren Kindern wachzuhalten und jedem mutig entgegenzutreten, der sie anzweifelt. Daß wir uns feierlich verpflichtet haben, sie nicht mit Gewalt durchzusetzen, sollte in aller Welt bekannt sein. Auch die führenden Persönlichkeiten in unserem Landes- und Bundesverband sind unausgesetzt bemüht, maßgebende Politiker in der freien Welt von unserem Recht auf die Heimat zu überzeugen, und wir dürfen wohl von der neuen Bundesregierung erwarten, daß sie an ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der Oder-Neiße-Grenze keinen Zweifel läßt.

Wir wissen nicht, wann der Tag kommen wird, der uns die Heimat wiedersehen läßt, und viele von uns werden ihn wohl nicht mehr erleben, aber wir müssen uns darüber klar sein, daß jeder von uns immer wieder dazu aufgerufen ist, sich zu seinem Heimatrecht zu bekennen und es auf die folgende Generation zu übertragen. Sonst könnten wir es verlieren. Freuen wir uns der Freiheit und des Friedens trotz aller äußeren Bedrohung, und erleben wir in nachbarlicher Verbundenheit einige frohe Stunden, wie es echten Grenzmarkern geziemt."

Dem Redner wurde starker Beifall zuteil.

Die Laienspielschar der Pommerschen Landsmannschaft führte das Theaterstück „Ein Weihnachtsabend im Zeitalter des Wirtschaftswunders“ auf, welches bei allen günstige Aufnahme fand. Den Abschluß des Tages bildeten heimatliche Gespräche, Konzert und Tanz. Der älteste Besucher war der 89-jährige Ldm. Otto Schulz (aus Zippnow).

Dieses erste Gemeinschaftstreffen der beiden Ortsgruppen war ein voller Erfolg. Auch in Zukunft soll diese Form der Zusammenarbeit beibehalten werden. Für den Sommer ist eine gemeinsame Dampferfahrt geplant. Das nächste Treffen für beide Ortsgruppen zusammen findet am 11. Februar 1961, 15 Uhr, in den Charlottenburger Festsälen statt. M. S.

### Lang, lang ist's her



In Kassel übergab uns Frau Rosemarie Kruse geb. Lücke, Tochter des Bauschuloberlehrers Lücke (Deutsch Krone), dieses Bild. Es wurden darauf erkannt in der 2. Reihe von unten: Prof. Lehmann, Oberlehrer Dobberstein, Prof. Ebert, Oberlehrer Lücke, Prof. Borchardt-Ott, von den damaligen Schülern: Renkawitz, Willi Weste, Kühn, Freck, Carl Bergemann, Kalwa, Piechowski, Spaak, Beskow, Bless. Wer kennt weitere Namen?

Allen Grenzmärkern im Raume Kiel und Umgebung  
wünschen wir

## ein frohes und gefundes Weihnachtsfest und ein gefegnetes neues Jahr

Grenzmarkgruppe Kiel

### Bis tausend Mark sofort

Lastenausgleichs-Ansprüche bis zu einem Grundbetrag von tausend Mark werden künftig sofort voll befriedigt. Bisher lag die Grenze bei 550 DM. Dies ist eine der vielen Erleichterungen, die der Kontrollausschuß beim Bundesausgleichsamt jetzt beschlossen hat. Die Lastenausgleichs-Zahlungen werden 1962 erstmals die Vier-Milliarden-Grenze überschreiten.

### Staatssekretär Dr. Nahm - 60 Jahre

Am 11. November vollendete der Staatssekretär im Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, Dr. Peter Paul Nahm, sein 60. Lebensjahr. Er erhielt kürzlich für seine achtjährige Tätigkeit in diesem Amt das Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Dr. Nahm wurde 1901 in Gensingen (Rhein Hessen) geboren und übte seit 1924 den Beruf eines Redakteurs aus. Nach dem Kriege leitete er u. a. das Hessische Landesamt für Flüchtlingsfragen und die Sozialabteilung im Hessischen Innenministerium, bevor er 1953 in das Bundesvertriebenenministerium berufen wurde.

\*

Der Bundstagsabgeordnete Wenzel Jaksch, geb. 1896, wurde dieser Tage durch die Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik ausgezeichnet.

Jaksch war — auch in der Emigration — einer der führenden Köpfe der sudetendeutschen Sozialdemokraten. Heute steht er als Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen und Präsident der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in der vordersten Reihe seiner Landsleute.

### 25 000 Anträge auf Übersiedlung

Wie aus dem Bundesministerium des Inneren bekannt wird, ist die Zahl der Anträge auf Rückführung von Deutschen und Volksdeutschen aus den Ostblockstaaten und den fremdverwalteten deutschen Ostgebieten im wesentlichen gleich geblieben. Im letzten Jahr wurden rund 25 000 solcher Anträge auf Übersiedlung in die Bundesrepublik vom Bundesverwaltungsamt genehmigt. Tatsächlich eingereist sind rund 16 600 Personen. Während die Zahl der Aussiedler aus der Sowjetunion stark abgesunken ist, nämlich von rund 5000 im vorangegangenen Jahr auf 270 Personen, hat die Zahl der Aussiedler aus Rumänien — nach Erklärungen des Bundesministeriums des Inneren — bemerkenswert zugenommen.

### Gut besuchtes Heimattreffen in Frankfurt

Am Samstag, dem 4. November, trafen sich die Deutsch Kroner und Schneidemühler in Frankfurt im Börsenkeller. Der Vorsitzende, Hfd. Dr. Ulrich Kriszeleit, begrüßte die zahlreich erschienenen Heimatfreunde herzlich und gab einen kurzen Ueberblick über die politische Lage im Osten. Er forderte die Anwesenden auf, die Hoffnung auf die Rückkehr in die alte Heimat niemals aufzugeben. Danach erfolgte die Vorstandswahl. Hfd. Dr. Kriszeleit — als wiedergewählter Vorsitzender — wies darauf hin, daß die Heimatgruppe in Frankfurt-Main im nächsten Jahr ihr 10jähriges Bestehen feiert. Um diese Feier würdig und festlich zu begehen, wurde für die Vorbereitungen ein Festausschuß gewählt.

Nach dem offiziellen Teil blieben die Heimatfreunde, die z. T. von weit entfernten Orten zum Frankfurter Treffen gekommen waren, noch lange in angeregter Unterhaltung beisammen. Es sollte in Erwägung gezogen werden das Frankfurter Jubiläum zu einem Großtreffen der Grenzmärker im südwestdeutschen Raum auszubauen. Jedenfalls sollten unsere Heimatfreunde sich den Gedenktag vormerken!

Stärkstes Interesse aber verdienen die Pläne der Frankfurter Gruppe, im Oktober 1962 das 10jährige Bestehen zu einem Großtreffen für Deutsch Krone und Schneidemühl im süddeutschen Raume auszubauen. Auftakt würde schon der Sonnabend sein. Wir bitten unsere Hfd. in Nord, Süd, Ost und West schon heute, sich Frankfurt vorzumerken.

F. H.

## Die Felder von Hammer

An grünen Saatenfeldern  
entlang ging ich im Mai. —  
An schwankend hohen Halmen  
mußt' wieder ich vorbei. —

Und als ich dann nach Wochen  
denselben Weg beschritt  
da sah ich stilles Sterben,  
der Stahl die Halme schnitt ...

Es sanken tief die Wolken  
auf das entleerte Feld;  
die Krähen schwärmten drüber ...  
Voll Schwermut schien die Welt.

Der Pflug hob neue Schollen  
aus Mutter Erde's Schoß — — —  
und neue Saat empfing sie — — —  
und neues Korn wuchs groß ...

An grünem Saatenfelde  
mußt' wieder ich vorbei  
und träumt' im kalten Winter  
es wäre Lenz — und Mai.

Irene Tetzlaff

### Es brannte in Gollin

Großen Schaden richtete ein Feuer auf dem verstaatlichten Gutsbetrieb in Gollin an. Außer einigen kleineren Wirtschaftsgebäuden und zwei Schuppen brannte ein großes Stallgebäude ab, in dem sich die Schweinemästerei befand. Da das Feuer zu spät bemerkt wurde, kamen alle Tiere um. Der Gesamtschaden wird mit 105 000 Zloty angegeben. Ueber die Ursache des Schadenfeuers ist nichts bekannt.

### Guter Start in Essen

Mit viel Freude und großem Idealismus haben sich nun auch unsere Landsleute im Raum Essen (Ruhr) zu einer Gruppe zusammen getan. Jedenfalls war das erste Heimattreffen der Grenzmärker ein voller Erfolg, denn rd. 200 Landsleute waren erschienen. Man sah nicht nur Deutsch Kroner, Jastrower, Märk. Friedländer, Tützer und Schlopper mit Bewohnern der heimischen Dörfer, sondern auch Schneidemühler und sogar eine Familie aus Kreuz. Und dieser Zusammenschluß soll noch verstärkt werden, wobei man insbesondere hofft, daß sich auch die Schneidemühler in der Essener Gegend geschlossen betätigen.

Auf Vorschlag unseres Deutsch Kroner Ldm. Hans-Martin Fenske (Südbahnstraße) wurde ein vorläufiger Vorstand gewählt: Hans Lange (Deutsch Krone), Heinz Schulz (Klein Nakel), Richard Manthey (Arnsfelde), Maria Krüger geb. Brose (Ulrichsfelde bei Schrotz), letztere bot sich an, die Kasse zu führen. Sehr begrüßt wurde die Anwesenheit unseres Deutsch Kroner Ldm. Alfons Litfin mit Frau von der Düsseldorf Gruppe, mit der man freundschaftlich zusammenarbeiten will. Als Patengeschenk konnte Litfin rd. 55 DM der Kasse übergeben, die er in der Versammlung gesammelt hatte. Wie der Besuch, war auch die Stimmung gut. — So ist bereits für Januar ein kleines Kostümfest geplant, dem im März ein Lichtbilder-Vortrag folgen soll. Bis dahin gilt es, weitere Mitglieder zu werben.

F.

## JUGENDECKE

### Marburger Freundeskreis junger ostdeutscher Dichter

Zu einer zweitägigen Begegnung treffen sich am 9. und 10. Dezember auf dem Heiligenhof der Marburger Freundeskreis junger ostdeutscher und auslandsdeutscher Dichter sowie der Bundesführungskreis und der Arbeitskreis für Kulturfragen innerhalb der DJO.

Mit der Tagung ist ein großer öffentlicher Abend verbunden, an dem eine Reihe junger Schriftsteller aus ihren Werken lesen wird.

### Heimatmappen-Wettbewerb der Pommern

Die Bundesgruppe Pommern der Deutschen Jugend des Ostens ruft alle Mädel und Jungen, die selbst oder deren Eltern aus Pommern stammen, zur Erstellung einer Heimatmappe auf, die in Wort und Bild der Verbundenheit mit Pommern Ausdruck geben soll. Es werden drei Hauptpreise im Werte von 100,—, 50,— und 25,— DM sowie eine größere Anzahl von Buchpreisen ausgegeben.

Nähere Bedingungen sind über die Geschäftsstelle der Pommern-Jugend, Hamburg 13, Johnsallee 18, zu erfahren.

## Ein Punkt kostete den Titel



„Einen viel beachteten K. o.-Sieg in der 2. Runde erzwang der Halbschwergewichts-Titelanwärter Helmut Ball, dessen schwere Rechte den Jamaika-Neger Bentley dreimal traf, bevor der Ringrichter den Kampf abbrach“, hieß es in den Sportberichten am 27. November von den Boxereignissen des Wochenendes. Daß unser Helmut Ball im Münchner Meisterschaftskampf gegen Dieter Wemhöner nur durch die Entscheidung des Kampfgerichtes noch nicht den begehrten Titel erhielt, werden nur wenige Hfd. verfolgt haben. Helmut Ball hatte das Pech, in dem Kampf, der wie fast alle Meisterschaftskämpfe wenige Höhepunkte hatte, wegen Tiefschlags eine Verwarnung einzustecken, die ihn den Titel kostete. Drei Punkte Vorsprung sind Vorschrift für die Vergabe des Sieges beim Titelkampf. Nur zwei aber bewilligten die Kampfrichter, obwohl der moralische Sieger Helmut Ball war, der auch das Unentschieden nicht fassen konnte.

Wir grüßen unseren grenzmärkischen Hfd. mit diesem Foto und wünschen „Hals- und Beinbruch“ für alle weiteren Kämpfe.

Daß ein Grenzmärker als Berufsboxer nach dem Titel eines Deutschen Meisters im Halbschwergewicht greift und als der Herausforderer für den Europameister Schöppner gilt, gereicht auch uns allen zur Ehre. Unsere Sportfreunde aber bitten wir, auf den Namen Ball in den Boxberichten zu achten, und hoffen, unseren Helmut bald als Meister vorstellen zu können.

## Sport-Nachlese aus Cuxhaven

Als ehemaliges Mitglied der Tennisabteilung von „Hertha“ kam ich von Berlin zum Tennisturnier nach Cuxhaven und erhoffte als heutige Seniorin des weißen Sportes recht viele „alte“ Partner oder Gegner auf dem Platz zu treffen. Es traten aber nur einige Spieler gegen Cuxhaven an und ich — war die einzige Dame! Es kam mir wie ein Ehrenspiel in einer Herrenmannschaft vor. Da fragte ich mich, wo blieben die tennisbegeisterten Schneidemühler Damen? Als Zuschauer sah ich auch wenige Tennisfreunde, die meisten waren sicher durch das reichhaltige Programm des Heimattreffens anders gebunden. Schade!

Bei strahlend blauem Himmel, herrlichem Tenniswetter, waren die Gastgeber voller Freude und wir voller Kampfesstimmung in bester Laune. Ich gewann mein Einzel gegen Fr. Koch in zwei Sätzen und trat im Mixed mit Armin Schütz gegen das recht spielstarke Paar Frl. Albrand / Herr Franke an. Wir gewannen auch dieses Spiel glatt in zwei Sätzen. Die Herren Schütz und Wienicke sind beide noch sehr spielstark. So war es nicht zu verwundern, daß sie ihre Gegner glatt besiegten. Bei Herrn Schneider hatte ich den Eindruck, daß er sich in seiner Spielweise gar nicht geändert hat. Auch an Herrn Keuch sind die Jahre spurlos vorübergegangen. Herr Beversdorf, der erst in diesem Sommer sein Spiel wieder aufgenommen hat, benötigte gegen Herrn Berens drei Sätze. Er hat seine alte Spielstärke noch nicht erreicht und verlor. Auch Herr Caepke mußte gegen Herrn Haase in zwei Sätzen die Waffen strecken. Dafür gewannen die Herren ihre Doppel glatt, und hier spielte dann auch unser Paul Beutler mit Karlheinz Krey, nicht mehr ganz aktiv, aber als Kapitän der „Elite-Mannschaft“ ganz groß in Form und des öfteren auf dem Schiedsrichterstuhl zu sehen, gefiel allgemein und machte seine Sache recht gut. Schön war's. Auf Wiedersehen beim nächsten Turnier in Cuxhaven.

Ilse Siewert (Albrechtstr. 11a), Berlin-Charlottenburg, Oldenburger Allee 49.

Unsere Hfd. übersandte uns dazu vier Fotos von dem Turnier. Das Foto zeigt einige Spieler der Gruppe am Strand bei Grimmershörn. Von links nach rechts: Herr Beversdorf, Fr. Schütz, H. Schütz, Frl. Siewert, die Herren Krey und Keuch (Tütz).

Von den Fußballfreunden reichte uns Hfd. Walter Schott (Martinstr. 45) noch drei Schnappschüsse von dem „Groß-

kampf“ auf dem CSV-Platz mit den Negativen ein. Interessenten können diese von Albert Strey oder Otto Klotzsch-Fieh (nur Spieleraufnahmen) zur Ansicht anfordern.

Neben einem Glückwunschsreiben des langjährigen Vorsitzenden des Pommerschen Sportverbandes, Kamerad Georg Pochat in Ottenhausen ü. Neuenbürg/Wttbg., Rote Straße 129, der sich besonders nach dem Verbleib unseres Theo Engels erkundigt und dabei für unseren Grenzmärkischen die wärmsten Worte der Anerkennung fand, berichtete unser „Alter Adler“ Hugo Lange, der kurz vor seinem 76. Geburtstag die Fahrt von Miesbach/Obb., Badstraße 4, nach Cuxhaven wagte, begeistert über die Tage dort und in Hamburg bei „Hanne Kutz“, der natürlich mit von der Partie war.

„Ich kannte Hamburg aus den Jahren 1904/09, als ich als junger Autoschlosser arbeitete. 1908 erwarb ich meinen ersten Führerschein. Die Prüfung nahm ein Beamter vom Kesselüberwachungsverein ab, der nicht einmal selbst fahren konnte. Das Hamburg von 1909 und das heutige sind natürlich zwei Begriffe. Die Stadtführung wird mir unvergessen bleiben. Cuxhaven war mein erstes Heimattreffen, und sichtlich erfreut war ich, als ich meinen Wohnhauspartner, den Stadtinsp. Hans Saecker als einen der ersten Hfd. vor mir sah. Gleich im Anschluß stand die Witwe Fr. Busse/Kiel vor mir. Ihr Gatte Max Busse von der Sparkasse und ich führten die Kasse von der „Vereinigung ehemaliger Flieger und Luftschiffer der Grenzmark“ unter dem Vorsitz von Hugo Stolt, heute Oberst i. R.



Erinnerungsbild vom Cuxhavener Sporttreffen: Bevedorff, Herr und Frau Schütz, Ilse Siewert, K. H. Krey, Paul Beutler.

Das Heimattreffen als solches ist eine Begegnung, zu der man Zeit haben müßte. Netter fand ich das Geschehen auf dem CSV-Platz. Wir Sportler wußten, wo wir sind, und hatten uns schnell gefunden. Koni Faulk mit seiner Gattin, der „alte Stürmer“, wie wir ihn damals nannten, brachte Pfeffer und Salz in unsere gemütliche Unterhaltung. Mit Hanne Kutz, dem langen Schlossermeister aus den Eisenbahnwerkstätten, der damals für die nötigen Gelder als Kassierer bei Hertha sorgte, fuhr ich nach Hamburg zurück und genoß die Gastfreundschaft auch noch am Montag. Auf der Heimfahrt kehrte ich in Göttingen auch noch bei meinem Freund Hugo Stolt ein und schlief mich bei meinem Sohn in München erst noch aus, ehe ich nach Oberbayern weiter reiste.

Wichtig aber: Ostern 1962 soll ich auf Wunsch meiner Frau auch die Schneidemühler in Berlin mit dem Vorsitzenden Hans Gusig besuchen. Hoffen wir, daß wir gesund bleiben.

Euch allen sackrisch-bayerische Grüße Euer Hugo Lange und Familie, sowie Fr. Baude.“

## Braunschweig

Die Heimatkreisgruppe Grenzmark (Schneidemühl - Deutsch Krone - Flatow - Netzekreis) kommt am Sonntag, dem 28. Januar 1962, ab 15.00 Uhr, in der Gaststätte „Zur Erholung“ (gegenüber Eingang Hauptfriedhof) zu einem Neujahrstreffen zusammen.

Hfd. Aßmann wird über seine Reise nach Schneidemühl, Deutsch Krone und Schönlanke im Sommer 1961 berichten und etliche Dias zeigen.

Wir zeigen außerdem einen Kurzfilm über das Patenschaftstreffen in Cuxhaven. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen.

Heimatkreisgruppe Grenzmark  
Schneidemühl - Deutsch Krone - Flatow - Netzekreis  
Braunschweig, Kastanienallee 67 — Tel. 34366  
Dr. Braak

## Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 92 Jahre am 29. November 1961 Hermann Otto, früher Riege-Abbau, jetzt in Döbeln (Sachsen), Johannisstr. 5
- 90 Jahre am 22. Dezember Frau G e h r k e aus Deutsch Krone, die Mutter von Frau Erna Sabatke, Ehefrau des verstorbenen Kreisgärtners S. Mutter und Tochter waren noch bis Frühjahr 1946 in Deutsch Krone unter den Russen und Polen und fanden dann in Dahme (Mark) ein Unterkommen. In der Sowjetzone muß Frau S. schwer arbeiten, da sie dort keine Hinterbliebenenrente bekommt. Ihre Anschrift ist Dahme (Mark), Nordhag-Stift 2, I.
- 89 Jahre am 21. November Frau Martha S c h u r aus Freudenfrier, die Mutter des Fremdenheimbesitzers Gregor Schur in Bad Oeynhausen. Sie feierte ihren Geburtstag in Rheinfelden, Südbaden, Römerstraße 74, bei ihrer Tochter Martha in geistiger Frische. — Am 2. Januar 1962 Frau Elisabeth R a d d a t z aus Arnshof, jetzt in Neumünster-Tungendorf Nr. 156, wo sie bei ihren Kindern wohnt.
- 86 Jahre am 26. Dezember 1961 Anton K o l a n o w s k i, früher Deutsch Krone (Moritzhof), jetzt mit seiner Tochter Agnes in Nieder-Kostenz, Kr. Simmern (Rheinpfalz). — Am 19. Januar 1961 der Senior der Deutsch Kroner Kreisbeamtenschaft Ernst E w e r t, Kreisoberinspektor i. R., jetzt in Warburg (Westf.), Bahnhofstraße 28.
- 85 Jahre am 14. Januar 1962 Ldm. Hermann M a r t e n aus Deutsch Krone, jetzt in (2) Schönebeck a. d. Elbe, Salzmenchausee 23, bei seiner Tochter Elfriede Kröhne. Er ist noch sehr rüstig.
- 82 Jahre am 10. Dezember 1961 Klara S c h i l s k i aus Deutsch Krone, jetzt in Berlin-Wilmersdorf, Fechnerstr. 30 — Am 19. Januar 1962 unser Deutsch Kroner Ldm. Bürodirektor i. R. Erich N i t z, jetzt Darmstadt, Merckstr. 3.
- 81 Jahre am 22. Dezember 1961 Frau Luise R e e c k geb. Schlender, früher Schloppe, jetzt beim Schwiegersohn Arndt und Tochter Lischen in Amelinghausen, Kr. Lüneburg.
- 80 Jahre am 6. Januar Frau Anna L i p i n s k i, die Witwe des Fleischermeisters L. aus Schrotz, jetzt bei der Tochter Hete Schick in Münster (Westf.), Hafenstr. 89. Die Jubilarin ist noch sehr rüstig. — Am 1. Januar Studienrätin i. R. Dr. Emilie F e n n e r, früher Aufbauschule Deutsch Krone, jetzt Bad Hersfeld, Von-Harnack-Str. 7.
- 79 Jahre am 4. Januar Paul J a b l o n s k i aus Ruschendorf. Er wohnt in Dortmund, Herderstr. 8.
- 78 Jahre am 26. Dez. 1961 Frau Anna G l a d k i geb. Thielemann, früher Schrotz. Sie wohnt beim Sohn Gregor, Frieseurmeister, in Hönningen (Rhein), Stratmannstr. 26. — Am 11. Januar 1962 Ldm. Max M i e l k e, Maurer aus Deutsch Krone. Seine Gattin Olga geb. Gabert wird am 3. Januar 1962 76 Jahre alt. Sie wohnen in Berlin NO 55, Dunkerstr. 45 (Ost-Berlin).
- 77 Jahre am 9. Dezember Frau Anna M i x geb. Spielberg, früher Deutsch Krone, am Markt. Sie wohnt bei ihrer Tochter Christa Wunschel i. Wahn b. Köln, Auf der Bitz 15.
- 76 Jahre am 19. Januar unsere Hfd. Oberstudiendirektorin i. R. Elisabeth K a e b e r, früher Aufbauschule Deutsch Krone, jetzt in Berlin-Grunewald, Auguste-Viktoria-Str. 65. — Am 21. Januar Frau Agnes U l r i c h geb. Affeldt, früher Schloppe, jetzt in Berlin-Wilmersdorf, Bruchsalter Str. 16.
- 75 Jahre am 25. Dezember die Zahlmeisterswitwe Margarete G u t g e l ü c k, früher Deutsch Krone (Königsstr.), zuletzt Schneidemühl (Eichblattstr. 1). Sie wohnt mit der Schwägerin Klara Gutgelück in Flensburg-Mürwik (Holstein), Pregelstieg 11.
- 74 Jahre am 11. August 1961 Hauptlehrer i. R. Josef K a j e w i c z, früher Deutsch Krone. Er war in Schulendorf und später im Westen im Amt. Seine Anschrift: Essen-Werden, Auf'm Kahr 3. — Am 13. Dezember Landwirt Anton K ü h n, früher Quiram-Abbau, jetzt beim Sohn Johannes in Bochum (Westf.), Normannenstr. 6. — Am 14. Dezember der Kassierer der Städt. Werke Deutsch Krone, Wilhelm W e l k e (Südbahnhofstr.). Die Eheleute wohnen in Hagen-Haspe, Enneper Straße 45.
- 72 Jahre am 21. Januar Frau Margarete H e i n z e geb. Roske, früher Jastrow, jetzt in Berlin O 112, Müggelstraße 5, bei Wolf (Ost-Berlin).
- 70 Jahre am 24. Dezember 1961 Frau Agnes Z a s k e geb. Mielke, früher Lubsdorf. Die Eheleute wohnen in Sychen bei Haltern, Grotekamp 95. — Am 5. Januar 1962 Frau Martha B u s k e geb. Harske, früher Lubsdorf. Ihr Ehemann Franz B. war am 20. September 1961 76 Jahre alt geworden. Sie wohnen jetzt in Essen, Sybillastr. 16.
- 88 Jahre am 13. Dezember Frau W i e s e (Blumenstr.), die Mutter der Lehrerin Liesbeth W. (Bismarckschule), jetzt in Jerichow (Elbe), Bahnhofstr. 13.
- 87 Jahre am 20. Januar 1962 Lehrer i. R. Bernhard M ü l l e r (Marktplatz 25), jetzt in Verden (Aller), Allerstr. 11.
- 84 Jahre am 23. Dezember Hfd. Wilhelmina K r ü g e r (Friedrichstr. 20, II.), seit 1954 in Bösingfeld (Lippe), Hackenweg 474. — Am 1. Januar 1962 Frau Amanda S c h m i d t (Reichsadler, Alte Bahnhofstr. 40), jetzt in Goslar (Harz), Lampestr. 22. — Am 10. Januar Oberlokkführer i. R. Karl L e h r k e (Neue Bahnhofstr. 10), jetzt in Radegast (Elbe) über Lüneburg, Haus Nr. 39. — Am 11. Januar 1962 Frau Ida G e i s e r (Schrotzer Straße 2), jetzt in Neumünster, Boostedterstr. 42, beim Sohn Erich G.
- 83 Jahre am 10. Januar Oberzollsekretär i. R. Hans J u n g e r b e r g (Friedheimerstr. 16), jetzt in Kiel-Wik, Holtener Str. 317, II. — Am 16. Januar Pfarrerswitwe Maria K r i c k a u (Uschhauland), jetzt in Wolfsburg, Martin-Luther-Haus. — Am 26. Januar Frau Berta H i r s c h b e r g (Bromberger Str. 91), jetzt in Dachau bei München, Ludwig-Thoma-Str. 13.
- 82 Jahre am 11. Januar Witwe Hermine L e n z (Güterbahnhofstr. 4), jetzt in Hamburg 34, Kornblumenweg 12 bei Sörensen. — Am 20. Januar Packer Paul M a h l k e (Saarlandstr. 7), jetzt in Darup, Kr. Coesfeld bei Münster, Dorf 64.
- 81 Jahre am 4. Januar Weber Eduard G a s s n e r (Berliner Str. 30), jetzt in Danewerk über Schleswig. — Am 9. Januar Töpfersmeisterwitwe Emma F ö r s t e r geb. Meckin (Königstr. 16), jetzt in Essen-Schonnebeck, Kl. Bruch 50 a.
- 80 Jahre am 9. Dezember 1961 Eisenbahner Leo F r i e h n (Dirschau Str. 8), jetzt in Heide (Holstein), Friedrichswerk 68, bei der Tochter Hildegard Molkenthin. — Am 3. Januar 1962 Rudolf W i e s e j a h n (Schützenstr. 102), jetzt in Berlin-Johannisthal, Kolonie Südostallee 32. — Am 4. Januar Frau Elisabeth M ä h l a u (Rüster Allee 33), jetzt in Klein-Bremen-Ost, über Bückeberg.
- 79 Jahre am 1. Januar 1962 Witwe Anna L i p i n s k i (Mühlenstr. 9), jetzt in Bad Oeynhausen, Wilhelm-Rottwilm-Str. 4, bei der Tochter Margarete Peters. — Am 28. Januar Werkhelfer RAW Albert K ü h n (Martinstr. 7), jetzt in Stendal, Annenstr. 19.
- 78 Jahre am 8. Dezember 1961 Paul S c h m i d t (Weg am Schweizerhaus), jetzt im Altersheim Schloß Kotten bei Warendorf. — Am 9. Januar 1962 Frau Elsa G r o m o l l (Königsblicher Str.), jetzt in Wiesbaden, Seerobbenstr. 23.
- 76 Jahre am 4. November Witwe Alma S u n d (Ecke Schmiedestr. — Martinstr.), jetzt in Wiesau, Hauptstr. 171. — Am 18. Dezember Pelznäherin Frau Martha P r e l l w i t z (Breitestr. 33), jetzt in Berlin-Weißensee, Charlottenburger Str. 50. — Am 1. Januar 1962 Eduard S c h ö n f e l d (Westendstr. 20, RAW), jetzt in Hilden (Rhld.), Narzissenweg 16. — Am 24. Januar Witwe Brunislawa J a n i s k a (Zeughausstr. 23), jetzt in Potsdam, Kunersdorfer Weg 1.
- 75 Jahre am 19. Dezember 1961 Frau Anna H ö h n k e (Buddestr. 2), jetzt in Oldenburg i. O., An den Vossbergen 44 c. — Am 13. Januar 1962 Frau Martha S t e g e m a n n (Koschütz, Hindenburgstr. 2), jetzt in Naumburg (Saale), Fischstr. 27 a.
- 74 Jahre am 18. Januar 1962 Frau Emma S a b l o t n y (Werkstättenstr. 6), jetzt in Bielefeld, Arndtstr. 30. — Am 29. Januar Witwe Ida S t o l p (Tannenweg 10), jetzt in Otterberg über Kaiserslautern, Otterstr. 19. — Am 29. Januar Witwe Josefine B e s e l e r (Lessingstr. 13), jetzt in Kiel-Gaarden, Wikingerstr. 10. — Am 30. Januar Lehrerswitwe Anna Z u t h e r (Waldstr. 10), jetzt in Aumühle, Bez. Hamburg, Bergstr. 14.
- 73 Jahre am 6. Januar Witwe Erna H e n s e l m a n n (Bismarckstr. 6), jetzt in Lübeck-Travemünde, Mooredder 29. Am 15. Januar Frau Marianne F u h r m a n n (Schmiedestr. 15), jetzt in Köln-Kalk, Eythstr. 32, deren Gatte Johannes am 25. Dezember den 75. Geburtstag begeht.
- 72 Jahre am 12. November 1961 Lokführer i. R. Paul S t e i n k e (Teichstr. 7), jetzt in Köln-Nippes, Hartichstr. 94. — Am 1. Januar 1962 Frau Margarethe N e i t z k e (Bromberger Str. 91), jetzt in Dachau-Ost, Breslauer Str. 26. — Am 5. Januar Frau Emma O e l k e (Heimstättenweg 9), jetzt in Neumünster, Alemannenstr. 5. — Am 12. Januar Frau Margarete D a h l k e (Koschütz, Franz-Seldte-Str.), jetzt in Gütersloh (Westf.), bei den Kindern Heinz und Gertrud Kettelhut, Mühlenweg 52. — Am 23. Januar Frau Luise Z e l l n e r (Westendstr. 44), in Blankenfelde, Kr. Zossen, Grimmelshausenstr. 24, bei Schilsky.
- 71 Jahre am 5. Dezember 1961 Kaufmann Bruno A r n d t (Schuhgeschäft, Breitestr.), jetzt in Eisenach (Thür.), Langensalzaer Str. 25. — Am 20. Dezember Bundesbahn-Wagenmeister i. R. Clemens H a c k e r t (Kolmarer Str. 26), jetzt in Bielefeld, Priess-Allee 33.
- 70 Jahre am 14. November 1961 Bundesbahn-Werkmeister i. R. Franz R a c h (Jahnstr. 22), jetzt in Kiel, Friesenstr. 5.

## Geburtstage aus Schneidemühl

- 89 Jahre am 1. Dezember Frau Maria Z i e t l o w geb. Goetting, jetzt in Berlin-Spandau, Jagowstr. 7, früher in Schneidemühl im Rüngerschen Haus i. d. Zeughausstr. 12.

### Dr. Emilie Fenner 80 Jahre

Am 6. Januar 1962 kann unsere Hfd. Studienrätin Dr. Emilie Fenner ihren 80. Geburtstag in ihrem Eigenheim in Bad Hersfeld, Von-Harnack-Straße 7, begehen. Von Ostern 1929 bis Januar 1945 wirkte die Jubilarin an der Deutsch Kroner Aufbauschule und vermittelte ihr reiches Wissen der Schülerschaft. Mit gar manchen von ihnen steht sie noch heute in Verbindung.

Frau Dr. Fenner studierte nach dem am Staatl. Gymnasium in Montabaur abgelegten Abitur Germanistik, Religion, Hebräisch und Philosophie an den Universitäten Göttingen, Berlin, Marburg; hier promovierte sie mit einer Dissertation über „Erwerbspolitik des Erzbistums Mainz von der Mitte des 13. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts“. Von 1915 an unterrichtete sie u. a. auch in Berlin, bis sie 1929 nach Deutsch Krone kam.

Am 27. Januar 1945 mußte auch sie ihr schönes Heim dort verlassen. Bei Verwandten in Burghaun (Hessen) fand sie ein Unterkommen, in deren „Lindenapotheke“ sie sich eifrig betätigte, bis sie für zwei Jahre an die Luisenschule nach Bad Hersfeld berufen wurde.

Ostern 1948 trat die eifrige Pädagogin in den Ruhestand. Doch bedeutete dies für sie nur, daß sie nicht mehr an Schulen tätig war. Rasten kennt sie nicht, das entspricht nicht ihrem Wesen. Unermüdet ist sie zur Stelle, wo immer ein junger Mensch ihre sachliche Hilfe, ihren wissenschaftlichen Rat und Beistand braucht.

So auch hat man Frau Dr. Fenner in Deutsch Krone kennen und schätzen gelernt. An dieser Stelle möchte ich ihr noch einmal danken, für das, was sie für unsere Schule, was sie für mich persönlich bedeutete. Von Herzen wünsche ich ihr — und ich glaube, ich kann auch im Namen ihrer einstigen Kolleg(innen) und der „Ehemaligen“ sprechen — noch lange Jahre in der bisherigen körperlichen und geistigen Frische.

Elisabeth Kaerber

### Adventsfeier in Lübeck

Eine gelungene Adventsfeier vereinte zahlreiche Mitglieder der Deutsch Kroner Kreisgruppe in Lübeck am 3. Dezember in der „Wagenitzburg“. An festlich weißgedeckten Tischen, geschmückt mit Tannengrün, beim trauten Kerzenschein wurde der Kaffee getrunken.

Nach Begrüßungsworten vom II. Vorsitzenden, Landsmann Reimer, sprach Karin Grund ein Adventsgedicht. Weihnachtslieder erklangen, und nicht lange ließ der freundliche Weihnachtsmann, großartig verkörpert von Landsmann Ernst Holtz, auf sich warten. Aus seinem Sack erfreute er die Kinder mit kleinen Geschenken, die ihm dankerfüllt ihre Gedichte aufsagten. Es war erstaunlich, mit welcher Unbefangenheit selbst die Kleinsten ihre Verschen hersagten. Viel Beifall fand auch die Verlosung, bei der jedes Los gewann und somit auch die Erwachsenen eine Freude hatten. Man vergaß für einige Stunden die Nöte des Alltags, vor allem die Sorge um unser Vaterland.

Als Gäste konnten wir erfreulicherweise Frau Heitmann geb. Hornuth (Euthin), früher Deutsch Krone, und Frau Gennrich geb. Brose, früher Wissulke, begrüßen.

Nachdem Ldm. Ladwig, der I. Vorsitzende, Schlußworte gesprochen hatte, bedauerte wohl jeder, daß die so stimmungsvolle Feier, in der man sich wie in einer großen Familie gefühlt hatte, zu Ende ging.

### Liebe Kollegen vom Flügelrad!

Die 3. Novelle zum Gesetz zu Artikel 131 GG brachte eine Reihe Anfragen. Darum folgendes: „Das 3. Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Art. 131 des Grundgesetzes fallenden Personen“ ist am 21. 8. 1961 verkündet und am 6. 9. 1961 im Bundesgesetzblatt Teil 1 Nr. 70 (Seite 1557) bekannt gemacht worden. Kernstück der „Novelle“ sind die Vorschriften über den Abschluß der Unterbringung. Kurz die Überschriften: I: Beendigung der Unterbringung, II: Versorgungsrecht: 1. Ruhegehaltsfähige Dienstbezüge 2. Ruhegehaltsfähige Dienstzeit 3. Sterbegeld/Hinterbliebenenversorgung, 4. Sonstiges, 5. Anträge/Anmeldung/Zahlungsbeginn (mit Absatz a—f besondere Angaben).

Jeder Kollege muß verstehen, daß unser Hbf. nicht die ganze Novelle bringen kann. (Darüber haben auch die Tageszeitungen eingehend unterrichtet, D. R.). Die Ruhestandsbemten wenden sich an ihre Betreuungsstellen. Notfalls gebe ich in Einzelfällen klare Auskunft.

Beim Patenschaftstreffen in Cuxhafen hatten wir in diesem Jahre nicht Gelegenheit zu einem Eisenbahntreffen. Die Sportveranstaltungen und das schöne Wetter trieben viele auseinander. Zudem war der Sonntag zu kurz. Für viele aber wird die schöne Helgolandfahrt unvergessen bleiben. Wenn man dann noch für seinen lieben Anhang die schönen Tüten besorgen mußte, verging die Zeit doppelt schnell; aber der gute „Jägermeister“ ließ alles vergessen.

Bei der Delegiertentagung regte ich an, im Verzeichnis der noch in Schneidemühl lebenden Personen auch die alte deutsche Straßenbezeichnung bei der Veröffentlichung der Anschrift zuzusetzen. Zum Jahresende dankt der Arbeitsausschuß allen Kollegen für das kameradschaftliche Zusammenhalten. Wir hoffen, daß auch das 3. Eisenbahntreffen 1962 in Kassel dazu beitragen wird, unseren Zusammenschluß weiter zu fördern.

Allen Kollegen und deren Angehörigen wünsche wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute zum Jahreswechsel. Mit heimattrauen Grüßen

Euer Kollege Otto Krüger, Holzbüttgen über Neuß 2, Königsberger Straße 6

### Erneut Trauer im Hause Marohn

Am 24. Oktober 1961 wurde Erwin H. Marohn im Alter von 53 Jahren in Tamarack (USA) durch einen tragischen Autounfall tödlich verletzt und hinterläßt seine Frau mit zwei Kindern.

1929 wanderte Erwin Marohn mit seiner Mutter Marie, geb. Jaeger und vier weiteren Geschwistern aus der Geburtsstadt Schneidemühl, Krojanter Straße 75, nach Amerika aus, wo zwei seiner Brüder bereits seit 1926/27 wohnten. Ein Bruder, Karl Marohn, jetzt Heidelberg, Lenastraße 4, blieb zurück. 1932 kam E. H. Marohn nach Schneidemühl zurück und verehelichte sich dort mit der bereits vor der Ausreise befreundeten Erna Geisler, deren Eltern (Stiefvater Emil Kots) auf dem Karlsberg ein Eigenheim hatten. Seit etwa 1950 sind auch die Eltern nach Amerika ausgewandert und wohnen mit ihrer jüngsten Tochter und dem Schwiegersohn in Plymouth.

E. H. Marohn, der in R. R. 3, Plymouth, Indiana (USA) eine ansehnliche Farm besitzt, ist seinem ältesten Bruder Erich gefolgt, der am 25. 9. 1961 in Chicago plötzlich und unerwartet verstarb. Der Bruder Kurt wohnt noch in Chicago.

### Präsident Dr. Hoffmann †

Der Präsident der Pommerschen Abgeordnetenversammlung, Vorsitzender der PLM-Kreisgruppe Lübeck und Heimatkreisbearbeiter des Heimatkreises Greifenhagen, Ldsm. Dr. Curt Hoffmann ist am Mittwoch, dem 29. 11. 1961, im Alter von 64 Jahren plötzlich verstorben.

Ldsm. Dr. Curt Hoffmann wurde am 16. 11. 1897 in Greifenhagen geboren, war in Stettin Syndikus der Industrie- und Handelskammer und stand sehr bald nach der Vertreibung an der Spitze der Vertriebenenorganisationen in Lübeck.

Viele Jahre hindurch leitete er als Präsident die Pommersche Abgeordnetenversammlung. An Treue und Pflichterfüllung war er allen Landsleuten ein Vorbild. Wir verlieren mit ihm einen unermüdeten Streiter für unser gesamtdeutsches Anliegen.

Dr. Eggert

Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft

### Familien-Nachrichten

**Goldene Hochzeiten:** Am 16. November 1961 Lokführer i. R. Theodor Rechmann und Frau Olga geb. Hanert, früher in Deutsch Krone (am Westbahnhof), Gneisenauring 11, jetzt in Gettorf über Kiel, Parkallee 12. Frau Rechmann wurde am gleichen Tage 77 Jahre alt. — Ebenfalls am 16. November das Scheidemühler Ehepaar Emil und Anna Schönfeld geb. Zühlke (Rüster Allee 6), jetzt in Rothenburg o. d. Tauber, Pfarrgasse 4.

**Den 40. Hochzeitstag:** Am 19. November 1961 Paul Brieske und Frau Emma geb. Koch, früher Dyck, jetzt Butzbach (Hessen), Hochweiserstr. 34. — Am 24. November Malermeister Karl Hasse und Frau Franziska geb. Prellwitz, früher in Schneidemühl (Kurze Str. 5), jetzt in Hannover, Helenenstr. 6. Der Sohn, Flugkapitän Günter H., wohnt jetzt in Hamburg-Harksheide, Heidehofweg 26.

**Grüne Hochzeiten:** Am 6. Oktober Edith Meier aus Deutsch Krone (Heimstättenweg 21 b), den Tischler Gert Beilke aus Pommern. Die jungen Leute wohnen in Damgarten, Kr. Ribnitz-Damgarten, Rudolf-Breitscheid-Str. 95. — Am 16. Oktober Schlosser Aloys Manthey, früher Arnsfelde Abbau, die Kinderschwester Antonia Stolle aus Rüssel, Kr. Bersenbrück. Die Mutter Maria Manthey geb. Hohnke bewohnt mit den Söhnen Hans-Joachim und Aloys in Witten-Heven, Rubezahlstr. 7, ein Eigenheim.

**Verlobung:** Am 12. November Heidemarie Goeck aus Deutsch Krone, Tochter unseres Hfd. Johannes Goeck, Steuerinspektor in Dülken, Friedrichstr. 5, mit Maschinenbau-Ingenieur Ewald Arlt, einem gebürtigen Schlesier.

**Tochter geboren:** Am 17. November, genannt Babette, bei den Eheleuten Rechtsanwalt Paul Märzhäuser und Frau Monika geb. Firley, jetzt in Duisburg-Meiderich, Gabelsbergerstr. 78. Frau M. ist die Tochter des Apothekers Firley aus Zippnow, der jetzt Besitzer der Elch-Apotheke in Walsum-Vierlinden, Kr. Dinslaken, ist.

Ich hatte die große Freude, über 150 Glückwünsche zu beantworten; meine Wohnung war ein großer Blumenladen, und viele liebe Gäste erfreuten uns bis in die Nacht hinein. Unser verehrter Dr. Eggert — 1. Sprecher der PLM — ließ es sich nicht nehmen, die Fahrt von Oberhausen nach hier durchzuführen, um mir persönlich die goldene Ehrennadel der Landsmannschaft zu überreichen. Für die guten Wünsche zu der Vollendung meines 75. Lebensjahres und die weitere Zukunft sage ich meinen herzlichsten Dank.

Nichts ist verloren, was man nicht freiwillig verloren gibt.

**Friedrich Rogausch**

Wuppertal-Elberfeld, Weinberg 64

Im Namen der Eltern danke ich herzlich allen Freunden und Bekannten für die vielen Glückwünsche anlässlich ihrer goldenen Hochzeit.

**Gertrud Schnürer, geb. Heske**

Uelzen, Im Hülsen 63

früher Hohenstein, Kreis Deutsch Krone

## Aus dem Berufsleben

**Zum Mittelschulrektor ernannt.** Unser Schneidemühler Hfd. Heinz Gill (Ziegelstraße 44), der in Pinneberg als Mittelschullehrer tätig war, wurde am 1. April nach Lauenburg/Elbe versetzt und erhielt dort die kommissarische Leitung der Albinus-Mittelschule. Mit Wirkung vom 1. 9. 61 erfolgte die Ernennung zum Mittelschulrektor. Die Familie siedelte am 3. Oktober nach Lauenburg, Albinusstraße 26, um. „Meine Wohnung im uralten „Rektorhaus“ am Hochufer der Elbe ist gründlich überholt worden. Das Schönste an ihr ist der Blick auf die Elbe und das niedersächsische Gebiet bis zu dem 20 km entfernten Lüneburg. In einem großen Garten, der in drei Terrassen zur Elbe abfällt, darf ich mich körperlich betätigen“, berichtet Hfd. Gill, der am 2. Weihnachtsfeiertage seinen 50. Geburtstag feiern wird. Wir gratulieren herzlich.

**Neuer Maurermeister.** Vor der Handelskammer Dortmund machte am 19. 9. Hubert Manthey, Arnsfelde-Abbau, die Meisterprüfung im Maurerhandwerk. Er wohnt in Witten, Krumme-Dreh 5. Sein Bruder Hans-Joachim hat bereits vor zwei Jahren die Meisterprüfung im Malerhandwerk abgelegt und hat jetzt selbst einen gutgehenden Malerbetrieb.

### Wie in der alten Heimat

Johanna Boeck, Berlin-Wilmersdorf, Livländische Straße 24 (früher Berliner Straße 87, den Schneidemühlern als Helferin im Kindergarten vom Horst-Wessel-Platz bekannt) konnte am 21. 12. 61 in Berlin erneut ihr zehnjähriges Dienstjubiläum feiern.

## Fern der Heimat gestorben

Wie wir erst jetzt erfahren, verstarb am 25. Mai 1961 in Münster (Westf.) im Alter von 73 Jahren Frau Anna Müller geb. Neumann aus Schrotz. Sie wohnte bei ihren Kindern, Goebenstr. 63.

In Kassel, Erzbergerstr. 27, verstarb am 1. Juni ds. Js. Frau Marianne Krüger aus Schneidemühl, die Mutter von Frau Regina Libor, mit 73 Jahren.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 21. Juni im 63. Lebensjahr der Landwirt Emil Manthey, früher Königsgnade, zuletzt Schönkirchen bei Kiel.

Am 23. Juli 1961 verstarb in Hohenlobben (Sowjetzone) der Oberrangiermeister i. R. Gustav Krause aus Schneidemühl, Schmiedestr. 58, im Alter von 78 Jahren.

Am 5. Oktober verstarb Frau Helene Wegner geb. Krüger aus Schulzendorf, 74 Jahre alt, nach langer Krankheit. Der Ehemann Wilhelm W. wohnt in Köln-Mülheim, Regentenstr. 70.

Im Alter von 84 Jahren verstarb am 16. Oktober Frau Anna Radke geb. Mahlke, früher Rederitz. Sie wohnte beim Schwiegersohn Lehrer i. R. Paul Werner und Tochter Maria in Bottrop (Westf.), Nibelungenweg 22.

Allen Heimatfreunden, Schul- u. Regimentskameraden aus Deutsch Krone und Schneidemühl, die mich an meinem 70. Geburtstag in Treue und kameradschaftlicher Verbundenheit mit Glückwünschen und frohen Erinnerungen bedacht haben, sage ich an dieser Stelle meinen aufrichtigen und herzlichen Dank.

**Karl Lange, Generalmajor a. D.**

Berchtesgaden-Unterau, Mankeihäusl.

Am 31. 10. 1961 entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere liebste Mutti und Schwiegermutter

**Hulda Boeske**

geb. Kietzmann

im 66. Lebensjahr.

In stiller Trauer

**Gustav Boeske**

**Ingeburg Boeske**

**Hannelore Weigl geb. Boeske**

**Leopold Weigl**

Burgdorf (Hann.), Königsberger Straße 4  
früher Schneidemühl, Bismarckstraße 25

Am 17. November entschlief in Gransee i. M. unerwartet unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

**Erna Strauss**

im 71. Lebensjahr.

**Richard Strausss und Angehörige**

Klevè (Niederrhein), Kocksteege 3  
früher Schneidemühl, Schönlancker Straße 111

**HERAUSGEBER:** Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal.

**GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb †, Pfr. A. Loecke

**BESTELLUNGEN** durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 3,— DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

**SCHRIFTLLEITUNG:** Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strej, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

**DRUCK:** Hoehlsche Buchdruckerei, Bad Hersfeld, Postfach 180

Im Oktober ging der Bauer Albert Hinkelmann aus Rederitz, in Frieden heim. Seine Ehefrau Maria geb. Manthey wohnt in Algermissen bei Hildesheim.

Tapeziermeister Wilhelm Herrmann, früher in Schneidemühl (Gartenstr. 56), verstarb am 14. Oktober in Eßlingen a. N., Karl-Pfaff-Str. 38. Er wäre am 10. Dezember ds. Js. 71 Jahre alt geworden.

Am 28. Oktober verstarb im Alter von 55 Jahren Frau Hedwig Krumrey geb. Wegenke aus Schneidemühl (Alte Bahnhofstr. 27); ihr Ehemann Karl K., der mit den Kindern in Kiel, Spolertstr. 18, wohnte, segnete am 26. November ebenfalls das Zeitliche; er war Obertriebwagenführer.

In Lengsdorf bei Bonn, Von-Ketteler-Str. 14, verstarb in ihrem Eigenheim am 30. Oktober ds. Js. Frau Maria Wellnitz geb. Kalisch im 70. Lebensjahr. Ihre Heimatanschrift lautete Lubsdorf, woher auch der Ehemann Martin W. stammte.

Am 23. November verstarb Frau Marie Hanne-mann geb. Schulz aus Schneidemühl (Kolmarer Str. 33) im Alter von 84 Jahren. Sie folgte in Stade (Elbe), Ahornweg 16, ihrem Gatten Franz und ihrem Sohn Max H., die beide 1957 mit 85 bzw. 52 Jahren verstarben.

Plötzlich und unerwartet verschied am 3. Nov. unser

**Vorsitzender**

**Martin Raadtke**

Wir verloren in ihm einen Hfd., der seine ganze Kraft dem Aufbau unserer jungen Gruppe widmete. Sein Beispiel wird uns immer Vorbild und sein Name in unseren Reihen in steter Erinnerung bleiben.

**Grenzmarkgruppe Krefeld**  
Ruth Kietzmann

Am 1. November verschied kurz vor seinem 83. Geburtstag unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der

**Klempner**

**Gustav Adolf Peeck**

früher Schneidemühl, Fea- und Krojanker Straße. Er wurde in Königstein (Taunus) zur letzten Ruhe bestattet.

Für die trauernden Hinterbliebenen:  
**Paul Peeck**

Frohnhausen/Dillkreis, Waldstraße 8

Nach kurzem Krankenlager verstarb fern der Heimat am 16. November 1961 mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

**Gustav Heske**

im 75. Lebensjahr.

In stiller Trauer:  
**Minna Heske nebst Angehörigen**

Uelzen, Im Hülsen 112  
früher Hohenstein, Kreis Deutsch Krone

Zum Tode unseres Bruders, Schwagers und Onkels, des Hochw. Herrn

**Pfarrer Alois Schönberner**

sind uns zahlreiche Kondulationsschreiben von Heimatfreunden aus Deutsch Krone und Schneidemühl zugegangen, die uns ein so lieber Trost waren, daß wir recht gerne auf diesem Wege allen Heimatfreunden nochmals unseren herzlichsten Dank sagen möchten.

Ueber das Gedenken im Heimatbrief haben wir uns ganz besonders gefreut; denn der Verstorbene hat es bestimmt verdient. Leider ist dem Berichterstatter ein kleiner Irrtum unterlaufen. Mein Schwager war der Sohn des Eisenbahnbeamten Bernhard Schönberner, Deutsch Krone, Turmstraße 4, und nicht, wie irrtümlich angegeben, eines Franz Sch. aus der Flottstr. 4. Bei der wirklich großen und feierlichen Beisetzung, war zwar Exz. Janssen, Bischof von Hildesheim, als sein langjähriger Freund, und der Bischof Exz. von Rudloff als Weihbischof von Hamburg anwesend, aber der Bischof von Danzig, Exz. Splett, war nicht zugegen. Dieser Herr ist vielleicht mit irgend einem der anwesenden Prälaten verwechselt worden.

Im Namen der Geschwister Schönberner, von welchen mein Mann nun der Älteste ist, möchten wir auf diesem Wege nochmals unseren innigsten Dank aussprechen. Am 28. 12. d. Jhs. hätte der Verstorbene sein 25-jähriges Jubiläum begehen können. Wir bitten seiner an diesem Tage besonders im Gebete zu gedenken.

In unseren fünf Kindern aber wollen wir den Heimatgedanken und die Liebe zur Heimat weiter pflegen und erhalten.

Mit freundlichen Grüßen  
an alle Schneidemühler und Deutsch Kroner  
Heimatfreunde

**Rita und Johannes Schönberner**  
Hannover-Stöcken, Baumgartenstraße 4

Viel zu früh für uns verschied plötzlich und unerwartet am Totensonntag mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Papa, Opa, Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Franz Bast**

im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:

**Martha Bast** geb. Hartwig  
**Harry Bast**  
**Christine Bast** geb. Tetzlaff  
**Paul Bast**  
**Betti Bast** geb. Offer  
**Manfred Bast**  
**Carmen, Luise, Eveline und Bärbel**  
(Enkelkinder)

Berlin-Steglitz (Lepsiusstraße 57), den 29. November 1961  
früher Schloppe, Bahnhofstraße 4

Wir haben den lieben Entschlafenen Montag, den 4. Dezember 1961, um 11 Uhr, auf dem städtischen Friedhof Berlin-Schmargendorf, Breite Straße 38a, zur letzten Ruhe gebettet.

Am 4. November 1961 verstarb unsere Hfd.

**Frl. Evamaria Wendland**

geb. am 6. Januar 1926 in Jastrow, zuletzt wohnhaft gewesen in Espelkamp - Mittwald, Kolberger Straße 12. Evamaria Wendland wird als tatkräftige Förderin des Heimatgedankens vielen in dankbarer Erinnerung bleiben. Ihre aufopfernden Bemühungen um die Jugendtreffen der Jastrower werden unvergeßlich sein. Wir wollen ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

**Margarete Schlemminger**  
und alle Schulkameraden und Kameradinnen  
der Jastrower Volksschule

„Wir haben diejenigen nicht verloren,  
die aus dieser Welt heimkehren zu Gott.  
Wer immer heimgeht zum Vater,  
bleibt in der Familie.“ St. Hieronymus

Knapp ein Jahr nach dem Heimgang unserer lieben Mutter nahm Gott, der Herr, unseren herzensguten Vater

**Dr. Michael Josef Göbbel**

zu sich in die Ewigkeit. Mitten in seinem Leben wurde er in Wiesbaden das Opfer eines schweren Unfalls.

**Margret und Inge Göbbel**

Bad Godesberg, Düren, Euskirchen, Trier, 26. 11. 1961  
Ahrstraße 13  
früher Schneidemühl, Schmiedestraße 12

Mit tiefer Trauer geben wir hierdurch Nachricht, daß uns unsere liebe, gute Mutter

**Frau Gertrud Brenger**

geb. Heinrichs

geb. am 13. 11. 1894 in Schneidemühl

für immer verlassen hat.

Sie entschlief heute nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, fern ihrer geliebten Heimat in Ladenburg a. Neckar.

Im Namen aller, die sie kannten und liebten:  
Ihre Söhne **Heinz und Herbert Brenger**

Bremen 1, Albercht-Dürer-Straße 16  
Hamburg 20, Eppendorfer Weg 217, d. 27. November 1961

Bestelle den  
**Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief**

bei Deinem Postamt.  
Bezugsgebühr vierteljährlich 3,— DM einschl. Zustell-  
gebühr Postzeitungsliste S. 52.  
Kennzeichen: H 2135 E